1. Blatt. Nr. 78. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 19. März 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 7 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für auswärtige 10 Reichspfennig. — Reklamen 35 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle: Bildendruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 62, 63 und 863. Amt Horst-G. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Der Kampf ums Ruhrgebiet.

Die Umgemeindungsvorlage vor dem Staatsrat. – Die Auseinandersetzung im Landtag beginnt nach den Osterferien. – Aktivität des Zentrums.

Der Landtagsausschuß kommt vierzehn Tage ins Gebiet.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Nach der Rückkehr des Staatsratsgemeindeausschusses haben die parlamentarischen Vorsekbgeschäfte um die Umgemeindungen ihren Anfang genommen; am Dienstag wird der Ausschuß selbst seine Tätigkeit aufnehmen. Er will die Vorlage in allen Lesungen durcharbeiten, sodaß am Donnerstag das Staatsratsplenum an den Gesetzentwurf herangehen und ihn bis Ende der Woche verabschieden kann. Der Montag war den Fraktionen vorbehalten, die von den frühen Vormittagstunden bis in den späten Abend hinein tagten und in ihren Sitzungen noch einmal den ganzen Gesetzentwurf Punkt für Punkt durchgingen, um sich über ihre Haltung im Ausschuß und im Plenum klar zu werden. Am bedeutungsvollsten war wohl die Sitzung des Zentrums, das ja auch bei der kommenden parlamentarischen Behandlung der ganzen Frage die Hauptrolle spielen wird. Schon vor der Reise der Staatsratsmitglieder in das Industriegebiet waren sich die Zentrumsfraktionen des Landtags und des Staatsrats übereingekommen, sich gegenseitig über ihre Absichten und Maßnahmen auf dem Laufenden zu halten und ihre Marschroute in gemeinsamen Sitzungen festzulegen. Infolgedessen fand am Montag auch eine Sitzung der vereinigten Zentrumsfraktionen statt, in der der Polizeipräsident von Krefeld, Staatsrat Elfes, das Hauptreferat hielt, weil er für das Zentrum einer der besten Kenner des Industriegebietes und auch der Umgemeindungsvorlage ist. Im Anschluß an seine Berichterstattung kam es zu einer ausgedehnten Aussprache, in der alle strittigen Fragen angeschnitten und ein Einvernehmen über die Behandlung durch das Zentrum im Staatsrat und im Landtag erzielt wurde. Hervorzuheben aus dieser Sitzung ist die Mitteilung des Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer, wonach die Zentrumsfraktion des rheinischen Provinziallandtags nunmehr auf dem Standpunkt stehe, daß auch dort gegen den Willen der beteiligten Gemeinden und der Bevölkerungskreise Grenzveränderungen vorgenommen werden dürfen, wo schwerwiegende Gründe vorhanden sind. Erst in den späten Abendstunden entließ der Vorsitzende dieser gemeinsamen Sitzung, der Abg. Kloft, die Teilnehmer. Am Dienstag wollen einige Sachverständige der Fraktionen zusammentreten, um noch verschiedene Spezialfragen einer Beratung zu unterziehen.

Auch die in der Arbeitsgemeinschaft vereinigten Rechtsparteien und die Sozialdemokratische Fraktion des Staatsrates legten nach dem Vortrag ihrer im Industriegebiet gewesenen Mitglieder ihre Marschroute fest. Bemerkenswert ist, daß diese Fraktionen ebenso wie das Staatsratszentrum die entsprechenden politischen Gruppen im preußischen Landtag informiert hatten. Daraus darf wohl geschlossen werden, daß die Staatsratsbeschlüsse die Grundlage für die weitere Behandlung der Umgemeindung im Landtage sein werden. Man ist sich heute aber schon allgemein darüber klar, daß im Landtag noch sehr ernste Schwierigkeiten zu überwinden sein werden; dort wird die Vorlage vermutlich nach den Osterferien am 17. oder 18. April auf die Tagesordnung gesetzt werden. Es findet dann die erste Lesung statt, die wahrscheinlich einige Tage in Anspruch nimmt. Dann tritt der Gemeindeausschuß des Landtages in Aktion, der der Vorlage ebenfalls eine sehr eingehende Beratung angedeihen lassen wird, die sicherlich nicht an einem Tage abgeschlossen werden kann. In dieser Generaldebatte wird man sich dann darüber schlüssig werden, wann die Reise des Gemeindeausschusses in das Ruhrgebiet beginnen und welchen Verlauf sie nehmen soll. Während der Staatsrat nur eine Woche für die Reise von Dortmund nach Duisburg reserviert hatte, will der Gemeindeausschuß vierzehn Tage im Ruhrgebiet bleiben. Nach Abschluß dieser Besichtigungsreise nehmen dann die Kommissionsberatungen ihren Fortgang. Erst zu diesem Zeitpunkt werden die großen Auseinandersetzungen zwischen den Fraktionen ihren Anfang nehmen. Man rechnet damit, daß der Gemeindeausschuß selbst viele Wochen beisammen sein wird, bis man an die Weiterleitung der Vorlage an das Plenum denken kann. Sehr wahrscheinlich wird erst im Juli die zweite und dritte Lesung im Plenum vor sich gehen können. Es ist aber ziemlich überflüssig, schon jetzt mit Terminen, die in weiter Ferne liegen, zu operieren, weil man erst einmal abwarten muß, wie sich die Dinge im Landtagsausschuß entwickeln. Vom Staatsrat erwartet man keine Schwierigkeiten, so daß wohl hier die Arbeiten ziemlich reibungslos bis zum Sonnabend sich abgewickelt haben dürften.

Polizei und Umgemeindungsreise.

Wie vorsorglich Herr Elfes für Ruhe und Ordnung sorgte.

Düsseldorf, 18. März. (Drahtb.)

Der Landtagsabgeordnete, Medizinalrat Dr. Böhm-Remscheid (DVP.) hat an die Preußische Regierung folgende Anfrage gerichtet:

Es ist mir bekannt geworden, daß der Herr Regierungspräsident zu Düsseldorf den unterstellten Polizeibehörden die Anweisung hat zukommen lassen, bei Bereisung des Eingemeindungsgebietes durch den Ausschuß des Preußischen Staatsrates alle Kundgebungen auf Plakaten usw. polizeilicherseits zu verhindern. In der Tat sind entsprechende polizeiliche Maßnahmen in verschiedenen Gemeinden durchgeführt oder versucht worden.

Ich frage an:

1. Ist diese Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Düsseldorf vom Herrn Minister des Innern verfügt oder angesagt worden?
2. Wenn nicht, billigt der Herr Minister des Innern diese Anordnung?
3. Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um die Wiederholung solcher Eingriffe in das ureigenste Recht der Staatsbürger zu verhindern?

Hilferding verhandelt.

Die Frage der Einsparungen.

Erfolg der Aktion der D.V.P.

Koalitionsverhandlungen vorerst im Hintergrunde.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftl.)

Hinter den Kulissen begannen im Reichstag am Montag die neuen Verhandlungen, die der Reichsfinanzminister mit den Fraktionen über die Deckung des Fehlbetrages im Etat führt. Er hat zunächst Vertreter der Demokraten, des Zentrums und der Deutschen Volkspartei empfangen, und ihnen gegenüber seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, den Versuch von Einsparungen im Etat zu machen. Abends haben bereits die Etatssachverständigen des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Bayern zusammengesessen. Die nächsten Tage werden also zeigen müssen, inwieweit sich Herr Hilferding den Wünschen der bürgerlichen Mitte fügt und zu Abstrichen großen Umfanges bereit ist. Es darf nicht übersehen werden, daß diese Besprechungen naturgemäß auch politische Bedeutung haben, nachdem der Kanzler erklärt hat, daß das Kabinett mit dem Etat steht und fällt. Die Sozialdemokraten ergehen sich in geheimnisvollen Drohungen, daß, wenn die Volkspartei hartnäckig bleibe, man eben eine andere Mehrheit suchen müsse. Wir glauben nicht, daß sie damit großen Eindruck machen wird.

Die Volkspartei hat inzwischen gemerkt, daß ihr Vorstoß nicht allein bei der Wirtschaft, sondern auch beim ganzen Mittelstand, große Zustimmung gefunden hat.

Das zeigt auch die Nachfolge des Zentrums und der Demokraten, die praktisch jetzt wohl mit der Volkspartei Hand in Hand gehen wollen, wenigstens auf finanziellem Gebiet. Herr Müller täte also klug daran, die politischen Folgen aus der finanziellen Sparaktion zurückzustellen. Man glaubt, daß er die Absicht habe, auch über die Große Koalition noch einmal Fühlung zu nehmen. Erfolgwahrscheinlichkeiten sind aber so gut wie gar keine mehr vorhanden, weil vorläufig alles von der Gestaltung des neuen Etats abhängt, und darüber wird man vor Ostern kaum noch Klarheit gewinnen.

Eine peinliche Enthüllung.

Zentrumsabgeordnete haben die zehnprozentige Streichung der Beamtengehälter angeregt.

AA. Berlin, 18. März. (Eig. Drahtb.)

Das Zentrum hat wieder einmal Unglück gehabt: ein Berliner Abendblatt hat mitgeteilt, daß während der Koalitionsverhandlungen zwei führende Mitglieder des Zentrums beim Kanzler angeregt hätten, zur eventuellen Beseitigung des enormen Fehlbetrags die Beamtengehälter um wenigstens zehn v. H. herabzusetzen. Daraufhin ist von der Zentrumspartei ein scharfes Dementi erfolgt. Das „Acht-Uhr-Abendblatt" ist aber boshaft genug, als die beiden Führer die Herren Stegerwald und Erfing zu benennen, die sich mit der Zeitung nun auseinandersetzen können. Von Herrn Stegerwald ist ja bekannt, daß er schon bei früheren Gelegenheiten nicht gerade besondere Sympathie für die Beamten an den Tag gelegt hat, so daß es dem Zentrum nicht leicht sein wird, die Beunruhigung in den eigenen Beamtenkreisen zu beseitigen.

13 Flugpassagiere zermalmt.

Verhängnisvolle Vergnügungsfahrt. — Das schwerste Unglück in der amerikanischen Luftfahrtgeschichte.

Am späten Abend des Sonntags stürzte ein Flugzeug der Colonial Airways bei Neuyork ab. Dreizehn Insassen des Flugzeuges wurden dabei getötet, eine Person wurde schwer verletzt. Der Flugzeugführer kam mit leichteren Verletzungen davon.

Daß große Passagierflugzeug wurde im Zusammenhang mit regulären Vergnügungsfahrten über die Insel Manhattan benutzt und stürzte drei Meilen nordöstlich vom Flugplatze ab. Es handelte sich um ein Riesenfordflugzeug, das mit drei Motoren und 15 Personen zu einem Rundflug für New Jersey und Neuyork aufgestiegen war. Schon beim Start der Maschine bemerkte man, daß die Motoren nicht ganz einwandfrei arbeiteten und der Apparat schwer abkam. Als sich die Maschine in etwa 200 Fuß Höhe befand, setzte plötzlich einer der drei Motoren aus und der Führer schickte sich an, zu landen. Der Abstieg ging auch glatt vonstatten, bis der Apparat plötzlich über den Eisenbahnanlagen der Jersey Central Railroad ins Wanken geriet. Auf den Schienen stand ein Güterwagen und dem Führer gelang es nicht mehr, diesen zu überfliegen, um auf dem dahinterliegenden freien Gelände die Notlandung vorzunehmen. Das Flugzeug raste mit aller Gewalt gegen den Güterwagen und wurde vollkommen zertrümmert. Der Führer und Begleiter, die sich im offenen Führersitz befanden, wurden herausgeschleudert und blieben etwa 20 bis 30 Meter weiter schwer verletzt liegen. Die sich in der Kabine aufhaltenden dreizehn Personen, darunter eine Frau, wurden buchstäblich zermalmt. Der Anprall war so stark, daß selbst der schwere mittlere Motor herausgeschleudert wurde und wieder auf die Passagiere fiel.

Bei dem Flugzeug handelt es sich um eine der größten amerikanischen Transportmaschinen, die im Kolonialflugdienst Verwendung finden sollte. Die Maschine machte eine der letzten Rundflüge vor ihrer endgültigen Indienststellung. Sie war ausgerüstet mit drei Wright-Whirlwind-Motoren.

*

Ein britisches Militärflugzeug, das zu einem aus vier Militärflugzeugen bestehenden Geschwader gehörte, ist auf dem Rückfluge dieses Geschwaders von Kapstadt nach Kario hinter Gwelo in Rhodesien abgestürzt. Ein Insasse wurde getötet, ein zweiter schwer verletzt.

Ueberladung die Ursache.

Statt neun wurden fünfzehn Personen befördert.

London, 18. März. (Drahtb.)

Zu dem schweren Flugzeugunglück auf Manhattan wird ergänzend aus Neuyork gemeldet, daß der Zustand der beiden Flugzeugführer sehr kritisch ist. Ueber die Ursache der Katastrophe vermochte der schwerverletzte erste Flugzeugführer bisher nur unzureichende Angaben zu machen, doch nimmt man an zuständiger Stelle an, daß sie in der Ueberladung des Flugzeuges zu suchen ist, das insgesamt fünfzehn Personen an Bord hatte, während seine Tragfähigkeit nur für neun Personen berechnet war. Das Flugzeug wurde beim Zusammenstoß mit dem Güterwagen in zwei Teile zerschnitten.

Königsbesuch um einen Erbstreit.

Bulgariens Herrscher in Schlesien. – Unerquickliche Familienangelegenheiten.

Streitobjekt 125 Millionen Mark.

AA. Berlin, 18. März. (Eig. Drahtb.)

Bulgariens Herrscher, König Boris, ist nach Deutschland gekommen; er hat die Herzogin Dorothea von Primkenau (Schlesien) besucht. Eine Prager Zeitung will wissen, daß nicht allein freundschaftliche und verwandtschaftliche Gefühle den König, der sich auf der Brautfahrt nach Italien befindet, zu diesem Abstecher bewogen haben. Es geht um sehr reale Gründe, um einen Erbschaftsstreit, der sich um die Summe von einer Milliarde tschechischer Kronen dreht, also die respektable Summe von 125 Millionen Reichsmark. Um das Erbe des Prinzen von Koburg ist zwischen den Prinzen Cyrill und Josia von Koburg und der Herzogin Dorothea ein Streit ausgebrochen, der einen Rattenkönig von Prozessen entfacht hat. Allein die Forderungen der beauftragten Rechtsvertreter gehen in die Millionen. Vorsorglich haben daher die Advokaten ebenfalls Klage eingeleitet. Schon jetzt sieht es so aus, als wenn die Erben von der Erbmasse trotz der Höhe der Summe nicht viel bekommen sollten, da die Streitgebühren und Prozeßkosten alles verschlingen. König Boris von Bulgarien als Familienoberhaupt des Hauses Koburg hat kein Interesse daran, daß dieser Streit so vor der breiten Oeffentlichkeit ausgebreitet wird. Deshalb will er versuchen, den Streit vor seiner Brautfahrt zu schlichten.

Acht Opfer eines Grubenbrandes.

Schweres Unglück in England.

Von den Flammen abgeschnitten.

London, 19. März. (Drahtb.)

Wie aus Halesowen (Nordchesterhire) gemeldet wird, ist in einem Kohlenbergwerk ein Grubenbrand ausgebrochen. Acht Bergleute wurden an ihrer Arbeitsstelle von den Flammen abgeschnitten. Eine später in das Bergwerk eingedrungene Rettungsexpedition fand sie sämtlich tot auf.

Brand in einer Grube bei Lünen.

Brambauer (Kr. Dortmund), 19. März. (Drahtb.) Im unterirdischen Grubenbetrieb der Schachtanlage Minister Achenbach 1-2 ist am Sonntag vormittag ein Brand ausgebrochen, der zwar auf seinen Herd beschränkt, aber noch nicht gelöscht werden konnte. Aus Vorsicht wurde von der Verwaltung angeordnet, daß etwa 200 Mann der Belegschaft nicht einfahren sollen. Menschenleben sind nicht in Gefahr. Man hofft, innerhalb von ein oder zwei Tagen des Feuers Herr zu werden.

Ein Stadtviertel geräumt.

Zweitausend Personen aus den Wohnungen entfernt.

AA. Preßburg, 19. März. (Eig. Drahtb.

Die Eisblöcke und Eisinseln auf der Donau, die sich am Sonnabend losgelöst hatten, stauten sich am Montag zu einer gefährlichen Eisbarre und drängten das ganze Wasser auf die rechte Seite der Donau. Noch in der Nacht wurde mit Hilfe der Polizei und des Militärs mit der Räumung des bedrängten Gebietes begonnen. Scheinwerfer erleuchteten die ganze Nacht über das überschwemmte Gebiet. Bei der Räumung spielten sich dramatische Szenen ab, da mehr als zweitausend Personen ihre Heimstätte verlassen mußten. Ihren Höchststand erreichte die Donau um neun Uhr mit 5,85 Meter über dem normalen Stand.

Die Kehle durchschnitten.

Ein 85-Jähriger wird von einem Kranken getötet.

AA. Elbing, 19. März. (Eig. Drahtb.)

Im Elbinger städtischen Krankenhaus durchschnitt ein Kranker anscheinend in einem Anfall geistiger Störung einem anderen 85 Jahre alten Kranken mit einem Rasiermesser die Kehle. Der Tod trat auf der Stelle ein. Einem zweiten Kranken brachte er lebensgefährliche Verletzungen bei. Ob Fahrlässigkeit in der Ueberwachung vorliegt, steht noch nicht einwandfrei fest.

Revision des Haager Statuts.

Das Ergebnis der Beratungen des Juristenkomitees.

Genf, 18. März. (Drahtb.)

Das Juristenkomitee für die Revision des Haager Statuts hat einstimmig den Entwurf des im Hinblick auf den erwarteten Eintritt der Vereinigten Staaten zum Ständigen Internationalen Gerichtshof revidierten Zusatzprotokolls über die fünf amerikanischen Vorbehalte angenommen. Das abgeänderte Zusatzprotokoll geht nunmehr dem Völkerbund zu, der es in seiner nächsten Tagung an die Signatarstaaten des Haager Statuts weiterleiten wird, worauf die nächste Völkerbundsversammlung endgültig darüber zu befinden hat.

Es wird versichert, daß nach den letzten Nachrichten, die der amerikanische Vertreter erhalten hat, die jetzige Formulierung des Zusatzprotokolls den Beitritt der Vereinigten Staaten zum Haager Gerichtshof ermöglichen wird.

Zwei Früchtchen.

Kurze Romantik zweier Wienerinnen.

Das mit Blut geschriebene „Gelübde".

In Männerkleidern sollte es nach Amerika gehen. — Der störende Schutzmann.

AA. Wien, 18. März. (Eig. Drahtb.)

Von der Polizei wurden am Samstag in Wien zwei Ausreißerinnen festgenommen, deren Aussagen allgemeines Aufsehen erregt haben. Ein Wachbeamter bemerkte zwei Mädchen die in einem Gebüsch ein großes Paket aufschnürten. Als sie sich entdeckt sahen, versuchten sie zu flüchten, wurden jedoch von dem Beamten eingeholt. Die beiden Mädchen, die Töchter eines Bäckermeisters und eines Fabrikanten, 17jährige Schülerinnen die zusammen die gleiche Klasse besuchten, beschlossen, da ihnen der Schulbesuch und das Leben in Wien zu wenig Anregung bot, das Leben in der Prärie kennen zu lernen, wie sie es in dem Wildwestfilm „Stampfende Hufe" in einem Kino gesehen hatten. Eines der Mädchen entwendete seinem Vater tausend Schilling. Von diesem Gelde wurde die Reiseausrüstung gekauft, die aus Männerkleidern, einem Revolver, zwei Stiletts und zwei Trompeten bestand. Ursprünglich sollte der Reiseweg über Island und Grönland nach dem Wilden Westen Nordamerikas gehen. Dann aber beschlossen sie, über den Semmering nach Kärnten und von hier in eine italienische Hafenstadt zu fahren, wo sie sich als blinde Passagiere in einen Amerikadampfer einschmuggeln wollten. In der Tasche des einen Mädchens wurde ein großer Papierbogen gefunden, auf dem geschrieben stand:

„Gelübde. Wir legen den Eid ab, dem Teufel mit Leib und Seele zu dienen und bekräftigen ihn mit eigener Blutunterschrift."

Darunter befinden sich je zwei rote Kreuze, die die Mädchen nach ihrer Aussage mit ihrem Blut auf das Papier gemalt haben. Als sie im Begriff waren, die für die Prärie unerläßliche Männerkleidung anzulegen, wurden sie von dem Wachbeamten überrascht. Sie wurden ihren Eltern übergeben.

Berliner Fernsehversuche.

Beginn noch in dieser oder Anfang nächster Woche.

Berlin, 19. März. (Drahtb.)

Ende dieser oder Anfang nächster Woche wird mit den Fernsehversuchen nach dem englischen System Baird über den Sender Berlin begonnen werden. Die Versuchssendungen werden voraussichtlich vormittags vor dem Schallplattenkonzert stattfinden.

Kommt er, kommt er nicht?

Das Reichskabinett knobelt um Trotzki.

AA. Berlin, 19. März. (Eig. Drahtb.)

Das Reichskabinett hat seine Sitzung, die gewohnheitsmäßig am Montag stattfindet, um einige Tage verschoben. Man hatte allgemein erwartet, daß hier die Entscheidung über das Einreisegesuch Trotzkis fallen würde und sprach in politischen Kreisen schon seit einigen Tagen davon, daß die Mehrheit umgefallen sei und sich der Einreise Trotzkis nicht mehr widersetzen würde.

Es ist natürlich schwer, das genau nachzuprüfen. Soweit wir feststellen konnten, sind die Minister Dr. Stresemann — seine Stimme führt Staatssekretär v. Schubert —, Dr. Curtius, Dr. Gröner, Schätz und Dietrich nach wie vor dagegen, — ebenso auch der Reichskanzler Müller, während der Finanzminister Hilferding nach wie vor zu den entschiedenen Gegnern gerechnet wird. Allerdings werden die Sozialdemokraten wohl einen entsprechenden Druck auf ihre Minister ausüben, um eine einheitliche Stimmabgabe herbeizuführen. Aber selbst dann ist es doch zweifelhaft, ob die erforderliche Mehrheit im Kabinett zusammenzufinden ist, zumal da dies außenpolitisch peinlich wirken müßte, da wir vor einigen Wochen den Russen auf eine inoffizielle Anfrage mitgeteilt haben, daß wir auf Trotzkis Anwesenheit in Deutschland keinen Wert legten.

Die Parlamente tagen wieder.

Das Mißtrauensvotum gegen Severing abgelehnt.

Beamtenfragen.

⊙ Berlin, 18. März. (Drahtb.)

Auf der Tagesordnung stand zunächst die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Bereitstellung von Krediten zur Förderung des Kleinwohnungsbaues (Baukreditgesetz 1929). Der Reichsarbeitsminister wurde ermächtigt, für die Deutsche Bau- und Bodenbank in Berlin Bürgschaften insoweit zu übernehmen, daß der Gesamtbetrag der jeweils bestehenden Bürgschaftsverpflichtungen den Gegenwert von 250 Mill. RM nicht übersteigt.

Abg. Lipinski (Soz.) wandte sich gegen einen Antrag der Wirtschaftspartei, wonach die privaten Bauunternehmer auch die Handwerkerbaugenossenschaften mindestens zur Hälfte an den Zwischenkrediten beteiligt werden sollen.

Abg. Lucke (Wirtschaftsp.) machte von der Annahme des Antrages die Zustimmung seiner Partei abhängig und verlangte mehr Ehrlichkeit in der Politik.

Reichsarbeitsminister Wissell wies den Vorwurf der Unehrlichkeit in der Wohnungspolitik entschieden zurück. Der Antrag der Wirtschaftspartei könne nur auf einer Unkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse beruhen. Die Bau- und Bodenbank habe bisher keinen ernsthaften Antrag privater Stellen zurückgewiesen. Der Antrag der Wirtschaftspartei würde den Wohnungsbau tatsächlich gefährden.

Abg. Dr. Steiniger (Dntl.) beantragte eine Ergänzung der Vorlage dahin, daß private Bauunternehmer in tunlich weitem Umfange an den Zwischenkrediten beteiligt werden sollen.

Abg. Frau Dr. Hertwig-Bünger (DVP.) stimmte dem deutschnationalen Antrag zu und forderte rechtzeitige Gewährung der Kredite, damit die Bautätigkeit keine Verzögerung erleide.

Der Antrag der Wirtschaftspartei wurde gegen die Antragsteller abgelehnt und die Vorlage in zweiter und dritter Beratung unter Annahme des deutschnationalen Antrages verabschiedet.

Es folgte die zweite Beratung des

Nachtragsetats für 1928.

Entsprechend einem Antrag der Regierung hat der Ausschuß für die Gewährung von Darlehen an die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung einen Betrag von 250 Millionen eingesetzt. Im übrigen handelt es sich in der Hauptsache um Beamtenfragen, und zwar um die Auswirkungen der vom Reichstag beschlossenen Besoldungsordnung.

Abg. Frau Bohm-Schuch (Soz.) wies die Gerüchte, daß eine Kürzung der Beamtengehälter oder verspätete Gehaltszahlung beabsichtigt sei, zurück. Es sei unverantwortlich, solche Gerüchte auszustreuen, ja vaterlandslos. (Ein nationalsoz. Abg. rief: „Habt Ihr denn auch Vaterlandsliebe?“ — Abg. Seppel (Soz.): „Unverschämter Lümmel!“ — Der Abg. Seppel erhielt einen Ordnungsruf.) Es sei notwendig, die Härten und Ungerechtigkeiten der bestehenden Besoldungsordnung auszugleichen im Interesse der unteren und mittleren Beamten. Für einen solchen Ausgleich sprachen auch die Redner der Deutschnationalen und Kommunisten. Vom Zentrum wurde die Verlängerung der Bestimmungen der Personalabbauverordnung über die weiblichen Beamten gefordert, während Sozialdemokraten und Demokraten verlangten, daß die weiblichen Angestellten hinsichtlich der Ueberführung in Beamtenstellen ebenso behandelt würden, wie die männlichen Angestellten des Reiches.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde auch der bei der Etatsberatung für 1929 von den Nationalsozialisten gegen den Reichsinnenminister Severing eingebrachte Mißtrauensantrag zur Abstimmung gebracht. Der Antrag wurde bei Stimmenthaltung der Kommunisten und der Wirtschaftspartei

mit 229 gegen 59 Stimmen

der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Christlichnationalen abgelehnt.

Ein Tag der Kommunisten.

Porzellandebatte im preußischen Landtag.

✕ Berlin, 18. März. (Drahtb.)

Der preußische Landtag stand in seiner Montagsitzung im Zeichen ganz besonderer kommunistischer Aktivität. Bevor er überhaupt an die Erledigung der gedruckten Tagesordnung denken konnte, schickten die Kommunisten der Reihe nach mehr als ein Dutzend ihrer Fraktionsmitglieder vor, die jeweils mit großer Wärme für die sofortige Beratung irgend eines ihrer zahlreichen Anträge eintraten. Sie hatten jedoch keinen Erfolg, dafür aber stellten sie auch bei der hierauf folgenden Einzelberatung zum Justizetat fast allein die Redner. Lediglich der Abg. Dr. Kriege (DVP.) nahm außer ihnen noch das Wort. Er hielt es nämlich gegenüber Angriffen auf die Zivilabteilung des Ministeriums für durchaus berechtigt, daß einer Perserin der Ehescheidung verweigert wurde, weil sowohl nach persischem wie nach deutschem Recht die Ehe zwischen einer Mohammedanerin und einem Deutschen jederzeit für nichtig erklärt werden könnte.

Das Haus begann noch die zweite Lesung des Etats der Porzellanmanufaktur, bei der besonders die Affäre des entlassenen früheren Direktors Monfang eine Rolle spielt. Im Ausschuß hat sich die Regierung über die Gründe geäußert, die zur Entlassung führten. Sie liegen darin, daß Monfang, dessen künstlerische Qualitäten allseitig anerkannt werden, auf kaufmännischem Gebiet versagt haben soll.

Der erste Debatteredner, Abg. Sabath (Soz.) erklärte, auf Grund dieser Vorkommnisse wäre Monfang auch in einem Privatbetriebe fristlos entlassen worden.

Die Porzellandebatte wird erst am Mittwoch fortgesetzt, während für Dienstag die Realsteuernovellen sowie die Neuregelung der Basis für die Kirchensteuern auf die Tagesordnung gesetzt sind.

Neue Reichsbahnaufträge.

Die Banken finanzieren.

Waggons für eine Million werden bestellt.

AA. Berlin, 19. März. (Eig. Drahtb.)

Durch die seit vielen Monaten vorgenommene Drosselung der Reichsbahnaufträge sind die einschlägigen Industrien in eine recht schwierige Lage gekommen. Sie haben sich wiederholt um ein stärkeres Fließen der Aufträge bemüht, von der Lokomotiv-Industrie ist sogar eine eingehende Denkschrift herausgegeben worden, in der auf die katastrophalen Folgen der fehlenden Aufträge hingewiesen wurde.

In der letzten Sitzung des Verwaltungsrates der Reichsbahn ist nun gesagt worden, daß man bereit sei, Lokomotiven, Waggons und auch anderes Material zu bestellen, wenn die Firmen von sich aus das Finanzierungsproblem lösen würden, da die Reichsbahn selbst nicht in der Lage sei, nennenswerte Mittel für neue Aufträge auszuwerfen. Inzwischen ist es nun der einschlägigen Industrie gelungen, mit verschiedenen Banken ein Uebereinkommen zu erzielen, so daß sehr wahrscheinlich Waggons in Höhe von einer Million bestellt werden dürften. Auch wird an die Brückenbau-Industrie ein Auftrag in Höhe von fünfzehn Millionen weitergeleitet. Auch die Lokomotiv-Industrie hat sich mit den Banken in Verbindung gesetzt, so daß die Hoffnung besteht, daß auch sie Aufträge erhalten kann. Somit ist die Möglichkeit gegeben, daß eine ganze Anzahl von industriellen Unternehmungen wieder ankurbelt.

Ergebnislose Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn.

Neue Verhandlungen vor Dorpmüller.

+ Berlin, 19. März. (Drahtb.)

Zwischen der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahnverwaltung und den Gewerkschaften fanden am Montag Verhandlungen über die Erhöhung des Lohnes statt. Zu einem positiven Ergebnis ist es jedoch nicht gekommen. Nach einer längeren Begründung der Ablehnung einer Lohnerhöhung machten die Vertreter der Reichsbahnverwaltung den Vorschlag einer neuen Vereinbarung, wonach die bisherigen Lohnsätze unkündbar bis zum 31. März 1930 gelten sollen. Dieser Vorschlag wurde von den Vertretern der Gewerkschaften als vollständig undiskutabel bezeichnet. Da die Vertreter der Reichsbahn über weitere Vollmachten nicht verfügten, verlangten die Gewerkschaften eine weitere Verhandlung mit dem Generaldirektor.

Ein sowjetfreundlicher „Kaiser“

Kundgebung des Thronanwärters Großfürst Kyrill.

Brief aus der Fremde.

⊙ Berlin, 17. März. (Drahtb.)

Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, daß in dem Augenblick, in dem in Berlin immer neue Enthüllungen über die sowjetfeindliche Propaganda und vor allen Dingen über ihre Beziehungen zu Frankreich erfolgen, von Frankreich, und zwar von seinem neuen Wohnsitz Saint Briac aus, Großfürst Kyrill Wladimirowitsch als „einzig rechtmäßiger russischer Thronprätendant“ nach dem Tode Nikolai Nikolajewitschs eine Kundgebung erläßt, die „Richtlinien zur Grundlage der Veränderungen, die das russische Leben wieder in geordnete Bahnen leiten sollen“, enthält.

Das Interessanteste an diesem Programm des russischen Thronprätendenten ist seine Einleitung, in der er die Beibehaltung der Sowjets verspricht. „Die Volksvertreter sollen eine unveränderliche und ständige Teilnahme an der Gesetzgebung und Regierung des Reiches haben. Dies ist von mir als Grundprinzip des neuen monarchistischen Rußlands gedacht. Ohne daher das Sowjet-System der Volksvertreter abzulehnen, werde ich die freie Wahl der Vertreter aller wirtschaftlichen und schöpferischen Schichten der Bevölkerung sicherstellen; ebenso auch die der Mitglieder von Gewerkschaftsorganisationen und Spezialisten, die sich durch Wissen und Erfahrung in staatlichen Angelegenheiten ausgezeichnet haben.“

Weiter verspricht das Manifest weitestgehende Selbstverwaltung der Gebiete. Alle diejenigen, die durch die Sowjet-Regierung ihre Arbeitsfähigkeit eingebüßt haben, sollen allmählich durch staatliche Fürsorge entschädigt werden.

Ein Auto im Schaufenster.

Schwerer Unfall an der Kottbuser Brücke.

✕ Berlin, 18. März. (Drahtb.)

Ein schweres Autounglück ereignete sich am Sonntag abend in nächster Nähe der Kottbuser Brücke am Warenhaus von Hermann Tietz. Eine Kraftdroschke, deren Führer anscheinend die Gewalt über den Wagen verloren hatte, raste in voller Fahrt auf den Bürgersteig. Mehrere Personen, die vor dem letzten der hellerleuchteten Schaufenster des Kaufhauses standen, wurden zu Boden gerissen. Der Wagen durchbrach die Glasscheibe und kam erst an der Hinterwand der Auslage zum Stillstand. Eine Frau wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Ihre Tochter und zwei weitere Personen, darunter der Motorradrennfahrer Fritz Bayersdorff, trugen leichtere Verletzungen davon.

Gefährlicher Mädchenhändler.

Im D-Zug verhaftet. — Neun Mädchen verschleppt.

⊙ Warschau, 18. März. (Drahtb.)

Auf Betreiben der Lodzer Kriminalpolizei ist im D-Zug Warschau—Wien auf tschechischem Boden das Haupt einer Mädchenhändlerbande, der angebliche Fabrikant Danziger aus Lodz, verhaftet worden. Danziger hat in letzter Zeit neun junge Mädchen aus Polen und Rumänien an kleinasiatische Freudenhäuser verkauft. Die Mädchen wurden ihm von seinen über ganz Polen verstreuten Vertretern zugeführt.

Abgelehnt?

Auch der neue Zahlungsplan unmöglich.

Scharfes Dementi der Berliner Regierung

Interalliierte Schulden und Reparationen dürfen nicht verquickt werden.

AA. Berlin, 18. März. (Eig. Drahtb.)

Die Pariser Meldungen über neue Lösungsmöglichkeiten der Reparationsfrage sind jetzt von Berlin aus durch ein sehr scharfes Dementi abgestritten worden. Die deutsche Delegation läßt mitteilen, daß sie nach wie vor eine Verbindung zwischen den deutschen Reparationsleistungen und den Schulden der Siegerstaaten an Amerika ablehne. Es scheint also, als ob der Plan schon wieder ins Wasser gefallen sei. Richtig ist aber jedenfalls, daß er vorübergehend im Mittelpunkt der Verhandlungen gestanden hat, und daß er wohl nur aus dem Grunde nicht weiter verfolgt werden konnte, weil sich auch dabei wieder herausgestellt hat, daß die Ansprüche der Siegerstaaten bei einer solchen Teilung weit über die deutsche Leistungsfähigkeit hinausgingen.

Die englische Ansicht.

Netter Plan für die Empfänger.

⊙ London, 18. März. (Drahtb.)

In einem Pariser Bericht der „Times“ wird darauf hingewiesen, daß sich die Dinge nach der Rückkehr Dr. Schacht's günstiger entwickelten. Der schwierige erste Verhandlungsabschnitt nähere sich seinem Ende. Der in der vorigen Woche veröffentlichte Plan wird in dem „Times“-Bericht weitgehend bestätigt und ergänzt, so daß bei den zuverlässigen Quellen, über die die „Times“ in allen Tributsfragen verfügt, an seiner relativen Richtigkeit nicht zu zweifeln ist. Danach läuft die gesamte Frist der Jahresraten 58 Jahre. Die Zahlungen sollen in zwei Klassen eingeteilt werden. In beiden Klassen hätten die Zahlungen sofort zu beginnen. Die einen würden sich auf 58 Jahre erstrecken, die anderen auf 37 Jahre. Die Zahlungen aus dem letzteren Teil würden keiner Beschränkung unterliegen. Sie würden eine Kapitalzahlung von einer Milliarde im Jahr darstellen, die kommerzialisiert und in der Form von in 37 Jahren rückzahlbaren Bonds übertragen würden. Dieser Teil der Kriegsentschädigung würde für die unmittelbare Zahlung der Entschädigungen an die alliierten Länder benutzt werden. Frankreich könne innerhalb der Grenzen dieser Summe den Ersatz für seine Ausgaben in den verwüsteten Gebieten erhalten. Der andere, über 58 Jahre laufende Teil würde für die Zahlungen der Kriegsschulden verwendet werden, um, wie zu hoffen sei, der Höhe nach mit den Summen übereinzustimmen, die jährlich von den einzelnen europäischen Schuldnerstaaten an Amerika zu zahlen seien, das heißt in Beträgen zwischen 960 Millionen Mark gegenwärtig bis zu 1,6 Milliarden am Ende der Periode schwanke. Diese Zahlungen könnten im Notfall für zwei Jahre ausgesetzt werden, in Uebereinstimmung mit den entsprechenden Bestimmungen des französisch-amerikanischen Schuldenabkommens.

*

Das ist mit wenigen Abweichungen einer der Rechnungen, die auch von der französischen Presse aufgemacht worden sind und von denen Deutschland in der heutigen Erklärung deutlich abrückt. Damit dürften die ganzen Rechnungen mit einem Male über den Haufen geworfen sein, und es wird vielen Nachdenkens bedürfen, ehe sich die Gegenseite auf neue Methoden umzustellen vermag.

Das gefährdete Helgoland.

Weitere Abbrüchelungen am Abhang der Helgoländer Klippe.

✕ Helgoland, 18. März. (Drahtb.)

Am Ostabhang der Klippe hatten sich infolge des Tauwetters der letzten Tage erneut Gerölmassen gelöst und sind ins Meer abgestürzt. Es dürfte sich dabei um rund 2400 Quadratmeter handeln. Der Bestand der Insel ist durch diesen Abbruch natürlich keineswegs gefährdet. Es ist hierdurch jedoch wiederum die Notwendigkeit der Errichtung einer Schutzmauer erwiesen, die die Gerölmassen auffangen soll, so daß sie ihrerseits einen Schutz gegen weitere Loslösungen bilden könnten.

Der achtzigjährige Tirpitz.

Der Schöpfer der deutschen Flotte.

Am 19. März begeht Großadmiral von Tirpitz, der Vater der deutschen Flotte, seinen achtzigsten Geburtstag. Eine Tragik für ihn, daß er seine Zeit überlebt hat, daß er nicht nur das Werden und Wachsen der deutschen Flotte, man darf fast sagen, seiner Flotte, sondern auch ihren furchtbaren Zusammenbruch überlebt hat. Denn die deutsche Marine ist im wesentlichen sein Werk gewesen, der Kampf um unsere Seegeltung setzt ein mit jenem Flottengesetz des Jahres 1897, als er Staatssekretär des Reichsmarineamtes wurde und den Gedanken, daß unsere Zukunft auf dem Wasser liegt, volkstümlich zu machen wußte. Zwanzig Jahre hat er an der Spitze des Reichsmarineamtes gestanden. Und in diese zwanzig Jahre hinein ist der Ausbau unserer Flotte von einer Parademacht zur Großkampfflotte geworden, die sich der englischen Weltmacht gewachsen fühlte und auch gewachsen war. Er ist gewiß nicht einseitig gewesen, er ist der erste gewesen, der die Torpedotechnik ausbaute, er hat auch die Notwendigkeit der Unterseeboote begriffen, aber das Wichtigste war ihm doch schon aus außenpolitischen Gründen die Kampfflotte, die er mit allen Mitteln auch technisch zu steuern suchte. Er hat — das zeigte später Skagerak — recht gehabt: wir hätten zu Beginn des Krieges die Schlacht wagen können mit größeren Aussichten auf Erfolg und mit tiefergehenden politischen Wirkungen. Sein Antrag, ihm den Oberbefehl der Flotte anzuvertrauen, wurde abgelehnt, und auch seinem wiederholten Drängen nach Einsatz der Flotte setzten sich Widerstände entgegen, und als die politischen Ratgeber des Kaisers ihn immer mehr auszuschalten verstanden, erbat und erhielt er mitten im Kriege seinen Abschied. Seitdem ist er nicht still gewesen, er hat seine Erinnerungen geschrieben, er hat auch politisch in der deutschnationalen Reichstagsfraktion gewirkt. Seinem Zureden ist es in erster Linie zu verdanken, wenn Herr v. Hindenburg sich bereit erklärt hat, die Präsidentschaftskandidatur zu übernehmen. Aber das, was von ihm bleibt, ist trotz des unglücklichen Ausganges die Idee der deutschen Seegeltung, die sich für ihn in der Abwehrflotte verkörperte. „Das deutsche Volk hat die See nicht verstanden“, das ist die tragische Bilanz, die er selbst zieht. Das Samenkorn aber, das er gelegt hat, wird wachsen, und wenn Deutschland das Tal der Erniedrigungen durchschritten hat, dann wird ganz von selbst der Wunsch und der Wille nach einer neuen Flotte wieder hochwachsen, die immer an den Namen Tirpitz anknüpfen muß.

Der Reichspräsident hat dem Großadmiral a. D. v. Tirpitz zur Vollendung des 80. Lebensjahres in einem persönlichen Handschreiben herzliche Grüße übermittelt. Auch der Reichswehrminister hat dem Großadmiral seine Glückwünsche ausgesprochen.

An dem verkaufsfreien Sonntag, dem 24. März
bleiben unsere Geschäfte
geschlossen.
Wir laden Sie ein, uns schon vorher an den Wochentagen zu besuchen
Unser Personal wird sich bemühen, Sie besonders liebenswürdig zu bedienen und sachgemäß zu beraten.
Schuhhaus Böhmer,
Gelsenkirchen Wattenscheid

Kammermusik-Abend in Buer.

Konzert des Budapester Streichquartetts.

Das Budapester Streichquartett spielte am Sonntag abend in der Aula des Lyzeums vor einem kleinen Kreise, es ist anzunehmen, wahrer Musikfreunde. Denn es zeigte sich hier wieder einmal, daß das Interesse an der Kunst gewaltig nachgelassen hat. Zugkräftig ist nur noch der Sport mit Sensationen und Nervenkitzel. Schupoaufgebote und alle möglichen Verkehrsmittel waren darum nicht nötig, um das kleine Häuflein Zuhörer in das Kammerkonzert zu bringen; die kleine Aula des Lyzeum wies gähnende Leere auf. Und doch war es eine Insel der Seligen für die, welche sich im Banne dieser Sphäre befanden, die das Budapester Streichquartett schuf. Emil Hauser, Josef Roismann, Stephan Ipolyi, Harry Son, vier Künstler von ausgereiftesten Qualitäten, voll ausgeprägter Individualität: ein ausgeglichener Klangkörper voll lebensvollem Fluß in den Einzelstimmen. Ein empfänglicher Sinn erlebte hier Eindrücke, die in ihrer kräftigen und gesunden Unmittelbarkeit das Gefühlsleben außerordentlich befruchteten. Denkt man sich die etwas starre Pose des ersten Geigers fort, so waren alle drei dargebotenen Kompositionen in jeder Weise überragend, und der stürmische, nicht endenwollende Beifall war ehrlich und verdient.

Beethovens Streichquartett Nr. 6 in B-Dur läßt Haydns Einfluß noch deutlich werden, stammt es doch aus Beethovens erster Schaffensperiode. Die harmonisch gestützten Melodien kommen uns innerlich sehr nahe, wenn auch der erste Satz nicht durchsichtig genug erschien. Plastischer wurde das Adagio mit dem köstlichen Seitenthema. Abwechselnde Harmonisierung wirkt auf das Ganze eine neue Beleuchtung, ohne den Boden des Haydnschen zu verlieren. Der Schlußsatz wurde sehr flüssig und stilvoll gespielt, er war darum von fortreißender Wirkung, technisch außerordentlich sicher und dynamisch sorgfältig schattiert, wenn die aufsteigenden Geigenpassagen auch zeitweise das Thema in einem andern Instrumente zu erdrücken schienen. Und dann Franz Schuberts D-Moll-Streich-Quartett! Dieses Himmelsgeschenk eines köstlichen Melodieneinfalls! Das war ein Sichergehen im Urelement der Tonkunst. Der gesättigte Wohllaut von Bratsche und Cello im zweiten Satz „Der Tod und das Mädchen“; das Schweigen in Wohlklang und Melodie. Die überraschende Ueberleitung vom Hauptthema zu einer Seitenmelodie, das Ganze umspielt von hervorsprießenden Trioten, und im dritten Satz der synkopierte Rhythmus in einem hüpfenden Staktatothema, beinahe den Ton der Burleske anschlagend, das alles zeugt von einer Schubertschen Hochleistung, — und hier gespielt mit dem köstlichen Duft romantischer Poesie, von Künstlern mit rhythmischer Feinnervigkeit, die diesem unübertrefflichen Werke zu einem Eindruck verhalfen, den man nicht so bald vergessen kann. Das gilt auch von Dvoraks Quartett in F-Dur. Die melodisch-rhythmische Bildung dieser sprühenden Komposition verrät starken nationalen Einschlag. Erscheint sie auch manchmal urwüchsig und durch die gehäufte Wiederholung des Themas vielleicht etwas primitiv, so strotzt doch alles von Fülle, geschöpft aus dem Borne echter Volksmusik und lebendiger Volkstänze. Es lag wohl dem Budapester Streichquartett ganz besonders, diesen nationalen Einschlag des Werkes klar wiederzugeben und besonders zu betonen. Die Themen der vier Sätze wurden unter ihrem Spiel klar und durchsichtig, charakteristisch in jeder Stimme. Das Finale wurde in einem besonders starken Wurf herausgeholt. Die wirkungsvolle Steigerung erhielt einen übermütig jubelnden Abgesang, der ein Echo fand in dem Beifall der dankbaren Zuhörer. Der Abend war ein Erlebnis des nun zu Ende gehenden Konzertwinters, und die Kammermusikfreunde werden es sicher nicht versäumen, das Budapester Streich-Quartett sich im nächsten Winter im Hans-Sachs-Haus wieder anzuhören.

—an

Volksbildungsverband Wanne-Eickel.

„Totentanz“ von Woyrsch (Musik-Verein).

Den Reigen der in diesem Winter hier stattgefundenen Konzerte beschloß der Musik-Verein in Verbindung mit dem Städtischen Chor Herne mit dem Mysterium „Totentanz“ von Woyrsch, ein respektabler Abschluß der volksbildenden Veranstaltungen. Städtischer Musikdirektor Willy Medrmann, Herne, brachte mit dem kombinierten Chor der Herner Orchestervereinigung, dem Knabenchor des Realgymnasiums und den Solisten Helmi Walter, Hamburg (Sopran), Else Hasse, Herne (Alt), Kammersänger Ernst Evertz, Köln (Bariton), Hans Schubert-Meister, Chemnitz (Tenor), Ewald Kaldeweyer, Bochum (Baß) das für Wanne-Eickel neue Werk heraus. Beachtlicher Formwillen, tüchtiges kontrapunktisches und überraschendes orchestertechnisches Können geben dem Werke Sonderformat im zeitgenössischen Schaffen. Gläubige, warme Empfindung, keine Verstandesarbeit, zeichnen die Arbeit des in Altona lebenden Komponisten aus; weniger angenehm wirkten die lange Dauer des Werkes und sein übergroßer Dissonanzenreichtum, der nur selten in das ruhige und beruhigende Gebiet der Konsonanz einmündet. Im Ganzen: ein Werk voll Schlagkraft; schade sein nicht zu verleugnendes Epigonentum. Die Aufführung unter Medrmann schöpfte das Ensemble zu großen Kraftanstrengungen an, großzügig Ernst Evertz und Hans Schubert-Meister in ihren Gestalten, denen Ewald Kaldeweyer wenig nachgab. Helmi Walters schlackenfreier Sopran wurde fast von dem Spiel des Orchesters zugedeckt; recht warm sang Else Hasse aus Herne ihre kleine Rolle. Der die komplizierte Komposition beherrschende Dirigent war mit seinen Ausführenden Gegenstand aufrichtiger Anerkennung eines zahlreich in der Stadthalle versammelten Publikums.

—e.

Der fröhliche Kommiß.

In der Vorkriegszeit. Ein deutsches Schulschiff liegt am Bosporus. Wie das so üblich ist, wird es von einer Meute von Händlern überfallen, die alles Mögliche verkaufen wollen.

So kommt auch ein Teppichhändler zu dem Kommandanten. Der, ein weitgereister und weitgefahrener Mann, weiß mit solchem Volk umzugehen. Er will zwar einen Teppich nach Haus mitbringen; aber erst wird der Kerl mal rausgeworfen. Am nächsten Tag ebenso. Am übernächsten Tag sieht er sich doch wenigstens schon den Teppich an. Am vierten Tag läßt er sich schon aufs Handeln ein. Und am fünften Tag kauft er nach langem Feilschen für 500 Mark.

Und ist stolz auf dieses glänzende Geschäft. Nachverständige bestätigten ihm denn auch bereitwilligst, daß das Ding mindestens 3000 Mark wert wäre. So gute Geschäfte kann man schon machen, wenn man eben mit diesem Händler umzugehen versteht. Ein anderer wäre gleich darauf reingefallen und hätte womöglich am ersten Tage 2000 Mark für den kostbaren Teppich bezahlt.

Der Teppich muß natürlich erst gestäubert und der Bewunderung des staunenden Schiffsvolks preisgegeben werden.

So wird er über das Gangspill gebreitet und die Seekadetten ergehen sich denn auch in der pflichtschuldigen Lobpreisung des Teppichs, und ihres weitgewandten Kommandanten.

Bis plötzlich einer schreit: „Da unten steht ja der Stempel von Hermann Tietz!“

*

Kurz vor der Rekrutenbesichtigung führt dem Oberst Brüll ein Rekrut über den Weg, der in seiner Angst vor dem Regimentsgewaltigen nicht nur stottert, sondern auch muschelt und die Zähne nicht voneinander kriegt. Der Oberst faßt sich den Rekrutenoffizier, staucht ihn gehörig zurecht und schließt seine Epistel damit: „Wenn die Kerle das Maul nicht aufkriegen können, ist allein der Vorgesetzte daran schuld. Sie soll der Deubel holen, wenn Ihre Rekruten bis zur Besichtigung nicht die Zähne auseinanderzumachen gelernt haben.“

Die Besichtigung kommt. Oberst Brüll erwischt auch richtig wieder denselben Rekruten; und er muschelt noch gewaltig so.

Darauf der Leutnant — vor dem in respektvoller Entfernung der Besichtigung beiwohnenden Offizierskorps — zu dem Rekruten: „Brüll, du Affe!“

*

Der Krieg hat alle Verhältnisse auf den Kopf gestellt. Kommt da ein Offizier in das Quartier eines Reserveleutnants und findet, anstatt des Leutnants, dessen Burschen im Bett liegen. Im Kasino wird der Leutnant wegen dieser Vergemeinschaftung mit seinem Burschen entsprechend ausgezogen. Der darauf: „Was soll ich denn mit ihm machen? In Zivil ist er mein Direktor.“

Oertliches.

19. März 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Wirds Frühling?

// Reden wir mal von dem, was wir alle wissen! Eigentlich wäre das ja überflüssig, aber die Menschen sind nun mal so, daß sie sich gern über das unterhalten, was eigentlich selbstverständlich ist. Viele finden es nach dem gestrengen Winter gar nicht so selbstverständlich, daß es nun doch Frühling wird oder werden will. Die Hitzköpfe sagen natürlich wieder: es ist schon Frühling! Die Besonnenen sind aber vorsichtig: sie wissen, daß auch an dem Frühling von heute bald schon der Pferdefuß sichtbar werden kann, wobei wieder zu bemerken ist, daß für manche der Regen, der nun irgendwann beginnen wird, nicht ein Pferdefuß, sondern ein Kapitalvergnügen ist. Lassen wir aber diese feinen Unterschiedungen beiseite, dann können wir wohl feststellen, daß der Frühling da ist. Am Montag war es gegen Mittag sogar schon sozusagen unangenehm warm, der Mantel wurde einem schwer und die sogenannte Frühlingsluft hatte in Gelsenkirchen schon die Eigenschaften unserer Sommerluft: verstaubt, ohne Bewegung und so trübe, daß man die Häuser in einiger Entfernung kaum erkennen konnte. Was aber wieder nicht daran hindern kann, zu betonen, daß der Frühling jetzt ebenso nachdrücklich kommt wie der Winter wochenlang sich in seiner ganzen Pracht behauptet hat. Ja, der Winter tat reichlich selbstbewußt, so, als ob ihm keiner etwas anhaben könnte. Jetzt geht es los! Die Schmetterlinge, die uns den ganzen Winter hindurch immer wieder auf die Redaktion gebracht worden sind, werden bedeutungslos, und wer jetzt bei seinen Spaziergängen im Stadtgarten oder draußen jenseits des Kanals die Natur beobachtet, der wird sehen, wie so ganz leise ein grüner Schimmer sich über die Wiesen legt und auch auf den Bäumen das trostlos düstere Schwarz von einem zarten Grün belebt wird. Bis die Knospen aber ganz aufbrechen, hat es noch gute Weile. Ich will hier keinen Schulaufsatz über den Frühling schreiben und zu einem jener schwungvollen hochdrischen Gedichte, in dem sich „Herz" auf „Schmerz" und „Sonne" auf „Wonne" reimt, bin ich zu alt. Trotzdem aber und im Vertrauen: nicht nur die Veilchen und Maiglöckchen sprießen jetzt in hellen Scharen aus dem Boden, nein: kurz bevor die ersten Schwalben wieder bei uns sind, beginnt auf der Redaktion auch die Inflation der Frühlingsgedichte. Alt und Jung gibt sich mit großem Erfolg dieser Dichtung hin: schön sind diese Gedichte alle, und sie sind sich alle zum Verwechseln ähnlich. Die jungen Leserinnen werden nun natürlich mit Neid denken, es sei wunderschön, Redakteur zu sein und jeden Tag so drei, vier oder mehr Frühlingsgedichte zu lesen! Aber wie das so im Leben ist: das was man in Fülle hat, freut einen nicht mehr! Anders ist es mit dem, was man nicht hat — zum Beispiel einen Frühlingshut für die Frau. Das kostet ernstes Nachdenken, denn haben muß und soll sie einen Hut! Und wer es mit seiner Frau und mit sich gut meint, der merke sich: man gebe seiner Frau eine neue „Behauptung", dann gibt sie manches, was sie sonst gegen ihren Mann behauptet hat, mit einem Lächeln auf. Doch wenn die Hutfrage erledigt ist, dann kommen neue Sorgen. Immer Sorgen, nichts als Sorgen — oder wissen Sie schon, wohin Sie in den Ferien reisen werden? Die Reichsbahn bietet ja schon eine ganze Serie von Feriensonderzügen an, aber welchen man da nehmen soll, das ist nicht so schnell entschieden. Sie ist für die Ostsee, er für Tirol, wie nun da entscheiden? Am Ende kommen sich beide auf halbem Wege entgegen, man fährt also nach Thüringen. So oder ähnlich werden die Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Ferien geregelt. Es ist an der Zeit, sich ernsthaft mit der Frage: Wohin? abzugeben. Es ist darum sehr gut, daß die Leser sich den Ferienzugplan, der gestern in der Zeitung stand, ausschneiden und aufbewahren, und ich könnte mir denken, daß manche Leser der Meinung sind, daß diese Bekanntgabe der Ferienzüge das Wichtigste und Interessanteste in der ganzen Ausgabe der Zeitung gewesen sei. Nun geht es jedenfalls ans Planemachen, und das ist ein königliches Vergnügen. Dieser Frühling in Gelsenkirchen bringt es uns mit schmerzlicher Deutlichkeit, wie schön und wie weit doch die Welt da draußen ist!

Deutsch-Evangelischer Gemeindetag.

In Dortmund vom 7. bis 10. April.

o. Vom 7. bis 10. April findet in Dortmund der 14. Deutsch-Evangelische Gemeindetag statt. Die Arbeit des Deutschen Evangelischen Gemeindetages erstreckt sich auf die Fragen des Gemeindeaufbaues und der Gemeindepflege. Auch sollen Fragen der kirchlichen Liebestätigkeit und der sozialen Arbeit durchgesprochen werden. Daher ist es zu wünschen, wenn recht viele Gemeindeglieder aus dem ganzen Vaterlande an dem Gemeindetag teilnehmen. Eingeleitet wird der Gemeindetag durch Festgottesdienst in allen evangel. Kirchen Dortmunds. Am 1. Festtag, den 7. April, findet abends eine Jugendversammlung statt, in der über die Themen: „Klarheit im religiösen Denken" und „Klarheit im sittlichen Denken" gesprochen wird. Am 8. April findet abends 6 Uhr der Hauptfestgottesdienst statt, in dem Landesbischof D. Tolzien, Neustrelitz, die Festpredigt halten wird. Anschließend um 8 Uhr die Begrüßung im Bürgerhaus. Generalsuperintendent D. Dr. Schian, Breslau, und Pfarrer Brauneck, Dortmund werden sprechen. Am Dienstag vormittag 9 Uhr findet die 1. Hauptversammlung im Evangel. Bürgerhaus statt. Oberkirchenrat D. Cordes, Leipzig, hält die Andacht. Dann bietet Professor D. Freiherr von der Goltz, Greifswald, einen Vortrag: „Lebendige Gemeinde und gemeindlicher Betrieb". Nachmittags redet um 3.30 Uhr Professor D. Matthes, Darmstadt, über das Thema: „Der Gedanke der Gemeinschaft und seine Verwirklichung in der evangel. Gemeinde". Abends 8 Uhr Gemeindeversammlung im Reinoldushof am Hansaplatz. Folgende Ansprachen werden gehalten: 1) „Die evangelische Frau im Gemeindeleben", Pfarrer D. Duisse, Essen. 2) „Der evangelische Mann im Gemeindeleben", Gewerkschaftssekretär Dudey, Duisburg, 3) „Wir und unsere Gemeinden", Pfarrer D. Niemöller, Elberfeld. Schlußwort: Generalsuperintendent D. Schian. Am letzten Tage, 10. April, findet die 2. Hauptversammlung statt, bei der Professor D Stählin, Münster, über das Thema spricht: „Gemeinde als praktische Aufgabe im Licht der jüngsten theologischen Entwicklung"

Ein gemeinsamer Ausflug nach der Hohensyburg wird für die Teilnehmer von auswärts ein schöner Abschluß sein.

Also auf zum 14. Evgl. Gemeindetag in Dortmund!

Größerer Brandschaden verhütet! Auf dem Grundstück des Konsumvereins Graf Bismarck (Hauptlager) brach Feuer aus. Eine Streife des Wach- und Schließinstituts „Bürgerwacht" Gelsenkirchen, Industriestraße 29, bemerkte das Feuer gegen 3 Uhr morgens. Die Wachbeamten weckten sofort den Geschäftsführer und konnten gemeinsam mit diesem das Feuer löschen, ehe es weiter um sich griff. Durch das tatkräftige Einschreiten der Wachbeamten wurde ein größerer Brandschaden vermieden.

Ae. Ein Naturschauspiel wurde den vielen Besuchern am Hafen Sonntag abend geboten. Eine Schar Zugvögel, 24 an der Zahl, flogen in der Form der „Eins" über Gelsenkirchen. In der Nähe von Schloß Grimberg flogen die Tiere, es handelte sich wohl um Schneegänse, an das Hafenbecken bett, hier ihren Durst stillend, um dann wieder geordnet weiterzufliegen.

Ae. Ein Fußballerauto umgekippt. Eine Essener Mannschaft hatte nach Austragung eines auswärts stattgefundenen Spieles, wie bei der Hinfahrt, einen Kraftwagen zum Rücktransport benutzt, der Sonntag abend auf der Strecke von Wanne-Eickel nach Gelsenkirchen, in der Nähe der Grimberger Badeanstalt, infolge ungleichmäßiger Belastung mitsamt den Insassen umgekippt war. Man hatte zu stark die Kurve genommen und durch das schnelle Bremsen ein Umkippen veranlaßt. Der Wagen wurde stark beschädigt, sodaß die sich in besonders guter Stimmung befundenen Fußballer auf die Straßenbahn setzen mußten, während das Auto durch Abschleppen zurückbefördert wurde.

⚔ Karl Schachtsiels letzte Fahrt. Ein sehr starker Leichenzug bewegte sich am gestrigen Montag durch die Ueckendorferstraße zum Südfriedhof. Die Sportwelt in Gelsenkirchen-Buer ließ es sich nicht nehmen, den Geschäftsführer des Sportvereins Union, Herrn Karl Schachtsiek, der so plötzlich aus dem Leben — inmitten rastlosen Wirkens — gerissen worden war, würdig zu Grabe zu geleiten. Der Sportverein Union, mit dem der Gestorbene durch jahrelange Arbeit eng verbunden war, bildete die Spitze des Zuges, dem ein Kranz mit den Farben der Union — rot-weiß — vorangetragen wurde. Es folgten Abordnungen aller großen Sportvereine der Stadt, F. C. Schalke 04, Sp. Cl. 07, Gelsenkirchen 06 usw., ferner der W.S.V. mit Mitgliedern des Vorstandes. Am Grabe sprach nach der kirchlichen Trauerfeier für den Sportverein Union dessen Vorsitzender Eisfeld, für den W.S.V. Herr Becker tiefempfundene Worte des Dankes für das Wirken in der gemeinsamen Sache des Sportes für Volk und Vaterland.

Gasverbraucher, die sich gern in rationeller und technisch einwandfreier Weise des Gases im Haushalt bedienen möchten, seien darauf hingewiesen, daß die Hauswirtschaftliche Versuchsstelle der Gasverbrauch-G. m. b. H. Berlin eine Vierteljahrsschrift „Gas-Mitteilungen" herausgibt. Jedes Heft kostet 90 Pfg. und bringt interessante, lehrreiche Aufsätze mit Bildern über Fragen, die den Gasfachmann und den Gasverbraucher interessieren. Besonders lehrreich ist in Heft 1 eine Gegenüberstellung der Betriebskosten bei Strom und Gas.

Persönliches.

Ein seltenes Jubiläum begeht am morgigen Mittwoch ein alter treuer Abonnent der Allg. Zeitg., Herr Johann Ruppel. Seit 40 Jahren ist der Genannte auf Consolidation als Bergmann tätig, immer in demselben Revier. Fast so lange hat er auch seine jetzige Wohnung inne im Kreuzhause der Sophienau, Ecke Unkel- und Bismarckstraße. In unentwegter Treue ist der Jubilar freudig seiner Arbeit nachgegangen und so hat er sich die Achtung seiner Vorgesetzten und Kameraden erworben. Aus der Heimat im Vogelsberg hat er Liebe und Anhänglichkeit an seine evangelische Kirche mitgebracht. Das Vertrauen der Gemeinde rief ihn vor mehreren Jahren ins Presbyterium Bulmke. Freude und Leid sind im alten Kreuzhause zu Gaste gewesen. Nun hat wieder einmal die Freude das Wort, die das Bewußtsein gibt, 40 Jahre fest auf dem Posten gewesen zu sein. Wir gratulieren von Herzen und wünschen weiter Frische und guten Mut.

*

Auf der Zeche Dahlbusch kann der kaufm. Grubenbeamte Eduard Remiasch auf eine 25jährige treue Dienstzeit zurückblicken. Den zahlreichen Glückwünschen schließen auch wir uns gerne an.

Wohin soll der Großmarkt?

Von Ernst Spletter, Vorsitzender der Markthändler-Vereinigung Gelsenkirchen-Buer.

In letzter Zeit wurde die Bevölkerung von Gelsenkirchen-Buer für den kommenden Bau einer Großmarkthalle interessiert. Wenn vorerst die Sache auch noch nicht soweit gediehen ist — da es an Geldmitteln fehlt — so ist doch eine bemerkenswerte Rührigkeit der einzelnen Interessenvereine der Stadt Gelsenkirchen-Buer zu verzeichnen, welche sich schon jetzt für das „Wohin" der Großmarkthalle mit Vorschlägen und Forderungen an die Oeffentlichkeit wenden.

Nun zur Frage selbst: „Wohin soll der Großmarkt?" Durch die Vereinigung der Städte Gelsenkirchen und Buer ist die Sachlage eine ganz andere geworden. Heißt es doch jetzt, etwas zu schaffen, das den Bedürfnissen der neuen Stadt entspricht. Der Bau einer Großmarkthalle kann nur zwischen Gelsenkirchen und Buer in Frage kommen, denn nur dann könnte sich die Großmarkthalle rentabel gestalten. Bis jetzt deckt der größte Teil der Buerschen Händler den Bedarf an Waren auf dem Essener Großmarkt ein, würden aber, falls der

Großmarkt nach Schalke-Nord

verlegt resp. dort gebaut wird, ohne weiteres ihren Bedarf in der eigenen Stadt decken. **Dieses kam in einer der letzten Markthändler-Versammlungen in Buer deutlich zum Ausdruck.** Hinzu kommt noch, daß die Straßen von Schalke-Nord nach Buer sowie nach Gelsenkirchen ziemlich in Ordnung sind.

Ferner wird viel von einer Verlegung des Hauptwochenmarktes (Alter Markt) gesprochen und geschrieben, unter anderem wird die Verlegung nach Ueckendorf gefordert. Dieses würde der vollständige Ruin des Hauptwochenmarktes bedeuten.

Der Hauptwochenmarkt war, wird und muß immer im Mittelpunkt der Stadt bleiben,

andernfalls wird dem Publikum nicht das geboten werden können, was es jetzt von seiten des Markthandels gewohnt ist. Es ist doch eine altbekannte Tatsache, daß sich im Mittelpunkt der Stadt das Publikum sammelt, der Markthändler hat schnellen Absatz und kann stets frische Ware anbieten. Auch muß berücksichtigt werden, daß die Bevölkerung von Bismarck und Bulmke isoliert würde. Handelt es sich doch zum großen Teil um Arbeiterkundschaft, wo die Frauen morgens in aller Eile frisches Gemüse und Obst vom Markt holen, um es Mittags dem Mann zugerichtet zur Arbeit bringen zu können. Es würde, falls der Hauptwochenmarkt nach Ueckendorf verlegt wird, allen Leuten nicht mehr möglich sein, den Markt besuchen zu können, da der Weg zu weit ist. Es ist ja auch keine Notwendigkeit, daß der Markt auch in späterer Zeit verlegt werden soll. Falls die Straße Alter Markt für den Wochenmarkt nicht mehr zusagen sollte, wäre es doch angebracht, die „Wiese" für den Hauptwochenmarkt zu verwenden. **Die Grünanlagen sind dort für nichts gut, diese könnten beseitigt werden.** Nach Instandsetzung der Wiese könnte man nicht allein den Gemüsemarkt, sondern auch den Fleischmarkt dorthin verlegen. Für das Publikum ist es eine Zeitersparnis, auch aus technischen Verwaltungsgründen für die Gewerbepolizei angenehmer. Sollte der Generalbebauungsplan der Stadt eine spätere Bebauung der Wiese vorsehen, so läßt sich das noch ändern.

Es braucht doch kein Hehl daraus gemacht werden, daß ein gesunder Markthandel der Stadt an Standgeldern und Steuern viel Geld einbringt.

Trotzdem ist an den Markthändler immer am wenigsten gedacht worden. Die Markthändler-Vereinigung Gelsenkirchen-Buer steht der Stadtverwaltung sowie sämtlichen Stadtverordneten-Fraktionen in allen Marktfragen stets zur Verfügung zum Wohle der Stadt Gelsenkirchen-Buer sowie der gesamten Bevölkerung.

Angestelltenfragen.

Ausbau der Angestelltenversicherung. Das Gesetz vom 7. März 1929 bringt zwei wichtige Besserungen in der Angestelltenversicherung. Die Wartezeit dauert allgemein nur noch 60 Beitragsmonate. Sind weniger als 30 Beitragsmonate auf Grund der Versicherungspflicht zurückgelegt, so beträgt sie 90 Beitragsmonate. Die Wartezeit für das Ruhegeld männlicher Versicherter betrug bisher in der Regel 120 Beitragsmonate. Ferner wird Ruhegeld beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen auch solchen Versicherten gewährt, die das 60. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens einem Jahr ununterbrochen arbeitslos sind. Es wird für die weitere Dauer der Arbeitslosigkeit gezahlt. Besteht ein Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung (versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung, Krisenunterstützung oder Sonderunterstützung bei berufsüblicher Arbeitslosigkeit), so beginnt das Ruhegeld frühestens mit dem Wegfall dieses Anspruchs. Das Gesetz ist am 1. März 1929 in Kraft getreten. Ist ein Antrag auf Leistungen vor dem 1. März 1929 rechtskräftig abgewiesen worden, so ist auf Antrag zu prüfen, ob die Vorschriften des neuen Gesetzes für den Berechtigten günstiger sind. Der Antrag kann bis Schluß des Jahres 1930 gestellt werden.

Vom Schöffengericht.

Der Straßenverkehr muß geregelt werden.

⊥ Das Schöffengericht hatte sich gestern wieder einmal mit zwei Verkehrsunfällen zu beschäftigen, die erkennen ließen, wie notwendig die jetzt angebahnte Verkehrsregelung ist. Noch ist der Ruf nach dem sachverständigen Verkehrsrichter nicht erfüllt, noch wissen die wenigsten, welche Straßen das Vorfahrtsrecht haben usw. Die Verkehrspolizei ist kaum in der Lage, die einzelnen — bei uns recht häufigen — Verkehrsunfälle zu verfolgen. Seit Jahresfrist wird der Verkehrsrichter gefordert. Am 3. Dezember kam der Kraftwagenführer N. mit einem Lieferwagen durch die Herdstraße, um in die Schalkerstraße, Richtung Markt, weiter zu fahren. Er ließ seinen Wagen leerlaufen, um bessere Uebersicht über die Schalkerstraße zu haben. Kaum jedoch befand er sich wenige Zentimeter vor dem ersten Straßenbahngleis, als er in unmittelbarer Nähe einen Straßenbahnwagen herankommen sah. Er versuchte noch seinen Wagen zurückzusetzen. Trotzdem wurde er angefahren. In diesem Falle mußte das Gericht den angeklagten Straßenbahnführer freisprechen, da beide Fahrzeugführer durch die Parkmauer keinerlei Uebersicht hatten. — Am 15. November kam der Kraftfahrer B. mit seinem dreirädrigen Motorrad aus der Grillo- in die Kaiserstraße gefahren. In der Dunkelheit übersah er die mit einem Fahrrade vor ihm dergehende Schneiderin D., die er überfuhr. Sein Verschulden hatte der Kraftfahrer mit 100 Mark Geldstrafe zu büßen.

*

Ein guter „Kunde".

⊥ Der Mechaniker W. begab sich in mehrere Apotheken und zeigte dort Rezepte, auf die er Medikamente erhielt, die nur auf Rezepte verabfolgt werden durften. In den meisten Fällen war auf den Rezepten vermerkt, daß die Ortskrankenkassen die Medikamente bezahlen würden. Alle Rezepte trugen die Unterschrift Dr. Nierenberg. Schließlich fahndete man nach dem Schwindler. Am 17. November wurde dann auch ein Mann verhaftet, der sich Heßler nannte und sich auch als Heßler in das Gefängnisbuch des Amtsgerichtsgefängnisses Gelsenkirchen eintragen ließ. Erst mit der Zeit nannte W. seinen wahren Namen. Er wurde wegen Betruges zu 7 Monaten Gefängnis und wegen Bedienung eines falschen Namens zu 2 Wochen Haft verurteilt.

heute:

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden werktäglich von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Stadtteil Buer.

Ein Melodramen-Abend in Buer.

Veranstaltung der Gesellschaft für Literatur und Kunst

A. Am kommenden Freitag, den 22. März, veranstaltet die Gesellschaft für Literatur und Kunst in Buer den letzten Abend ihres diesjährigen Winterprogramms. Dr. Leonhard Blaß und Frau Elsa Blaß-Rauschenbusch werden unter dem Titel „Heitere Tierdichtung in Wort und Ton" einen ihrer melodramatischen Abende geben, der abends 8 Uhr in der Aula des Lyzeums stattfindet. Das Künstlerpaar ist in Buer in guter Erinnerung, so daß auch dieser neue Abend sich eines allgemeinen Interesses erfreuen wird. Den Bechstein-Flügel stellt das Pianohaus Nevries in Gelsenkirchen zur Verfügung. Die Mitglieder der Gesellschaft haben zu dem Abend freien Eintritt. Einzelkarten für Nichtmitglieder zum Preise von 2 Mark und Schülerkarten zum Preise von 1 Mark sind an der Abendkasse zu haben.

st. **Verkehrsunfälle in Buer-Erle.** Ein Verkehrsunfall ereignete sich am 15. März, gegen 12.30 Uhr, auf der Bismarckstraße in Erle. Ein an der Augustastraße wohnhafter A. Sch., welcher mit seinem Rade die Bismarckstraße befuhr, wurde von einem Lieferwagen, welcher aus der Mittelstraße kam, und die Bismarckstraße überqueren wollte, um in die Waldstraße einzubiegen, angefahren und zu Boden geschleudert. Sch. trug eine Quetschung am linken Oberschenkel sowie einige Hautabschürfungen davon. Außerdem wurde sein Fahrrad stark beschädigt. Der Unfall soll auf das unvorschriftsmäßige Fahren des Autoführers zurückzuführen sein.

st. **Diebstähle in Buer.** Gestohlen wurde einer an der Körnerstraße wohnhaften Ehefrau Th. B. am 16. März, in dem Kaufhause „Epa" hierselbst ein Portemonnaie mit 13.80 Mark Bargeld aus ihrer Manteltasche. — In einer an der Devensstraße in Horst gelegenen Wirtschaft wurde einem auswärtigen Gast ein schwarzer Marengoüberzieher und ein schwarzer Hut im Gesamtwerte von 115 Mark aus dem Saal entwendet. In dem Ueberzieher befand sich das Monogramm J. M. und die Firma „W. Tede, Hamburg". Der Hut ist mit der Firma „Scholz" gekennzeichnet.

Stadtteil Horst.

tz. Heimattreue Ost- und Westpreußen Horst. Zur Kenntnis der Fahrtteilnehmer, die mit dem Sonderzug am 22. März nach Insterburg fahren wollen, daß der Zug wegen schlechter Beteiligung ausgefallen ist. Die Fahrtteilnehmer, die am 22. März nicht fahren, werden auf den Sonderzug am 27. März verwiesen. Gleichzeitig machen wir bekannt, daß ein Kindertransport nach Ostpreußen für die letzte Aprilwoche vorgesehen ist. Fahrpreis für Kinder über 10 Jahre 18 Mark, und 10 Jahre 12.50 Mark. Anmeldungen bis 10. April nimmt der Gemeindehelfer Kurella, Kirchstraße 4a wohnhaft, jeden Dienstag und Freitag von 5 bis 7 Uhr nachmittags entgegen. In der Hilfsanmeldestelle Landsmann Szeppet, Schüttlaken-straße 51, zu jeder Tageszeit.

□ **Gesellenprüfung.** Am heutigen Dienstag findet in Horst die diesjährige Gesellenprüfung statt. Um 6 Uhr ist im Gesellenhause die Lossprechungsfeier der neuen Gesellen.

□ **Die Aufnahmeprüfung für die Mädchen-Rektoratschule** findet am morgigen Mittwoch um 2.30 Uhr in der alten Rektoratschule statt.

□ **Von einem Auto angefahren** wurde auf der Hochstraße der Sohn des Horster Bürgers W. Er erlitt mehrere nicht unerhebliche Verletzungen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Ω **Evangelischer Volksverein Horst.** Die gut besuchte Versammlung am Sonntag leitete Vorsitzender Grigoleit mit einem Bericht über die Sitzung der Arbeitsgemeinschaft vom 12. März ein. Er bat, die Programme zum Wohltätigkeitsabend am 7. April frühzeitig abnehmen zu wollen, ebenso die „Bausteine" zum Zwecke des Kirchbaufonds kaufen zu wollen. — Kamerad Perret hielt einen Vortrag über die Führertagung in Ueckendorf und das Thema: „Was kann und darf die Kirche von dem evangelischen Arbeiter- und Volksverein verlangen." Im Anschluß daran wurden die angeschnittenen

Kein schmerzhaftes Rasieren mehr!

Die neue haarerweichende Rasierseife **Leosira** in der Tube ermöglicht auch bei sprödem Barthaar und empfindlicher Haut ein leichtes, angenehmes Rasieren. Kein schmerzhaftes Brennen der Haut nach dem Rasieren. Fabelhafte Schaumkraft, warum im Gebrauch, außerdem billig. Preis 1 Mk. Wo Sie die bekannte Chlorodont-Zahnpaste kaufen, erhalten Sie auch Leosira-Rasierseife in der Tube. Probetube für mehrmaligen Gebrauch gegen Einsendung dieses Inserates kostenlos durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6.

gz. 214

Das Frühjahrskleid, nur Maßarbeit!

Frau Ackermann, Bismarckstraße 47
Josefine Breuer, Kaiserstraße 38
Emilie Badura, Alter Markt 10
Maria Düster, Florastraße 45, Ruf 4855
Behmer-Schäfer, von-der-Reckestraße 5, Ruf 2252
Sophie Fasel, Ringstraße 45
Käthe Berenbrock, Bismarckstraße 50
Elisabeth Feindler, Oststraße 12
Johanna Freudenhammer, Industriestraße 26
Agnes Gerber, Gewerkenstraße 2
Grete Klose, Schalker Straße 34
Franziska Löring, Bismarckstraße 183
Berta Luft, Südstraße 36
Anna Malinka, Luitpoldstraße 36
Gertrud Müller, Alsenstraße 12, am Mönchengladbacher Platz, Ruf 514
Emmy Neumann, Augustastraße 15, Ruf 3935
Frau Nickel, Wilhelminenstraße 26
Mathilde Nübel, Hohenzollernstraße 52
Aenne Pechhold, Heinrichstraße 49
Maria Stellenberg, Overhofstraße 4, Ruf 1329
Tisborn-Kröschel, II. Querstraße 12, Ruf 4434
Frau Trapp, Germanenstraße 17
Elisabeth Zirwes, Wannerstraße 59

Fragen besprochen und beschlossen, eine Führertagung im nächsten Jahre in Horst abzuhalten. Auch wurde bekanntgegeben, daß der Vorsitzende in die Jugend- und Wohlfahrtspflege Buer-Horst gewählt ist. — Zum Jubelfest des evangelischen Arbeitervereins Rotthausen am 29. und 30. Juni soll die Fahnendeputation entsandt werden. — In diesem Sommer sollen des öfteren gemeinsame Wanderungen vorgenommen werden. Kamerad Hufstedt soll einen Plan zusarbeiten. Die weiteren Beratungen erstreckten sich über den Familienabend am 21. April.

Um die Horster Berufsschule.

□ In Horst ist man sich wegen der Berufsschule in die Haare geraten. Sie soll nämlich von Horst verschwinden und nach Buer verlegt werden. Wie noch in aller Erinnerung, machte der Leiter der Berufsschule, Rektor Alldieck, in der letzten Verkehrsvereinsversammlung auf Anfrage eines Horster Kaufmanns recht beachtliche Ausführungen dazu. Er hob besonders die Vorteile hervor, die die Schüler selbst von der Verlegung der Schule haben. Während sie in Horst nämlich nur in Sammelklassen und meistens von nebenamtlich beschäftigten Lehrpersonen unterrichtet werden könnten, würde ihnen anderswo in Fachklassen von Fachlehrern ein viel besserer und gründlicherer Unterricht zuteil. Diese Ansicht steht die der weitaus meisten Gewerbetreibenden von Horst gegenüber, die sich dagegen wenden daß die Kinder, um zur Berufsschule in Buer gelangen zu können, Geld für die Straßenbahn ausgeben müssen und auch bedeutend länger vom Geschäfte abgehalten werden. Man darf wirklich gespannt sein, wie diese Frage der Horster Berufsschule, die für einen nicht kleinen Teil der Horster Einwohner von großer Bedeutung ist, gelöst wird.

Kirche – Schule – Haus.

* **Alle Eltern der Kronprinzenschule** werden zu einer Elternversammlung auf Mittwoch, den 20. März, abends 8.15 Uhr, in Zimmer 19 der Schule, Eingang von der Industriestraße aus, herzlichst eingeladen. Lehrer Siepmann hält einen Vortrag über „Die Strafe in der Erziehung". Anschließend freie Aussprache. Wir bitten um allseitiges Erscheinen. Das Lehrerkollegium ist herzlichst eingeladen. Der Elternbeirat.

* **Evangelischer Jünglings- und Männerverein Schalke e. V.**, Oststraße 9/11. Heute Dienstag, abends 8 Uhr Jungmännerkreis. „Fröhliche Stunde". Der Abend soll sein ein Sängerabend für unseren nächsten Ausflug oder Spaziergang. Alle jungen Freunde und jungen Männer sind freundlichst dazu eingeladen. Jeder bringe eine gute Stimme und ein frohes Herz mit.

---

* **Kirchenmusikalisches.** Der Bulmker Paulskirchenchor (Ernst Meyer) rüstet zu einer Kirchenmusik am Karfreitag Abend. Es handelt sich um die Uraufführung eines Werkes von Dietrich Haarel, Lehrer und Organist in Castrop. Der Komponist selbst wird an der Orgel sein. Der Text ist von Paul Gerhardt: „Die sieben Worte Jesu am Kreuz". Sieben Solisten wirken mit, die in Sologesängen, Duetten, Terzetten und Doppelquartett zu Gehör kommen. Die Bearbeitung ist ähnlich der von Friedrich Mergner in seinen Paul Gerhardtliedern. Die Veranstaltung ist Karfreitag, abends 8 Uhr, in der Paulskirche. Der Eintritt kostet 50 Pfg. Programme kommen zum Verkauf in den Häusern und sind am Eingang noch zu haben. Die stille Stunde des Gedenkens an den Tod Jesu auf Golgatha wird manchem erwünscht sein.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

* **Heute Dienstag: „Der Troubadour"**, Oper von Verdi, in der Gelsenkirchener Stadthalle, Gastspiel des Dortmunder Stadttheaters. Spielbeginn: 19.30 Uhr. Ende gegen 22 Uhr. Vormietegruppe blau. Tageskarten zu 1, 2, 3, 4 Mk. im städt. Theaterbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), bei Alsberg, Müller, Reddemann, Dieckhöner, Arenhold (Buer), bei den Verkehrsvereinen und um 18.45 Uhr an der Abendkasse in der Stadthalle.

* **„Bei uns in der Altstadt"**, Lustspiel in vier Aufzügen von Seifert und Ströter, gelangt durch das Düsseldorfer Schauspielhaus in der Gelsenkirchener Stadthalle morgen Mittwoch für die Vormietegruppe weiß zur Aufführung. Spielbeginn: 19.30 Uhr. Ende gegen 22 Uhr. Tageskarten zu 1, 2, 3, 4 Mk. sind im städt. Theaterbüro (Hans-Sachs-Haus, Zimmer 202), in den oben genannten Verkaufsnebenstellen und eine Stunde vor Beginn an der Abendkasse.

Aus den Kriegervereinen.

* **Krieger- und Landwehrverein Schalke.** Am Sonntag hielt der Verein seinen Monatsappell unter der Leitung des 1. Vorsitzenden, Kameraden Küpperbusch, im Vereinslokale ab. Zunächst gedachte der Vorsitzende des gestorbenen Kameraden Weichert, dessen Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Die letzte Niederschrift wurde verlesen und genehmigt. Anschließend wurden einleitend die Kassenverhältnisse besprochen. Der zweite Vorsitzende, Kamerad Buch, legte den Mitgliedern an Hand von Zahlen aus dem Vorjahre und unter gleichzeitiger Berücksichtigung der bereits im Jahre 1929 eingetretenen 5 Sterbefälle die Kassenverhältnisse dar. Selbst bei größter Sparsamkeit ist eine Erhöhung des Beitrages nicht zu umgehen. Er machte den Kameraden den Vorstandsbeschluß, den Beitrag ab 1. 4. 29 von Mk. 1.— auf Mk. 1.30 vorläufig zu erhöhen, bekannt. Vorschlag fand einstimmig Annahme. Unter Punkt Verschiedenes gab der Vorsitzende bekannt, daß das Frühjahrsschießen am 2. Juni 29 bei Bergfort in Karnap stattfindet. Weiter sei vorgesehen, Anfang Oktober das 55jährige Bestehen des Vereins im evang. Vereinshause zu feiern. Schluß des Appells 12,30 Uhr.

Stadt Wattenscheid.

i. **Einbruchsdiebstähle.** Aus einem Hause der Gelsenkirchenerstraße in Wattenscheid wurden 5 Dutzend Frottier-Handtücher, 2 weiße Kopfkissenbezüge, 1 weißes Korsett und mehrere Meter Nessel entwendet. Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, bei dem 7. Kriminal-Kommissariat in Wattenscheid, Rathausstraße 3, vorzusprechen. — In der Hüllerstraße wurde nachts in eine Obst- und Gemüsebude eingebrochen. Als Täter konnten 3 in der Hüllerstraße in Wattenscheid wohnhafte jugendliche Burschen ermittelt und festgenommen werden.

i. **Rheinländerverein.** Am Sonntag fand bei Boormann eine Versammlung des Vereins statt, die der erste Vorsitzende, Schneidermeister Dorgarten leitete. Es wurde Bericht erstattet über den Verlauf des Familienfestes. Der Vorsitzende nahm Veranlassung, allen zu danken, die zum Gelingen beigetragen haben. Beschlossen wurde, in den nächsten Monaten einen rheinischen Abend zu veranstalten, der in der kommenden Versammlung festgelegt werden soll. Der diesjährige Ausflug führt in das bergische Land und zwar ist der 16. Juni vorgesehen.

i. **Vor dem Prüfungsausschuß des Buchdruckergewerbes** bestanden folgende Wattenscheider Lehrlinge ihre Gehilfenprüfung: Konrad Busemaß, August Mestet, Fritz Nowitzki und Johann Stachowiak. — Ihre Gehilfenprüfung für das Elektro-Installateurgewerbe bestanden die Lehrlinge Pohl, Lukritz, Powalka, Gerwens und Jost.

i. **Christliche Liste auf Zeche Centrum 1/3.** Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter hat auf der Zeche Centrum 1/3 eine Kandidatenliste für die Betriebsratswahl eingereicht: B. Harbordt, J. Mertes, Th. Dornbusch usw.

i. **Die Gertrudiskirmes,** deren letzter Tag heute ist, hat bisher im Zeichen eines günstigen Wettersternes gestanden. Dementsprechend herrschte am Sonntag und auch am gestrigen Tage auf dem Tummelplatz ein lebhaftes Treiben. Jung und Alt war auf den Beinen und besuchte die Vergnügungsunternehmungen der Schausteller.

Entlassungsfeier in der Knabenberufsschule.

i. Am gestrigen Nachmittag fand in der Aula der städtischen Berufsschule die Entlassungsfeier der Knaben statt. Eröffnet wurde die Feier durch einen Marsch, gespielt von dem Schülerorchester der Berufsschule. Die Gesangsabteilung, unter Leitung von Dipl.-Handelslehrer Dr. Schenkel, sang ein Lied. Hierauf trug der Schüler der Bäckeroberstufe Johannes Voß das Gedicht „Segen der Arbeit" sehr stimmungsvoll vor. Anschließend ergriff Gewerbeoberlehrer Betten das Wort zu seiner Festrede. Er legte ihr folgenden Gedanken zugrunde: „Sei getreu, sei getreu dem Beruf, sei getreu dem Vaterlande und sei getreu der eigenen Person". Die sehr zu Herzen gehenden Worte wurden von den zahlreich Anwesenden mit Interesse aufgenommen. Sehr lebhaft war der Beifall. Die Musikkapelle spielte die Jubelouvertüre von Weber, es folgte ein Gesangsvortrag der Gesangsabteilung. Nachdem der Schüler der Gärtnerklasse Störr das Gedicht „Aufbruch" vorgetragen hatte, ergriff der Leiter der Anstalt, Berufsschuldirektor Kurovka, das Wort. Er gab seiner Freude für das starke Erscheinen Ausdruck. Insgesamt wurden 267 Schüler entlassen. Davon gehörten 87 den allgemeinen Klassen an, 12 der Handel und 170 dem Gewerbe. Direktor Kurovka nahm die Verteilung der Prämien vor und gab auch die Schüler bekannt, die auf Grund ihrer Leistungen eine lobende Anerkennung erhalten haben. Mit der Entlassung war auch eine Ausstellung der Jahresarbeiten der Schüler verbunden. Die Berufsschule gibt durch diese Maßnahme den Meistern einen Einblick in ihre Arbeit. Der zahlreiche Besuch beweist, wie sehr man der Schule dafür dankbar ist.

Stadt Wanne-Eickel.

A. **Die Reparaturarbeiten in der Badeanstalt im Volkshaus** (Stadtteil Röhlinghausen) sind beendet, so daß ab Montag, den 18. März, der Badebetrieb wieder aufgenommen werden konnte.

A. **Kinderkur!** Das städtische Jugendamt Wanne-Eickel entsendet am Donnerstag, den 21. März, 39 erholungsbedürftige Kinder für eine 6wöchige Kur in das Städtekindererholungsheim Wanne-Eickel und Wattenscheid auf Norderney. Die Abfahrt der Kinder erfolgt am genannten Tage mit dem E-Zuge 7,36 Uhr vom hiesigen Hauptbahnhof.

Ae. **Es wird wieder gebaut.** Gestern wurden die Bauarbeiten an dem großen Häuserblock der Sedan-, Winter- und Scharnhorststraße wieder aufgenommen. Die Bauten sind bald im Rohbau erledigt, so daß demnächst mit den Innenarbeiten begonnen werden kann. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft, die übrigens auch gestern ihre Jahreshauptversammlung hatte, ergänzt ihren großen Häuserblock an der Stock-, Johannes- und verlängerten Hindenburgstraße um 6 weitere Wohnbauten. Die Arbeiten sind bereits ausgeschrieben und vergeben, so daß mit der Aufnahme der Bautätigkeit in den nächsten Tagen zu rechnen ist. Die Firma A. Franke baut an der Ecke Hindenburg- und Goebenstraße ein großes Wohn- und Geschäftshaus. Dadurch kommt die hier bisher bestandene Baulücke in Fortfall.

Br. **Schulnachrichten.** In den Ruhestand versetzt wird am 1. April Rektor Neumann an der Luxerschule im Stadtteil Röhlinghausen, der seinen Wohnsitz nach Godesberg verlegt. Der an demselben System tätige Lehrer Koch wird endgültig angestellt und nach der Cranger Schule versetzt.

Br. **Neuer Rendant.** Rendant Möller hat wegen vorgerückten Alters sein Amt niedergelegt. Das Presbyterium überreichte ihm als Zeichen der Dankbarkeit ein Bild der Wartburg. An seine Stelle ist Stadtsekretär a. D. Lange als Rendant der evang. Kirchengemeinde getreten. Sein Büro befindet sich im Gemeindehause, neben der Christuskirche. — Die Eheleute Bauunternehmer Wilhelm Krest, Gabelsbergerstraße, konnten gestern das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern.

er. **Familienfeier.** Im Sängerheim Verstege in Röhlinghausen feierte der Männergesangverein Einigkeit am Sonntag sein Familienfest, wozu besonders die Damen eingeladen waren. Die Lieder und Musikstücke müssen lobend erwähnt werden. Der Vorsitzende Herr Bürchers hielt die Begrüßungsansprache. Die Damen fanden sodann ihr Plätzchen am Kaffeetisch. Stadtführer und Dirigent Herr Mois ließ den Chor antreten und brachte Lieder zu Gehör.

A. **„Olaf".** Im Augenblick, da das neue Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten diese Frage besonders in den Vordergrund treten läßt, schlägt die deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten einen neuen, zweifellos besonders wirkungsvollen Weg der Aufklärung auf diesem Gebiete durch Aufführungen des Theaterstückes „Olaf" ein. In einem Milieu von Jugend und Gesundheit schildert der Verfasser, Ernst Laskowski, ohne Uebertreibung, durch die lebenswahre Leidensgeschichte eines jungen Sportlers die furchtbaren Folgen der Verheimlichung und Verschleppung der Geschlechtskrankheiten. In Wanne-Eickel findet eine Aufführung von „Olaf" am 28. März, 20 Uhr, im städt. Saalbau Eickeler Markt, statt. Das aus Berlin kommende Ensemble, das sich aus Schauspielern angesehener Berliner Bühnen zusammensetzt, hat dieses Aufklärungsstück bereits über 600 mal in Berlin und im Reiche gespielt und überall stärkste dramatische Wirkung erzielt. Die Veranstaltung erfolgt durch das Stadt-Gesundheitsamt Wanne-Eickel. Ueber Kartenausgabe usw. wird in den nächsten Tagen Näheres mitgeteilt. Der Eintrittspreis beträgt 0.50 RM.

Heimatkundliche Vorträge und Besichtigungen.

A. Die Besichtigung der geologischen Ausstellung der Bergschule in Bochum findet Mittwoch, den 20. März, unter Führung von Herrn Studienrat Dr. Rüsewald statt. Die Teilnehmer werden gebeten, sich um 3.45 Uhr an der Bergschule (2 Min. vom Bahnhof Präsident) einzufinden und sich möglichst vor Beginn des heutigen Lichtbildervortrages an der Kasse einzuzeichnen. Die vorzüglichen neuen Flugzeugaufnahmen unserer Stadt, um die Herr Direktor Sporkhorst seine sehenswerte Sammlung von Lichtbildern der engeren Heimat bereichert hat, dürften den Besuch des heute um 8 Uhr im Realgymnasium stattfindenen letzten heimatkundlichen Vortrages sicherlich lohnen.

Kray.

⊙ **Die Einführung** der am Sonntag bei der Evang. Gemeinschaft in Kray, Gantenbergstraße 22, entlassenen Konfirmanden erfolgt am kommenden 24. März, nachmittags um 5 Uhr durch den Gemeindeprediger O. Scheffner. Bei der Feier werden der gemischte und der Männerchor durch Liederspenden mitwirken. Nachmittags um 3 Uhr ist Gottesdienst.

Aus der Umgegend.

Katernberg.

Le. **Evang. Frauenverein Katernberg.** Der Verein gedenkt am Donnerstag, 16 Uhr, im großen Saale des Gemeindehauses ein Jahresfest mit Kaffeetrinken, Darbietungen und Verlosung zu feiern. Die leitende Schwester des weibl. evang. Wohlfahrtsdienstes Essen wird bei dieser Gelegenheit einen Vortrag halten über „Die Arbeit in der Wohlfahrts- und Jugendpflege". Nicht nur Mitglieder, sondern auch die anderen Frauen der evang. Gemeinde werden zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Westerholt.

b. **Eine zanksüchtige Person** scheint eine Ehefrau aus der Storchsmärkerstraße zu sein. Gestern schimpfte sie mit ihren Mietern so laut auf dem Hof, daß sich eine Menschenmenge um ihr Grundstück sammelte und die Polizei energisch Ruhe bieten mußte; trotzdem wurde ihrer Sturmflut von Schmähworten nicht Einhalt geboten. Dieses Schauspiel erlebt man des öfteren.

b. **Ein selten schönes Schauspiel** war am Samstag mittag auf der Langenbochumer Straße zu beobachten. Eine Taubengesellschaft von 30 bis 40 Tauben flog hastig gedrängt hoch in den Lüften über den Federn hin und her. Ein Habicht umkreiste sie und versuchte seines Opfers habhaft zu werden, aber wohl ohne Erfolg. Der Taubenschwarm verdrängte ihn. Plötzlich stieg der Habicht herunter mit seinem Fang oder um ein anderes Opfer zu ergreifen. Die Tauben flogen mit einer Hast über Langenbochum hin und in die Taubenschläge hinein. Im Mittagssonnenschein blinkte und gleißte jeder Flügelschlag der Tauben und jede Bewegung verriet Angst und Abwehr.

b. **Konfirmation.** Am Sonntag im Festgottesdienst sind in der evang. Kirche Westerholt-Berlich 43 Knaben eingesegnet. Kommenden Sonntag werden 36 Mädchen konfirmiert, die am vergangenen Sonntag geprüft sind.

b. **Vortrag. Am Sonntag, den 24. März ds. Js.** wird nachmittags um 5 Uhr Herr Generalsekretär Martin aus Witten in den Räumen des Gemeinnützigen Gasthauses an der Geschwisterstraße einen Vortrag für die Mitglieder der evang. Arbeiter- und Bürgervereine Westerholt und Berlich halten, zu dem herzlichst eingeladen ist.

b. **Frauenhilfe.** Am Mittwoch, nachmittags um 4 Uhr, findet wie üblich im Raum der Kleinkinderbewahranstalt die Frauenhilfsstunde statt, zu der immer wieder recht viel Frauen kommen wollen.

b. **Aus der Kirchengemeinde Westerholt-Berlich.** Bis Ostern ist regelmäßig jede Woche am Donnerstag um 7,30 Uhr Passionsandacht in der evang. Kirche. Herr Pfarrer Barlen predigt. Diese Abendstunden in der Kirche sind wenig bekannt; man wolle sie auch besuchen und Stille heimnehmen.

s. **Steuermahnung.** Die Gemeindekasse erinnert an die Zahlung der fälligen Steuern vom Grundvermögen, der Hauszinssteuer, sowie der 50 v. H. Nacherhebung zur Steuer vom Grundvermögen, der Gewerbesteuervorauszahlung für das vierte Vierteljahr und der Berufsschuldbeiträge für 1928. Um sich vor den Kosten des Beitreibens zu schützen, sind die Beträge innerhalb drei Tagen der Gemeindekasse zuzuführen.

s. **Die Prüfung bestanden.** Ihre Prüfung als Krankenpflegerin bestand Fräulein Maria Holthaus, die Tochter von Frau Holthaus, Kirchplatz.

Gladbeck.

W. **Neue Meister.** Die Friseure Wilhelm Klogries, Gladbeck, Berlinerstraße 199 und Kurt Kraft, Gladbeck, Phönixstraße wohnhaft, bestanden vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Münster die Meisterprüfung im Friseurhandwerk. Der Schreiner H. Feldkamp, Gladbeck, Horsterstr. 123 wohnhaft, bestand vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer in Münster die Gehilfenprüfung im Schreinerhandwerk mit dem Prädikat „Gut". Feldkamp ist in der Firma Schreinerei Joseph Pütde hier beschäftigt.

W. **Die Arbeit wieder aufgenommen.** Die Arbeiten zur Hebung der Bahnstrecke Kirchhellen-Bottrop, an der Gladbecker Grenze, die infolge des Frostwetters ruhten, sind teilweise wieder aufgenommen worden. Es sind noch große Erdbewegungen notwendig, um die Unterführung fertigzustellen. Die Aussichten für die baldige Indetriebnahme der Straßenbahnlinie Gladbeck-Kirchhellen sind nicht sehr günstig. Die Annahme, daß die Straßenbahn bis zum Herbst in Betrieb genommen werden kann, wird sich kaum ermöglichen lassen.

Marl.

Hm. 80 Jahre alt. Ihren 80. Geburtstag konnte am Montag die Witwe Pauline Müller, Steinstraße, im Kreise ihrer Kinder und Enkel begehen. Das Geburtstagskind wurde in Lugau bei Chemnitz geboren. 1922 konnten die beiden alten Leute das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen, wobei ihnen von allen Seiten, vor allem auch von den weltlichen und kirchlichen Behörden reiche Ehrungen zuteil wurden. Bereits wenige Monate darauf, am 6. Mai 1923 ist der Ehemann im Alter von 75 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen. Von den 6 Kindern die der Ehe entsprossen, sind noch zwei und vier Enkelkinder am Leben.

An dem verkaufsfreien Sonntag, dem 24. März
bleiben unsere Geschäfte
geschlossen.
Wir laden Sie ein, uns schon vorher an den Wochentagen zu besuchen.
Unser Personal wird sich bemühen, Sie besonders liebenswürdig zu bedienen und sachgemäß zu beraten.
Schuhhaus Böhmer,
Gelsenkirchen Wattenscheid

Panflavin-PASTILLEN (ACRIDINIUMOBERNAT) ärztlich empfohlen zum Schutz gegen Grippe

---

Rosa Montanas Diamanten

Roman von Sven Elvestad.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Wolf-Heinrich von der Mülbe.

Copyright 1925 by Georg Müller Verlag A.-G., München
Printed in Germany (Nachdruck verboten.)

12

Während des Auftritts in dem kleinen Kabinett des Hotels „Phönix" hatten Fennesley und Rist sich scheinbar auch nicht im geringsten gekannt, nun aber zeigte es sich plötzlich, daß sie alte Freunde waren und sehr vertraulich miteinander sprachen. Aeußerlich scheinen sie vollkommene Gegensätze zu sein. Während Rist klein und elegant, fast delikat in Figur und Kleidung wirkte, war der andere groß und fast grobknochig, ein blonder Jütländer mit klaren, durchdringenden Augen.

Fennesley legte die Hand auf seine Notizen.

„Ich habe an all diesem meine stärksten Zweifel," sagte er, „und spüre wenig Lust zu einer nutzlosen Arbeit."

„Was macht Sie mißtrauisch?" fragte Rist lächelnd.

„Vielleicht nur," erwiderte Fennesley nachdenklich, „daß diese Beschreibungen zu gut sind, zu ausführlich."

„Und dadurch unwahrscheinlich werden," fuhr Rist fort. „Das ist psychologisch ganz richtig gesehen."

„Ich habe bemerkt, daß Terdongens lange Rede Sie nicht im geringsten interessierte," sagte Fennesley.

„Und diese Notizen interessieren mich noch weniger. Dagegen fand ich Mynheers Auftreten, seine ganze Art und Weise, außerordentlich interessant. Er war sehr höflich, fanden Sie nicht, Fennesley?"

„Er ist doch auch ein sehr feiner Mann," meinte Fennesley. „Er verkehrt viel in diplomatischen Kreisen, wissen Sie, und da bekommt man unwillkürlich diesen Schliff."

„Er drückte sich vollständig wie ein Diplomat der alten Schule aus," sagte Rist träumerisch. „Er hat Umgangsformen, die eine Kunst für sich sind. Auch im feinsten, französischen Salon kann man nicht eleganter und korrekter auftreten. Haben Sie seinen Ton der Fürstin gegenüber bemerkt, Fennesley? Wie fein er es verstand, zu verbergen, daß er ihr Beschützer ist! Diese Mischung von Ehrerbietung und Galanterie war hinreißend, es lag gerade ein Hauch von edler Ritterlichkeit über dem Gespräch."

Plötzlich war es, als ob Rist etwas einfiele. Er wandte sich zu Fennesley und fragte:

„Sie können nicht russisch, lieber Freund?"

„Nein, kein Wort."

„Das habe ich gemerkt. Sonst wären Sie etwas enttäuscht gewesen. Ich kann nämlich russisch."

„Enttäuscht? Wovon? fragte Fennesley.

„Von Mynheer Terdongen. Entsinnen Sie sich, wie Madame erklärte, daß sie müde sei, und Terdongen ihr den Arm bot, um sie hinauszuführen? Er war doch der vollendete Weltmann, als er sich über sie beugte und ihr ein paar tröstende Worte zuflüsterte. Er sprach russisch, und ich verstand ihn. Wissen Sie, was er sagte? Er sagte: Du bist ja blödsinnig, Maria."

„Das war nicht sehr höflich," meinte Fennesley.

„Sicher nicht. Und es paßte so miserabel zu seinen übrigen Manieren."

Fennesley dachte einen Augenblick nach. Dann warf er seine Notizen in die Schublade und schob diese mit einem Ruck zu.

„Die brauche ich nicht mehr," erklärte er.

„Dagegen ist es nötig, daß Sie umziehen," bemerkte Rist. „Wohnen Sie immer noch in der Karlmagnusstraße? So — also immer noch. Das ist eine langweilige Gegend. Die Breitestraße ist viel hübscher und vornehmer."

„Sie denken an ein gutes Hotelzimmer," antwortete der Polizist lächelnd, „am liebsten im „Phönix". Und zwar im zweiten Stock in der Nähe von Nummer siebzehn und achtzehn. Da sind wir ganz einer Meinung."

„Dann bin ich überzeugt," sagte Rist, indem er sich erhob, „daß Gutsbesitzer Rottfeld aus Herning schon morgen vormittag im Hotel einziehen wird."

„Davon bin ich auch überzeugt," erwiderte Fennesley.

18.

Johannes braucht Geld.

Eine halbe Stunde später saß Rist bei Nimb, unbekümmert und vergnügt, augenscheinlich mit nichts anderem beschäftigt, als der kleinen, hübschen Michelline den Hof zu machen, der Freundin des Generaldirektors Johannes Feiring. Rist ist zu den letzten Tänzen zurechtgekommen, die Musik spielt noch einen eifrig verlangten Tango. Aber Rist tanzt ungern. Er scheint diesen Abend besonders guter Laune und zum Flirten aufgelegt zu sein. Johannes hatte ihn gleich bei seinem Erscheinen an den Tisch gerufen.

„Sie müssen sich etwas Michelinas annehmen," hatte Johannes gebeten. „Ich habe einige kleine Geschäftssachen zu erledigen."

Johannes schien unter vollen Segeln zu sein. Immerfort wurde er ans Telephon gerufen. Rechtsanwalt Udvej gehörte auch mit zur Gesellschaft. Auch er rannte immerzu ans Telephon und wieder zurück oder hatte private Konferenzen mit Johannes, bei denen sehr viel Notizen gemacht wurden. Rist spottete etwas über diesen Abend bei Nimb, aber Johannes winkte nur ab. Auf alle Fälle war Rist sehr zufrieden, denn auf diese Weise war er fast die ganze Zeit mit Michelina allein.

Michelina zog ihn gleich ins Vertrauen. Sie war über ihren Freund Johannes beunruhigt.

„Sehen Sie ihn an," sagte sie, „er sieht zehn Jahre älter aus. Er gönnt sich weder Rast noch Ruhe und schläft fast keine Nacht. Fortwährend hat er Konferenzen mit diesem dummen Rechtsanwalt Udvej. Und dann verkauft er."

„Verkauft er?" fragte Rist interessiert.

„Ja, er verkauft alles, was er verkaufen kann. Papiere, Grundstücke, alles."

„Erzählt er Ihnen denn wirklich von seinen Geschäften?"

„Nein nicht viel. Aber doch etwas. Und das übrige kann ich mir ja an den fünf Fingern abzählen. Ich habe ihn noch nie so rastlos gesehen. Und das macht mich traurig, denn ich glaube, es geht auf Kosten seiner Gesundheit. Es muß irgend etwas los sein."

„Ein oder der andere Zusammenbruch in der Finanzwelt," murmelte Rist, der es nötig macht, daß man seine Wertpapiere realisiert. Vielleicht sollte ich auch verkaufen."

„Dann haben Sie ja einen Tip bekommen," sagte Michelina vergnügt.

Sie ließ ihre Blicke durch den Saal schweifen, wo eine Gesellschaft im Begriff war, aufzubrechen. Johannes stand im Gespräch mit einem bekannten Immobiliarmakler der Stadt. Es war deutlich zu sehen, daß die beiden Herren im Begriff waren, ein Geschäft abzuschließen, und daß Johannes sehr viel an diesem Abschluß lag. Es wurde eine Abmachung getroffen und mit Handschlag bekräftigt. In der nächsten Sekunde war Johannes schon wieder im Vestibül um zu telephonieren.

Michelina schüttelte betrübt ihr hübsches Köpfchen.

„So ist er jetzt immer," murmelte sie. „Nun hat er dem Herrn da sicher wieder etwas verkauft. Wenn es nur nicht damit endet, daß er die Villa weggibt."

Rist lächelte.

„Das würden Sie ungern sehen, Michelina. Aber Sie haben doch den Argwohn, daß es dazu kommen könnte. Haben Sie schon Maßregeln getroffen?"

„Maßregeln, wofür?"

„Für einen neuen Zufluchtsort. Ich habe wohl bemerkt, wie begeistert Sie am Sonntag von den lauten Norweger waren. Sie wären ihm ja fast um den Hals gefallen."

„Ich liebe meinen Johannes wirklich," entgegnete Michelina lachend, „aber der große Norweger strotzt ja förmlich von Geld."

Hat Johannes auch an den Norweger verkauft?"

„Das weiß ich nicht. Es ist wohl möglich. Johannes ist so geheimnisvoll. Uebrigens ist nicht der Norweger sein böser Geist. Das ist ein anderer."

„Vielleicht Rechtsanwalt Udvej?"

„Ach nein. Der ist ja nur sein Bedienter, sein Laufbursche. Das können Sie nicht raten. Kennen Sie den Holländer Terdongen, den großen holländischen Geschäftsmann, von dem die ganze Stadt spricht?"

Rist stutzte ein wenig, schon wieder auf diesen Namen zu stoßen. Die Ereignisse des Abends waren ihm noch frisch im Gedächtnis.

„Mynheer Terdongen," murmelte er. „Ja, ich kenne ihn soweit. Ist er es?"

„Nein, aber ich habe seinen Namen noch nie so oft nennen hören, wie in diesen Tagen. Johannes spricht fast von nichts anderem. Besonders, wenn er flüstert, handelt es sich immer um Terdongen."

Generalversammlung des Verkehrsvereins Buer

Es fehlt auf allen Gebieten des Verkehrs: Eisenbahn, Straßenbahn, Autobus.

Verkehrswünsche und Verkehrsforderungen.

st. Am gestrigen Montag fand im Hotel zur Post die Generalversammlung des allgemeinen Verkehrsvereins Buer unter leider nicht auzu starker Teteiligung der Mitglieder statt. Der Vorsitzende, Kaufmann Weiser, widmete einleitend den gestorbenen Mitgliedern einen warm empfundenen Nachruf. Auf den Jahresbericht, der gedruckt vorlag und aus dem wir bereits das Wesentliche mitgeteilt haben, nahm Herr Fabrikant König Veranlassung, einzugehen. In dem Bericht stünde, daß es dem Einwohnerausschuß in Berlin gelungen sei, jede Zerstückelung der neuen Stadt abzuwenden und den Namen Gelsenkirchen-Buer durchzubekommen. Das stimme nicht; vielmehr habe das Zentrum sich für die Abtrennung von Resse und Scholven erklärt. Der Vorsitzende schnitt Herrn König das Wort ab, der aber weiter ausführte, daß er nur etwas richtig stellen wolle. Herr Lück unterstrich die Ausführungen des Herrn König, während Herr Scherkamp auf die unverantwortliche starke Benachteiligung der Außenbezirke auch durch den Verkehrsverein hinwies. Die

Wahl des Vereinsrates

erfolgte einstimmig und zwar wurden gewählt die Herren Aling, Bremer, Düker, Dr. Große-Boymann, Kötting, Lück, Post, Dr. Pöppinghaus, Samietz, Sollbrihmer, Tente, Nebel, Schlüter und Gläsener.

Ueber

Verkehrswünsche und Forderungen

sprach alsdann Syndikus Dr. Niewöhner, der u. a. folgendes ausführte:

Es ist erfreulich, daß die Wertung des Verkehrs für das kommunale Leben in den letzten Jahren eine grundlegende Wandlung erfahren hat. Wir empfinden es als einen Schildbürgerstreich schlimmster Art, wenn bedeutende Städte des Rheinisch-Westfälischen Industriegebiets wichtige Bahnlinien ablehnten, um sich den Zuzug orts fremder Bevölkerung fernzuhalten und weiter ein beschauliches Dasein philisterlöser Art zu führen. Auch bei der früheren Stadt Buer hat in der Frage der Plazierung der Bahnhöfe ein derartiges Motiv mitgesprochen. Heute sind wir sehr viel anderer Auffassung. Jede weitsichtige Kommunalpolitik muß darauf abgestellt sein, ein möglichst dichtes Strahlenbündel von Verkehrswegen auf ihrem Gebiete zu vereinigen.

Je verkehrsgünstiger eine Stadt liegt,

umso größer sind die Möglichkeiten für die Ansiedlung von Industrien. Das Fehlen günstiger Verkehrsverbindungen hat sich für die Entwicklung von Buer sehr nachteilig bemerkbar gemacht. Lediglich der an die Orte des Vorkommens gebundene Bergbau hat sich in unsern Gebiete entfalten können, während eine Durchsetzung unseres Gebietes mit Werken der Eisen- der kleineren und mittleren Industrie wegen der frachtungünstigen Lage nicht möglich war. Man braucht auf die steuerlichen und allgemein wirtschaftlich nachteiligen Folgen dieses Zustandes nicht weiter aufmerksam zu machen. Irgendwelche Hemmungen des Bergbaues wirken sich für das gesamte Gebiet geradezu katastrophal aus. Es wird eine der vornehmsten Aufgaben der Stadtverwaltung sein, den teilweise unerträglichen Verkehrszuständen möglichst bald ein Ende zu machen.

Drei Verkehrsmittel

sind es, die in erster Linie zur Bewältigung des Güter- und Personenverkehrs dienen: Eisenbahn, Straßenbahn und der in den letzten Jahren stark aufgekommene Autobus. Gegenüber diesen Verkehrsmitteln treten der Schiffahrt- und Flugverkehr stark zurück. An zwei Schiffahrtswegen ist die Stadt interessiert, dem Rhein-Herne-Kanal und dem Lippe-Seiten-Kanal. Gelsenkirchen-Buer hat innerhalb seines Stadtgebietes einen der ältesten Flughäfen. Leider ist die Bedeutung des Flughafens dadurch gewaltig herabgedrückt, daß er in den Luft-Hansa-Verkehr bezw. in den internationalen Verkehr nicht einbezogen ist. Die Regelung der Eisenbahnverhältnisse in der früheren Gemeinde Buer ist denkbar ungünstig. Der zweigleisige Ausbau der Köln-Mindener Linie erweist sich als eine Unerträglichkeit, soweit das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet in Frage kommt. Die Verhältnisse wachsen sich zu einer Katastrophe auf dem Gebiete Duisburg—Köln aus.

Bei dieser Gelegenheit kann auch kurz auf die

Frage des Vorzugs-Tarifs

für das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet eingegangen werden, von dem auch wir in stärkstem Maße berührt werden. Es ist seit Jahren von den Kreisen der Wirtschaft und Verwaltung im Industriegebiet die Forderung erhoben worden, daß die Reichsbahn für das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet Vorzugs-Tarife einführe. Man vermag wirklich nicht einzusehen, daß anderen Gebieten, beispielsweise Groß-Berlin und Groß-Hamburg Vorzugs-Tarife eingeräumt werden, während man sie dem Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet verweigert. Es sind vornehmlich zwei Einwände, die die Reichsbahn gegen die Einführung von Sondertarifen für den Bezirksverkehr im Rheinisch-Westfälischen Industriegebiet geltend macht. Zunächst erklärt sie, daß der Einführung von Bezirksvorzugstarifen erst dann näher getreten werden könne, wenn die besonderen Gleisanlagen für den Bezirksverkehr geschaffen sind. Nach dieser Exkursion auf ein Gebiet das uns, als ein Glied des Rheinisch-Westfälischen Industriegebiets, interessiert, wenden wir uns nunmehr unsern speziellen Verkehrsbelangen zu. Den Flußtälern der Ruhr, Emscher und Lippe folgend, sind — wie schon zuvor betont — die großen Ost—West-Verbindungen der Reichsbahn gebaut worden. Eine auch nur einigermaßen der Bedeutung dieser starken Verkehrsbänder entsprechende Nord—Süd-Verbindung gibt es nicht.

Das Fehlen ausreichender Nord—Süd-Verbindungen

hat zu Verhältnissen geführt, die man bei der starken wirtschaftlichen Verflechtung der einzelnen Industriestädte als geradezu katastrophal bezeichnen muß. So ist es nur mit der Straßenbahn möglich, von Gelsenkirchen aus Bochum zu erreichen, trotzdem diese beiden Städte eine Fülle gemeinsamer Bindungen haben. In Erkenntnis dieser Tatsache hat die Reichsbahn in ihr zehnjähriges Ausbauprogramm auch den teilweisen Ausbau der Nord—Süd-Verbindungen in Aussicht genommen. Sodann beabsichtigt man, den Bahnhof Gelsenkirchen durch eine Schleife mit dem Bahnhof Buer-Süd zu verbinden. Somit wird eine direkte Bahnverbindung zwischen den Ortskernen: Buer, Horst und Gelsenkirchen geschaffen. Beiläufig muß auch versucht werden, eine direkte Verbindung mit dem als Eisenbahn-Knotenpunkt und Wirtschaftsplatz sehr wichtigen Wesel zu bekommen durch die Schaffung einer Linie Gladbeck-West—Wesel. Aber dieses Problem tritt doch zurück hinter derjenigen Frage, auf die sich unsere ganze Kraft zu konzentrieren hat, auf die Schaffung der Linie Halstern—Essen über Marl—Buer-Nord—Buer-Süd. Es muß auch als ein einzigartiger Zustand bezeichnet werden, daß das Amt Marl mit seinen 35 000 Einwohnern ohne einen Güter- oder Personenbahnhof ist.

Die Straßenbahn

muß dazu dienen, den lokalen Verkehr zu intensivieren und die Beziehungen der Stadtteile Buer, Horst und Gelsenkirchen möglichst intensiv zu gestalten. Auf der andern Seite aber hat die Straßenbahn als Zubringer des Verkehrs aus dem Veste Recklinghausen bei den trostlosen Eisenbahnverhältnissen, die dort herrschen, eine ganz gewaltige Bedeutung. Die Beseitigung der Niveaukreuzung stellt ein dringendes Erfordernis dar. Bis zu diesem Zeitpunkt aber muß darauf gedrungen werden, daß zum mindesten der 10-Minuten-Verkehr auf der Linie 12 eingeführt wird. Als ein großer Mißstand wird auch das Rangieren der Linie 1 an der Essenerstraße empfunden. Auch die Fertigstellung der Straßenbahnlinie Polsum — Herbest — Wulfen muß von uns mit aller Macht betrieben werden, da auch damit ein bedeutsamer Schritt zur weiteren Erschließung des Vestes getan wird. Als drittes in den letzten Jahren stark emporgekommenes Verkehrsmittel ist der

Autobus

zu betrachten. Der Vorteil dieses Verkehrsmittels besteht darin, daß es in hervorragendem Maße geeignet ist, die Pionierarbeit für die Eisenbahn und Straßenbahn zu leisten.

Ein kurzes Wort noch

über die Kanalfrage:

Es ist zu beobachten, daß die Frachten auf dem Rheine durch Uebergang zu immer größeren Schiffseinheiten nach und nach relativ immer mehr gegenüber den Frachten auf dem Dortmund—Ems-Kanal zurückgegangen sind. Dadurch ist insbesondere die Groß-Eisen-Industrie im Raum von Dortmund, die auf den Dortmund—Ems-Kanal als Erzzufuhrstraße angewiesen ist, in ihrer Konkurrenzlage außerordentlich beeinträchtigt worden. Es ist die Gefahr akut geworden, daß die Großindustrie nach und nach ihre Betriebe an den Rhein verlegen wird. Aus diesem Grunde ist die Erbreiterung des Dortmund—Ems-Kanals um 15 Meter eine Notwendigkeit geworden.

Die Stadtverwaltung Gelsenkirchen-Buer steht vor größeren Aufgaben,

wie die Verwaltungen der großen Nachbarstädte: Dortmund, Bochum, Essen und Duisburg. Wir verfügen nicht über die Siedlungsdichte und über die steuerliche und wirtschaftliche Kraft, wie jene großen Gemeinden. Erschwerend kommt hinzu, daß Gelsenkirchen-Buer nicht über einen Fonds so traditionellen Ansehens verfügt, wie die alten Kulturstädte. Es wird notwendig sein, über den Fragen des Wohnungsbaues, der Grünflächenerhaltung und der Straßenplanung nicht die „Außenpolitik" zu vergessen. Das Ansehen der Stadt Gelsenkirchen-Buer muß nach außen hin in stärkstem Maße gehoben und befestigt werden. In diesem Punkte darf es in Gelsenkirchen-Buer keine Parteien geben. Eine weitschauende Kommunalpolitik muß auch bestrebt sein, dem gewerblichen Leben in einer Stadt neue Auftriebe zu geben. Endlich wird es noch unserer gemeinsamen Anstrengungen bedürfen, um Gelsenkirchen-Buer zu einem seiner Bedeutung entsprechenden Sitz von Behörden und wirtschaftlichen Unternehmungen zu machen. Das Ausbauprogramm der Reichsbahn wird die neue Stadt zu einem Knotenpunkt allererster Ordnung machen. Es kann für uns nur ein Problem geben, nämlich Schaffung einer Stadt Gelsenkirchen-Buer, die im Kranze der übrigen Großstädte des Rheinisch-Westfälischen Industriegebiets denjenigen Platz einnimmt, der ihr nach ihrer Bedeutung zukommt.



Mein Schönheitsrezept

Für Gesicht, Dekolleté, Arme und Hände verwende ich künftig nur noch Zuckooh-Creme und Zuckooh-Creme-Schönheits-Seife. Ich habe es nicht glauben wollen, daß ein Schönheitsmittel so viele Vorteile in sich vereinigen kann. Aber seit ich die Zuckooh-Hautpflege kenne, weiß ich, daß mir das Waschen mit Zuckooh-Creme-Schönheits-Seife und das Eincremen mit Zuckooh-Creme hauchzarten, blütenreinen, wundervoll duftenden Teint verleihen, wie kein anderes Präparat.

Der besondere Wert der Zuckooh-Creme u. Zuckooh-Creme-Schönheits-Seife beruht neben einer Reihe weiterer hautverwandter und hautverjüngender Ingredienzien auf der Verwendung von Cetaceum und Ovolecithin. Es steht wissenschaftlich fest, daß insbesondere Ovolecithin der Haut eine sammetartige Weichheit verleiht wie kein anderes Präparat.

Zuckooh-Creme

das unvergleichliche Schönheitsmittel ist erhältlich für 35 Pfg. — die größeren Tuben für 70 u. 75 Pfg. u. 1.— RM. —, Zuckooh-Creme-Schönheits-Seife für 70 Pfg. das Stück. Karton mit 3 Stück = 2.— RM. in jeder Apotheke, Drogerie u. Parfümerie sowie in jedem besseren Friseurgeschäft erhältlich.

Lustige Ecke.

Klein-Lisa hat ihren Vater den ganzen Abend mit mehr oder weniger schwierigen Fragen gepeinigt, sodaß er endlich müde und ungeduldig geworden ist. „Du, Vati," sagt sie schließlich, „was machst Du eigentlich den ganzen Tag im Bureau?" — „Nichts, mein Kind, garnichts!" — Lange sitzt Lisa und grübelt. Endlich fragt sie ganz ratlos: „Aber Vati, wie kannst Du denn wissen, wann Du fertig bist?"

Börsenstimmungsbild.

⊙ Berlin, 18. März. (Eig. Drahtb.)

Die Börse bot bei Eröffnung ein freundliches Bild bei lebhafterem Geschäft als in der Vorwoche. Günstigere Beurteilung hinsichtlich des Ergebnisses der Pariser Verhandlungen, deren ergebnislosen Abbruch man nunmehr für ausgeschlossen hält, dagegen mit Bestimmtheit auf ein für Deutschland tragbares Ergebnis rechnet, und eine fühlbare Erleichterung am hiesigen Geldmarkt beeinflußten die Stimmung anregend. Man rechnet ferner mit einer baldigen Berufung am internationalen Geldmarkt und verweist auf die andauernde Festigkeit des englischen Pfundes. Da das Auslandsinteresse sich heute wieder mehr bemerkbar machte und auch die Provinz größeres Kaufinteresse zeigte, war die Spekulation geneigt, ebenfalls Neuengagements einzugehen. Die Meldungen über einen festen Beginn der Londoner Börse stimulierten ferner. Das Hauptinteresse zogen Elektrowerte unter Führung von AEG auf sich. Kaliwerte, Farben-Aktien und Montanwerte waren gleichfalls stärker beachtet. Am Geldmarkt hat die Nachfrage nach Tagesgeld erheblich abgenommen, sodaß sich der Satz auf 5½—7½ Prozent ermäßigte. Der Kontokorrent-Kredit der Großbanken für das Reich wurde mit Befriedigung aufgenommen, da hiermit die Ultimo-Finanzierung der Reichskasse gewährleistet sein dürfte. Am internationalen Devisenmarkt lag London sehr fest. London-Mark stellte sich auf 20,45¾, London-Kabel auf 4,8542½, Kabel-Mark auf 4,2149 und London-Madrid auf 32,17½.

Die General Motors stellte der französischen Presse eine Mitteilung zur Verfügung, wonach sie bestätigt, daß sie sich mit 30 Mill. Dollars an der Opelfirma beteiligt. Opel wird als unabhängiges Organ wie bisher weiter bestehen. Die Mitarbeit der General Motors wird die Geschäfte bedeutend erweitern, da Deutschland jetzt erst dasteht, wo Amerika stand, ehe seine Autoindustrie sich entwickelt hat. Die Beteiligung an Opel bedeutet einen Uebergang in der Fabrikation und den Verkauf der General Motors vom internationalen Standpunkt. Die eigentlichen amerikanischen Modelle können wegen ihrer für amerikanische Verhältnisse bestimmten Konstruktion nur einen Bruchteil des europäischen Bedarfs decken. Um dem Geschäft einen großen Umfang zu geben, wird ein neues Modell geschaffen werden, das dem europäischen Markte, speziell dem deutschen Absatzgebiet, mehr angepaßt ist.

× Die Lohnverhandlungen in der Kölner Metall- und chemischen Industrie abgebrochen. Die Verhandlungen in der Kölner Metallindustrie und der Kölner chemischen Industrie sind ergebnislos abgebrochen worden. Die Gewerkschaften wollen über die weiteren Schritte die Arbeiterschaft befragen.

Das im Wuppertal bestehende Lohnabkommen in der Metallindustrie ist von den Gewerkschaften mit Wirkung zum 31. März gekündigt worden. Es wird eine zehnprozentige Lohnerhöhung gefordert.

Webstoffe.

Offizielle Notierung der Bremer Baumwollbörse. Bremen, 18. März. 1 Uhr vormittags. (Eig. Drahtb.) Amerikanische Baumwolle Middling Universal Standard. 28 mm. stople. loko 22,33 (22,54) Dollar-Cents ibf.

Viehmärkte.

Essen, 18. März. Zum heutigen Viehmarkt wurden aufgetrieben: 438 Großvieh, 21 Ochsen, 114 Bullen, 223 Kühe, 37 Fresser, 43 Färsen, 817 Kälber, 9 Schafe, 3307 Schweine. Seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt: Großvieh 38, keine Ochsen, keine Bullen, 36 Kühe, keine Färsen, 2 Fresser, 67 Kälber, 1 Schaf, 872 Schweine. Marktverlauf: mittel. Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen a) jüngere 60—62, b) jüngere 50—55; Bullen: a) 52—55, b) 48—50, c) 46—48; Kühe: a) 50—55, b) 45—48, c) 36—42, d) 25—32; Färsen a) 57—59, b) 50—55, c) 43—48; Fresser: a) 38—43; Kälber: a) 90—115, b) 75—85, c) 60—72, d) 46—58; Schafe: alles geströchen; Schweine: a) 79—82, b) 80—82, c) 79—82, d) 77—80, e) 73—77; Sauen: 70—75.

Dortmund, 18. März. Zum heutigen Viehmarkt wurden aufgetrieben: 814 Großvieh, 668 Kälber, 13 Schafe, 3044 Schweine. Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 1. jüngere 58 bis 60, 2. ältere 54—56, b) 1. jüngere 51—53, 2. ältere 46—49, c) 43—46, d) 40—42; Bullen: a) 56—58, b) 52—55, c) 47—51, d) 42—46; Kühe: a) 51—54, b) 45—49, c) 39—44, d) 30—38; Färsen: a) 57—59, b) 51—56, c) 45—50; Kälber: a) —, b) 83—88, c) 63—82, d) 50—62; Schafe: alles gestrichen; Schweine: a) —, b) 81—83, c) 81—83, d) 80—81, e) 76—79, f) 74—75; Sauen: 70—78. Marktverlauf: Großvieh mittel, Kälber gut, Schweine träge.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		18. März		15. März	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,640	168,980	168,638	168,979
Dänemark	100 Kronen	112,228	112,440	112,216	112,439
Schweden	100 Kronen	112,470	112,690	112,459	112,679
Norwegen	100 Kronen	112,280	112,500	112,270	112,490
chweiz	100 Franken	80,990	81,150	80,988	81,148
England	1 Pfd. Sterl.	20,439	20,479	20,433	20,473
Frankreich	100 Franken	16,448	16,488	16,448	16,488
Amerika	1 Dollar	4,2165	4,2185	4,2110	4,2130
Italien	100 Lire	22,050	22,090	22,045	22,085
Belgien	100 Franken	58,440	58,560	58,455	58,565
Oesterreich	100 Schilling	59,140	59,260	59,145	59,265
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,770	1,774	1,770	1,774

Tendenz der Essener Börse.

Die Börse eröffnete die Woche in freundlicher Haltung bei etwas lebhafterem Geschäft. Auf dem Kohlen-Kuxenmarkt wurden Deutschland und Heinrich zu gebesserten Kursen mehrfach umgesetzt. Auch der Terminmarkt zeigte ein freundlicheres Bild.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 18. März 1929

	heute in RM	vorige in RM
Schiffahrts-Aktien		
Hapag	128,87	127,75
Hamburg Süd	—	192,00
Nordd. Lloyd	126,37	125,50
Bank-Aktien		
Bank el. Werte	151,00	150,00
Bank für Brauindustr.	167,75	166,00
Barmer Bank	141,25	141,00
Berliner Handelsges.	220,00	220,00
Boch.-Gels. Straßenb.	—	—
Commerz u. Privatbank	195,75	196,25
Darmstädter Bank	275,50	275,50
Deutsche Bank	171,87	170,00
Disconto-Komm.	162,75	162,00
Dresdner Bank	168,75	167,50
Hamb. Hypoth.-Bank	149,00	149,00
Reichsbank Mk.	309,00	304,00
Brauerei-Aktien		
Dortmunder Aktien	224,75	224,00
Dortmund. Ritterbräu	300,00	300,00
Dortmund. Union	266,75	266,25
Glückauf Gelsenk.	134,50	136,50
Schlegel Schwaben	195,00	193,00
Schultheiß Patzenh.	280,12	279,75
Wicküler Küp.	240,50	240,50
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	159,00	—
Adlerwerke	54,25	55,25
Alexanderwerke	50,00	50,00
A. E. G.	172,50	165,62
Augsburg-Nürnberg	84,00	84,25
Balcke Masch.	127,00	128,00
Baroper Walz	93,50	93,50
Basalt	—	53,75
Bemberg	370,00	360,00
Bergmann	211,00	204,50
Berger Julius	—	372,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	67,50	67,50
Bielefeld Mec.	86,50	87,00
Bösperde Walz	62,00	64,00
Braunkohlen Brikett	163,00	162,50
Braunschw. Kohlen	227,00	226,00
Braunschw. Jute	127,75	126,00
Braunschw. Masch.	80,00	80,00
Bremer Vulkan	129,00	129,00
Buderus	77,00	77,50
Busch Lüdenscheid	93,75	93,75
Böttcherwerke	—	51,00
Chem. Buckau	99,00	100,00
Chem. Heyden	106,00	106,25
Chem. Ind. Gelsenk.	—	—
Conti Caoutch	137,00	137,00
Daimler Motor	55,00	55,12
Deutsche Conti-Gas	1.6.12	213,00
Deutsch Babcock	127,00	127,00
Deutsch Erdöl	120,37	121,75
Dtsch. Kabelwerke	93,00	93,00
Dtsch. Maschinen	50,75	50,50
Dtsch. Reichsbahn	90,50	90,25
Dtsch. Schachtbau	—	—
Dürkoppwerke	31,00	34,00
Düsseld. Eisenhütte	62,50	62,50
Düsseld. Kammgarn	61,50	61,50
Düsseld. Maschinen	35,00	35,00
Dynamit Nobel	115,10	115,00
Elektr. Braunkohlen	149,00	149,00
Elektr. Lieferungen	165,50	161,25
Elektr. Licht u. Kraft	209,50	209,50
Enzinw. Be	500,00	506,00
sener Steinkohlen	126,00	123,50
Fahlberg-List	101,00	—
I. G. Farbenindustrie	246,75	245,00
Felten u. Guille	143,00	139,50
Friedrichsh. Kalk	174,00	169,00
Gaggenauer Eisen	54,25	54,37
Gelsenk. Berg.	128,50	127,00
Germania P. C.	194,00	192,00
Gerresheim Gl.	137,00	137,00
Ges. f. elektr. Unterm.	231,25	226,37
Glasmanuf. Schalke	191,00	195,25
Goldschmidt	89,25	87,87
Gritzner Masch.	87,25	95,00
Hamburg Elektr.	145,15	145,25
Hammersen	134,50	137,00
Hans. Masch.	45,00	46,00
Hansa Dampfsch.	168,00	167,50
Harpener Berg	136,25	134,50
Hartmann Sächs.	15,00	14,25
Hein. Lehmann	80,00	77,50
Hilgers Verzin.	76,00	75,25
Hirsch Kupfer	143,75	142,00
Hösch Eisen	121,00	119,75
Hoffmann Stärke	77,00	76,50
Hohenlohe	74,00	73,50
Holzmann Ph.	122,00	122,00
Horch & Co.	108,00	109,00
Hotel Disch	122,00	120,00
Hüttenw. Keyser	—	—
Ilse Berg	212,50	213,50
Kaliw. Aschers	215,50	212,50
Klöckner-Werke	108,00	105,00
König Wilh.	215,00	216,00
Lahmeyer & C.	315,00	315,00
Laurahütte	65,12	65,75
Lindes Eism.	178,50	163,00
L. Loewe	214,00	208,50
Lüdenscheid Metall	104,87	104,00
Mansf. Berg P. M.	56,00	55,50
Masch. Buckau	129,50	128,25
Mannesmann-Röhren	114,10	117,25
Motoren Deutz	68,00	66,75
Nordd. Eisenw.	110,00	119,75
Nordd. Wolle	167,25	161,87
Nordd. Kabel P. M.	136,00	134,62
Oberschl. Kokswerk	162,50	161,25
Oelwerke	532,00	521,12
Oesterr. Stahl	—	50,25
Orenstein & Koppel	65,50	65,25
Peiseler & Cie.	60,50	61,00
Pinsch Julius	174,00	174,00
Phönix Eisenbahnbau	75,37	77,50
Phönix Berg.	93,12	95,00
Rhein. Chamotte	58,75	58,50
Rhein. Elektrizit.	162,50	165,00
Riebeck Montan	—	137,00
Roddergrube	695,00	695,00
Rositzer Papierfabr.	243,50	241,00
Rhein. Braunkohlen	290,75	284,50
R. W. E.	226,00	230,50
Rheinstahl	126,00	122,00
Rhein.-Westf. Kalk	103,00	100,50
Rütgerswerke	118,00	91,00
Sachsenwerk	98,50	117,50
Salzdetfurth	319,50	308,50
Stollwerck	146,50	148,12
Stolberger Zink	154,00	151,50
Schuckert El.	220,12	214,12
Schweimer Eisen	—	142,00
Siegen-Solinger Guß	16,00	16,00
Siemens Glas	144,00	143,00
Siemens Halske	377,00	365,62
Ver. Gothania	120,00	120,00
Ver. Portl. Zement	228,75	227,00
Verein. Stahlwerke	62,75	62,00
Ver. Stahl v. d. Z.	196,00	196,00
Ver. Dtsch. Nickel	170,50	170,00
Ver. Glanzstoff	439,00	415,00
Wanderer-Werke	90,62	90,25
Warsteiner Gr.	133,00	136,00
Wasserwerk Gelsenk.	131,00	131,50
Westd. Kaufh.	68,00	62,00
Westeregeln Alkali	219,00	208,00
Westf. Dinnendahl	34,75	34,25
Westf. Draht	91,00	90,25
Westf. Kupfer	74,00	73,62
Wicking Portl.	156,00	156,00
Wittener Guß	45,00	44,75
Zellstoff Waldhof	259,50	254,00

Essener Wertpapierbörse 18. März 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	—	—
Carolus Magnus	6400	6800
ver. Constantia d. Gr.	—	—
Deutschland	215	220
Ewald	17400	18000
Gottessegen	2400	—
Graf Schwerin	3500	3800
Heinrich	3950	4050
Joh. Deimelsburg	900	—
König Ludwig	—	33500
Langenbrahm	—	15000
b) Braunkohle		
Bruchdorf Nietleben	2575	2700
Climmerode	—	1800
Gute Hoffnung	2950	—
Leonhardt	—	9500
Michel	—	10700
Vesta	5000	5250
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	—	—
d) Kali		
Beienrode	2250	2350
Buroach	7800	8100
Carlshall	1700	—
Desdemona	7250	—
Günthershall	3350	—
Hildesglück	—	—
Hohenfels	10500	11100
Neustaßfurt	—	19000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	6100	6400
Volkenroda	4800	4850
Waibeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	115000	125000
II. Aktien a) Kohle		
Adler	70,00	—
Dahlbusch	118,00	120,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	46,50	47,50
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	104,00	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	815,00	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Friedrichshall	—	—
Hallesche Kali	248,00	253,00
Barbach Kali	220,00	225,00
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wintershall	—	33500
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	127,00	129,00
Dortmund. Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb.	—	—
Losenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	132,00	135,00
Eisenwerk Hoerdt	11,00	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	—	—
Haubach-Werke	80,00	—
Kabel Felten & Guilleaume	180,50	183,50
Köln. Hessen. A.-G.	87,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	240,00	—
Rh.-W. Boden-Credit-bank Köln alte Akt.	150,00	—
neue Akt.	—	116,00
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	152,00	—
Ver. Rumpen	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pat.	83,50	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 8 Pat.	91,00	92,00
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pat.	94,00	—
Klöckner-Werk 8 Pat	—	—
Fr. Krupp A.-G. 5 Pat.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 6 Pat.	94,00	—
1927 6 Pat.	76,50	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pat.	101,00	—
" 7 Pat.	101,00	—
" 6 Pat.	99,50	—
Gold-Komm.-Schuldversch. 7 Pat.	99,50	—
Wintershall 6 Pat.	99,50	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pat.	84,50	—
Rh.-W. Boden-Credit-bank Köln Goldhypothekenbriefe		
1923, Serie I 5 Pat.	99,00	—
1924, Serie II 10 Pat.	103,00	—
1924, Serie III 10 Pat.	101,50	—
1924, Serie IV 8 Pat.	96,00	—
1925, Serie V 10 Pat.	100,00	—
1926, Serie VI 8 Pat.	96,00	—
1926, Serie VII 7 Pat.	96,00	—
1926, Serie VIII 8 Pat.	96,00	—
1927, Serie IX 7 Pat.	97,00	—
1927, Serie X 6 Pat.	95,00	—
Goldkommunalverz. 1923, Serie I 5 Pat.	95,00	—
1924, Serie II 10 Pat.	103,00	—
1925, Serie III 10 Pat.	102,50	—
1926, Serie IV 8 Pat.	98,00	—
1926, Serie V 7 Pat.	94,50	—
1927, Serie VI 6 Pat.	94,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 7 Pat.	83,25	84,75
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pat.	—	91,00
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrundsteuer Münster Goldpfandbrief 6 Pat.	84,50	—
Oberhaus. Stadtanleihe	76,00	77,00

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlüsse gefallen, nach schwerer Operation am Sonntag, den 17. März, mittags 12 Uhr, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Schwägerin, die

Ehefrau Luise Bartmann

geb. Sarzio

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb im festen Glauben an ihren Erlöser, gestärkt durch das heilige Abendmahl, im vollendeten 55. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Erfurt, den 18. März 1929.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. März 1929, nachm. 2,30 Uhr, vom Trauerhause Ottilienstraße 17 a aus, zum Südfriedhof in Ueckendorf statt. Hausandacht eine halbe Stunde vorher. Allen, denen aus Versehen keine besondere Mitteilung zugegangen ist, diene dieses als solche.

Am 17. März, 2 Uhr vormittags, starb nach kurzem schwerem Leiden unsere einzige, innigstgeliebte Tochter

Herta Reith

im blühenden Alter von 19 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Frau Käte Klaiberg,
als Mutter
Ludwig Klaiberg,
Pflegevater
und Kinder.

Gelsenkirchen (Küppersbuschstr 8), Kleve, Köln, Berlin, den 18 März 1929.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. März 1929, nachmittags 2 Uhr, vom evgl. Krankenhaus, Munckelstraße, aus statt

---

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom liebsten was man hat, muß scheiden.

Sonntag nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unser innigst geliebtes

Klärchen

im zarten Alter von fast 5 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Höhmann

Gelsenkirchen, den 18. März 1929.
Kaiserstraße 6

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20. März 1929, nachmittags 2¾ Uhr, vom evgl. Krankenhaus, Munckelstraße, aus statt.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme und für die vielen Kranzspenden, insbesondere für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Familie August Passlack.

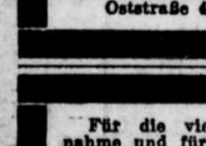
Gelsenkirchen, den 19. März 1929.
Oststraße 47.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und für die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir hiermit allen unseren

herzlichsten Dank.

Geschwister Imig.

Gelsenkirchen, den 19. März 1929.



Betrieb Margaretenstr. 1 Ecke Floraftr.
Luitpoldstr. 28 Bochumerstr. 136
Hauswäsche - Berufswäsche - Hotelwäsche
ab 20 Pfd. blütenweiß gewasch. Pfd. 18 Pfg.
ab 20 Pfd. dazu getrocknet . Pfd. 24 Pfg.
ab 10 Pfd. dazu gemangelt . . Pfd. 30 Pfg.
ab 10 Pfd. dazu geplättet . Pfd. 35 Pfg.
Oberhemden 60 Pfg. Kragen leg. Art 18 Pfg.
Rote holt und bringt kostenlos

Gute Stellung? Lesen Sie täglich den Stellenmarkt der Allgemeinen Zeitung dem mancher eine passende Stelle verdankt

---

Konkursversteigerung.

Mittwoch, den 20. März, nachm. 3 Uhr versteigere ich Ueckendorferstr. 202 in den Räumen der Firma Hörning u. Weiß im Auftrage des Konkursverwalters Lafeld:

1 Flachwagen, 1 Handkarre, Büromöbel, 1 Küchenschrank, 1 Sessel, 2 Chaiselongues, 1 Partie Werg, Gestelle, Ledertuche, Drelle und versch. Polsterwaren öffentlich, meistbietend gegen sofortige Zahlung. Der Verkauf findet bestimmt statt.

Normann II
Gerichtsvollz. i. A.
Bochumerstr. 124.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 20. März, vorm. 10 Uhr werde ich hier, Versteigerungslokale Arminstraße 8, folgende Sachen:

1 kompl. Wohnungseinrichtung, 1 Klavier, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Standuhr, 1 Schreibtisch, 1 rd. Tisch, 4 Lederstühle, 1 Sprechapparat, 1 Ladentheke, 1 Registrierkasse, 1 Gasherd, 1 Schlafzimmereinrichtung, 100 Dos. Konserven, 100 Flaschen Wein, 1 komplette Ladeneinrichtung, 2 Schreibtische, 1 Büfett, 1 Geldschrank, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Aktenschrank, 1 kompl. Speisezimmer, 2 Automobile öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Schürmann
Gerichtsvollzieher.

Spezial-Herren-Friseur

Bubenkopfschneiden, Schnitt u. Pflege. Verkauf von Parfümerien u. Seifen, sow. Rauchwaren.

Wwe. Reichert
i. A.:
H. J. Radkowsky
Gladbeck, Mozartstr.

Suche zum 1. April

Lehrling

f. Bäckerei u. Konditorei. Günnigfeld Aschendruchstr. 77.

Erste Kraft

für die Maschinenwäscherei,
1 Plätterin
1 Laufmädchen
sofort gesucht.
Bielefelder Dampf-Waschanstalt
Moritzstraße 3
Vorzustellen ab 10 Uhr vormittags.

Lehrmädchen

für Feinkost und Lebensmittel ges.
C. Oberhaus,
Bochumerstraße 76.

Lehrmädchen

für Hausarbeit und Geschäft gesucht.
Günnigfeld
Aschendruchstr. 77.

Braves, kräftiges

Lehrmädchen

gesucht. 8176
Bäckerei Humann,
Bismarckstraße 134.

Gesucht eine

Haushälterin

ges. Alters, tüchtig, sauber und unabh., w. zu Hause schlaf. kann, für Geschäftshaushalt. Mädchen vorhanden. 8187
Ang. u. S. H. 363 an die Allg. Ztg.

Suche für sofort tüchtiges

Mädchen

mit gutem Zeugniss. Zu meld. ab 10 Uhr vormittags.
am Hauptbahnhof.

Suche ein ehrlich. tüchtiges

Mädchen

für sofort.
Wirtschaft Stallberg
Wilhelminenstr. 181

Suche ein tücht., älteres, in Küche u. Hausarbeit erfahr.

Mädchen

Gute Zeugn. erford. Vorzustellen von 9 bis 12 Uhr vorm.
Hohenzollernstr. 114

Aelteres, erfahrenes

Mädchen

gesucht. Frau Wilh. Wellhausen
Bismarckstraße 146.

Besseres

Mädchen

welches alle Hausarbeiten versteht, auch kochen und nähen kann für kl. Haushalt bald oder später gesucht.
Woge, Hochstr. 25.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 20. März, vorm. 10 Uhr werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Personenauto, 2 Geldschränke, 1 Rechenmaschine, 1 Setzmaschine, 1 Rollschrank, 10 Schreibtische, 7 Schreibmaschinen, 4 Bücherschränke, 1 Kredenz, 4 Büfetts, 1 Kaffeeröstmaschine 9 Sessel, 5 Tische, 3 Sofas, 8 Stühle, 3 Kleiderschränke, 1 Formularschrank, 6 Klaviere, 2 Musikschränke, 1 Standuhr, 1 Vertiko, 1 Kommode, 1 Chaiselongue, 1 Spiegel, 1 Schrank, 1 Wanduhr, 4 Teppiche, 3 Gasöfen, 1 kompl. Bett, 1 Ladenkasse, 3 Ladenschränke, 3 Ladentheken, 1 Schnellwage, 3 Waschtische, 1 Friseurstuhl, 1 Partie Rohkaffee, Wein, Bonbons, Konserven u. a. m., ferner an Ort und Stelle:

1 Fuchsstute

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Ebers
Gerichtsvollz. i. A.
Schwindstraße 12.

Tüchtige

Vertreter

gesucht b. höchster Provision f. unsere erstkl. eigenen Holzrouleaux, Jalousien, Rolläden — Markisen.
Geltrich & Co., Neurode.

Anfehnl., junges

Mädchen

für Büfett sofort gesucht. Vorzustellen zw. 11 und 3 Uhr.
Wirtschaft Janzen, Oststraße 4.

Trauerhüte

Schleier, Handschuhe, Flore
Th. Loewenstein & Co.
33 Bahnhofstraße 33
Telefon 1607
Auswahlsendung auf Wunsch

Färberei Kunze

Hochstr. 22, Tel. 872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Trauersachen sofort!

Versteigerung.

Morgen Mittwoch, den 20. März, vorm 11 Uhr beginnend, werde ich an Ort und Stelle, Augusta- u. Vereinsstr.-Ecke folg. gebr. Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 8190

1 Ladeneinrichtung, u. A.: hochf. Schaufenstervorsätze, Ausstellschränke m. Echiebetüren, Glasvitrine, Sesseln, Tische, Korbgarnituren, Spiegeln, Armaturen m. Lampen, hochf. Dauerbrandofen, Putzschrank f. Modistin, div. Ständer, Büsten, zirka 10 gebr. Jackenkleider, 3 Damenmäntel, Garderobenständer u. v. m.

Besichtigung ½ Stunde vorher.
Louis Steppelmann,
Auktionator und Taxator,
Ringstraße 18. — Tel. 3773.

Achtung!

Durch intensive Tätigkeit im Außendienst können fleißige, solide Herren sich eine dauernde, gute Verdienstmöglichkeit erwerben. Bei andere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, da Bewerber eingeführt werden. Persönl. Meldung Dienstag von 2–5 Uhr in Gelsenkirchen im Restaurant „Zum Posthörnchen" Ecke Schalker- und Vereinsstraße.

Reisedamen gesucht

für leicht verkäufliche Haushaltsartikel. Jede Hausfrau Käufer. Tägl. Verdienst 10.— bis 15.— Mk. Zu melden Hochstraße 81 II, von 8–9 Uhr.

Kontoristin

welche die städtische Handelsschule besucht hat, a solche welche jetzt entlassen wird, aber eine gute Handschrift und Zeugnisse besitzt, gesucht. Offert. mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unt S O 369 an die Allgem Ztg.

Herr sucht 8195

möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee, Nähe Hauptbahnhof, in nur gutem Hause. Offerten sind zu richten an Gebr. Fuchs, Kleiderfabrik, Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 64.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Mahnung.

Die bis zum 16. d. Mts. fällig gewesenen und rückständig gebliebenen Steuern und Abgaben:

1. Staatliche Steuer vom Grundvermögen,
2. Gemeindezuschlag zur Steuer vom Grundvermögen,
3. Hauszinssteuer,
4. Lohnsummensteuer für Februar,
5. Schulgeld für die höheren Lehranstalten für März — im Stadtteil Buer —

sind innerhalb 3 Tagen bei der städtischen Steuerkasse, sowie den Hebestellen in den Stadtteilen Buer und Horst einzuzahlen, andernfalls unverzüglich das Verwaltungszwangsverfahren durchgeführt werden muß.

Gelsenkirchen-Buer, 17. März 1929.

Städtische Steuerkasse und Steuer-Hebestellen in den Stadtteilen Buer und Horst als Vollstreckungsbehörden.

Ausschreibung.

Die Lieferung des voraussichtlichen Bedarfes an Badewannen in der Zeit vom 1. 4. 1929 bis 31. 3. 1930 soll vergeben werden. Angebotsunterlagen können während der Dienststunden in unserer Verkaufsstelle, Floraftraße 7, gegen eine Gebühr von 50 Pfg. abgeholt werden.

Die Angebote sind mit der Aufschrift: „Badewannen" spätestens am 26. 3. 1929, 10 Uhr vormittags, bei uns einzureichen. Die eingelaufenen Angebote werden am gleichen Tage, um 11 Uhr vormittags, geöffnet.

Gelsenkirchen, den 14. März 1929.
Städtisches Gaswerk, Floraftr. 7.

Der Tierschutzverein hat

mehrere kleine Hunde

in nur beste Pflege zu
verschenken.

Zu erfr. am Dienstag nur von 12—1 im Verkehrsverein.

---

2 junge Mädchen (mind. 16jährig) als Hilfe für

kunstgewerbl. Geschäft

(nach Probezeit Volontärin). Bedingg. Prakt. Erziehung u. Lyzeumsbildung. Selbstgeschr. Bewerbung. u. G. P. 370 an die Allg. Ztg.

Suche sofort ein einfaches

Kinderfräulein

Es kommen nur solche in Frage, die schon derart. Stell. bekleidet hab., mit best. Empfehlungen.
Frau Nußbaum
Kirchstraße 28.

Mädchen

gesucht.
Waschanstalt Grzenia
v. d. Reckestraße 18.

Saub. Mädchen

zum Brötchentragen gesucht.
Grillostraße 56.

Suche für sof. ein

Mädchen

mit gut. Zeugnissen, welches zu Hause schlafen kann. 8643
Frau Nogoß,
Viktoriastr. 62, pt.

Tüchtiges, sauberes

Halbtagsmädchen

sofort gesucht.
Frau Kollmeier,
Grenzstraße 159.

Suche ein durchaus im Kochen und allen Hausarbeiten erf.

Mädchen

n. unter 20 Jahren. Zeugn. erbet. Frau Jul. Schoenenberg, Mannerstr. 119.

Ordentlich., saub., in all. Hausarbeiten erfahrenes 8177

Mädchen

gesucht. Schillers Lebensmittelhaus, Bochumerstraße 132.

Sauberes, williges

Mädchen

b. alle Hausarbeiten verrichten u. kochen kann, zu sofort ges. Bismarckstraße 105.

Wegen Erkrankung des jetzigen wird f. ruhig. Haushalt (3 Pers.) ält., tüchtig.

Mädchen

für ½—¾ Tag sofort ges. Gelsenwald, Grillostraße 49.

Suche f. sofort ein

Mädchen

nicht über 18 J., für alle Hausarbeit. Erichstraße 16.

Aelt. ord. Mädchen

sucht Stellung

im Haushalt sofort oder zum 1. April. Kronprinzenstr. 27 I

Stenotypistin

sucht Nebenbeschäftigung zur Erlebig. schriftl. Arbeiten. Ang. u. P. R. 327 an die Allg. Ztg.

Masseuse

staatlich geprüft, empfiehlt sich.
B. Oblude
Augustastraße 27.

Eckladenlokal

mit 2 Schaufenstern in Kray, an der Hauptstr., zu verm. Zu erfragen Kray, Rotthausenerstr. 103f

---

Gute Existenz.

Café und Konditorei

mit Wohnung sof. abzugeben. 1500 — 2000 Mark erford. evtl. Ratenzahlung. Näh. Ringstr. 17, Telefon 2897.

Geschäftskutscher

Aelterer, in der Umgebung bekannter Mann, guter Pferdepfleger, mit guten Zeugnissen sofort gesucht.
Glas- und Farben-Großhandlung
Gustav Lobitz
Wildenbruchstr. 36.

---

2 Zimmer, 2. Etg

gegen 2 oder 3 Z., am liebsten Rotthausen od. Stadtm. zu tauschen gesucht
Olgastraße 17.

Königgrätzerstr. 39 beschlagnahmefreie

5 Z.-Wohnung

evtl. auch geteilt, zu vermieten durch
A. Behr,
Heyestraße 4 II.

Große 2 Zimmerwohnung geg. 3 od. 3 Zimmerwohnung

zu tausch. gesucht

Demberger,
Bergmannstraße 44.

Schöne abgeschloss.

4 Z.-Wohnung

mit Badezimmer in ruhigem Hause sof. zu vergeben. 8186
Wo, sagt d. Allg. Z.

Gesucht abgeschloss.

5 Z.-Wohnung

mit Bad u. Mans. in bess. Haus von Familie m. 1 Kind. Evtl. Tausch gegen kleinere Wohnung.
Ang. u. S. R. 368 an die Allg. Ztg.

Schöne, abgeschl.

2 Zimmer-Wohnung

gegen gleiche oder 3 Zimmer in der Altst. od. Neustadt zu tauschen.
Zu erfr. Allg. Ztg.

Freundlich

möbl. Zimmer

Heiz. u. elektr. Licht an besseren Herrn sofort oder 1. April z. verm. Bahnwinkelstr. 10 II. am Hbhf.

Gut möbl. Zimmer

mit Badegel. in bess. Einfamilienhaus in schöner, ruhig. Lage zum 1. April zu vermieten.
Margaretenhof 28.

Schönes

möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten. Zu erfrag. Hertostr. 4 I

---

1 bis 2 elegant

möbl. Zimmer

zu vermieten.
Bochumerstr. 9, I. r.

Heizb. Zimmer mit 2 Betten an 2 Herrn zu vermiet., Auf Wunsch m. Mittagt. Frau Brandt, Heinrichstraße 51.

Gelegenheitskauf!

Piano

tadellos, auch für Anfänger geeignet, sehr billig.

Flügel

bestes Fabr., kleines Modell, preisw. abzugeben. Aelt. Instr. in Zahlung.
Pianohaus
E. Rating
Gelsenkirchen
Hindenburgstraße 5.

Lieferauto

für ganze Tage ges. Schr. Ang. u. S. M. 367 a. d. Allg. Z.

Darmstädter und Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Einladung

zu der

am Dienstag, den 9. April 1929, vormittags 10½ Uhr,
in unserem Gebäude Berlin, Behrenstraße 68—70, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Erstattung des Geschäftsberichts für 1928.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz mit Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1928 und die Gewinn-Verteilung.
3. Beschlußfassung über die Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafter und des Aufsichtsrats.
4. Beschlußfassung über folgende Satzungsänderungen:
   a) § 5 Absatz 1 (Einteilung des Grundkapitals),
   b) § 13 (Streichung des Namens „Georg von Simson" aus der Zahl der persönlich haftenden Gesellschafter,
   c) § 34 (Stimmrecht),
   d) Streichung §§ 9 (Verjährungsfrist für Gewinnanteilscheine), 10 (Umtausch beschädigter Aktien, 11 (Verlust von Gewinnanteilscheinen), 20, Ziffer 1 (Erwerb von Immobilien), 32 Absatz 3 (Tantieme-Steuer), 48 (Legitimation der Mitglieder des Aufsichtsrats), 49 (Legitimation der persönlich haftenden Gesellschafter).
5. Beschlußfassung über die Ermächtigung des Aufsichtsrats, die sich aus den Beschlüssen zu 4 ergebenden Satzungsänderungen, welche nur die Fassung betreffen, vorzunehmen (§ 43 Absatz 1).
6. Aufsichtsratswahlen.

Zur Stimmenabgabe sind diejenigen Kommanditisten berechtigt, welche ihre Aktien oder den von einem Notar oder von einer Effekten-Giro-Bank über die Aktien ausgestellten Hinterlegungsscheine spätestens am 5. April d. J. bei einer der nachbezeichneten Stellen deponieren, und zwar

1. bei unseren Hauptniederlassungen in Berlin (Behrenstr. 68—70), Bremen, Darmstadt;
2. bei unseren sämtlichen Filialen und Zweigniederlassungen;
3. in Barmen bei dem Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Comp.,
   in Breslau bei dem Bankhause Eichborn & Co.,
   in Danzig bei der Danziger Bank für Handel und Gewerbe Aktiengesellschaft,
   in Essen a. d. Ruhr bei dem Bankhause Gebrüder Hammerstein, bei dem Bankhause Simon Hirschland,
   in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank, bei dem Bankhause Otto Hirsch & Co., bei dem Bankhause Lincoln Henry Oppenheimer, bei dem Bankhause Jacob S. H. Stern, bei dem Bankhause Gebrüder Sulzbach,
   in Hamburg bei dem Bankhause L. Behrens & Söhne, bei dem Bankhause M. M. Warburg & Co.,
   in Hannover bei dem Bankhause Ephraim Meyer & Sohn,
   in Karlsruhe bei dem Bankhause Veit L. Homburger,
   in Köln bei dem Bankhause A. Levy, bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jr. & Cie.,
   in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
   in München bei dem Bankhause Merck, Finck & Co.,
   in Nürnberg bei dem Bankhause Anton Kohn,
4. in Amsterdam bei der Amsterdamschen Bank, bei der Internationalen Bank te Amsterdam,
   in Wien bei der Mercurbank.

Berlin, den 18. März 1929.

Darmstädter und Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Bodenheimer Goldschmidt

Tausche

meine 3 Zimmer-Werkswohn. (part.) gegen 2 Z., möglichst mit Mansarden.
Hüll., Gartenstr. 19.

Schöne abgeschloss.

4 Z.-Wohnung

mit Badezimmer in ruhigem Hause sof. zu vergeben. 8186
Wo, sagt d. Allg. Z.

Gesucht abgeschloss.

5 Z.-Wohnung

mit Bad u. Mans. in bess. Haus von Familie m. 1 Kind. Evtl. Tausch gegen kleinere Wohnung.
Ang. u. S. R. 368 an die Allg. Ztg.

Hanomag

in tadellosem Zustand, komplett, als Limusine und als Sportwagen zu fahren, für RM. 700 bar sof. zu verkauf. Ang. u. W. O. postlagernd Katernberg

---

Gebrauchtes gut erhaltenes

Klavier

vollständig aufgearbeitete, gegen Raten preiswert zu verkaufen.
Pianohaus
Nevries
Gelsenkirchen
Bahnhofstraße 71.

Kognak- u. Rotwein-Flaschen

werden laufend angekauft. Floraftr. 47.

Personenwagen

6/18 PS., geschloss., auch als Lieferwag. f. Wäscherei, Tabakvertrieb usw. pass., in tadellos. Zustand, elektr. Licht, Boschhorn und Anlasser, preisw. zu verkauf.
A. Möllmann,
Schalkerstraße 71, Ruf 2211.

1½ To.

Ford-Lieferwagen

geschlossener 3türig. Kast., bill. zu verk.
H. Plaßmann,
Vereinsstraße 9, Telephon 4514.

Barkredite

a. jederm. Hypoth. u. Baug. nur durch Bankk. Babst, Essen Bornstraße 14.

Bekanntmachungen des Amtes Westerholt.

Oeffentliche Steuermahnung.

Die bis zum 15. dieses Monats fällig gewesenen und rückständig gebliebenen Steuern und Abgaben:

1) Steuer vom Grundvermögen für den Monat März,
2) Hauszinssteuer für den Monat März,
3) 50 % Nacherhebung zur Steuer vom Grundvermögen,
4) Gewerbesteuervorauszahlung für das IV. Vierteljahr,
5) Berufsschulbeiträge für 1928

sind innerhalb 3 Tagen bei der Kasse einzuzahlen, andernfalls unverzüglich das Verwaltungszwangsverfahren durchgeführt werden muß.

Westerholt, den 15. März 1929.
Die Gemeindekasse als Vollstreckungsbehörde.

Wenig gefahrenes, sehr gut erhaltenes

Motorrad

(Diamant) zu verk. Zu besichtigen von 12½—2½ Uhr und nach 6 Uhr abends.
Industriestr. 35 I.

Fast neuer 8633

Krankenfahrstuhl

billig zu verkaufen. Zu erfragen
Herdstraße 28 I.

---

2 Gasheizöfen

(Radiator) e nige Wochen gebr., billig abzugeben
Wittekindstr 17, 2. Et ge.

Gebrauchtes

Schlafzimmer

zu verkaufen. 8637
Bülowstraße 3.
Zu bes. ab 4½ Uhr.

Bügelkursus

erteilt
Frau M. Steinbrück
Bochumerstr. 60.

Zum Osterfest.

Fr. Kalbsbraten, schauamtl. gestemp., 5 Kg., Postk. 6 M, von der Keule oder Nierenstück 6,50 M, versend. H. Kronat, Schlacht., gegr. 1884, Pokraken, Ostpr.

Jg. Frau, 37 J., evgl. (2 J.-Einz.), sucht auf dies. Wege die Bekanntsch. einsol. Herrn zw. spät.

Heirat.

Off. u. S. L. 366 an die Allg. Ztg.

Osterwunsch!

Junggeselle, 34 J., evgl., wünscht ein gutes Mädel kennen zu lernen. Witwe mit 1 Kind angenehm. 8640
Ang. u. S. K. 365 an die Allg. Ztg.



Uhren-Menges

jetzt
Bochumer Straße 27

Das Spezialgeschäft für Uhren, Goldwaren Bestecke

Verkauf der ZentRa-Uhren

Ueber 50jähriges Bestehen am Platze verbürgt äußerste Reellität und Leistungsfähigkeit.

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

JACKENKLEIDER SIND WIEDER MODERN



S 1243

S 1247. Kostüm mit offen zu tragender Jacke aus grünlich-beige karriertem Wollstoff.

S 1243. Kostüm, auf vier Knöpfe gestellt. Taillierte Jacke und eingearbeitete Blenden.

S 1246. Straßenanzug aus hellandfarbenem Fresko. Die Stegfalten der Jacke harmonieren mit der breiten Mittelfalte des Rocks. Große aufgesetzte Seitentaschen.

S 1242. Frühjahrskostüm aus hellbraunem Tuskikasha. Die Jacke ist durch Abnäher über der Tasche taillliert. Im Rücken von Seitennaht zu Seitennaht ein schmaler Gürtel.

Nach dem Erfolg der Jacke in diesem Frühjahr als begleitende Ergänzung zu allen Arten des Kleides ist für die Straße selbstverständlich das schneidermäßige Jackenkleid stärker in Mode als sonst im Frühjahr. Während in den vergangenen Jahren nur die Frauen, deren besonderer Stil das schneidermäßig Betonte ist, Jackenkleider in der Uebergangszeit trugen, wird es in diesem Jahre wenige Frauen geben, die sich nicht im Kostüm zeigen werden. Dazu ist natürlich Voraussetzung, daß es eine reiche Auswahl an Formen, Farben und Stoffen gibt, wie bei jeder Mode, die allgemein werden soll. Und wir haben uns tatsächlich nicht über einen Mangel an Einfällen und neuen Zusammenstellungen zu beklagen! Zwar sind die Jacken immer kurz und leicht taillliert, die Röcke geradlinig mit knapper Weite, unerschöpflich aber ist der Reichtum an Stoffen, Farben, Linienführung des Schnitts und modischem „Drum und Dran". Man sieht Jackenkleider aus herrenmäßig gemusterten Stoffen in dunklen, vorwiegend schwarzen und dunkelblauen Tönen, neben hellen, zarten, pastellfarbenen Kostümchen aus leichten Kashageweben, Freskos, porösen, in Mustern gewebten Stoffen, die manchmal wirken, als ob sie mit einem Hohlsaum gearbeitet wären. Neben zartem Blau, Rosalia sieht hier Gelb in vielen Nuancen im Vordergrund. Im Gegensatz zu den Kostümen aus englischen Stoffen schließen sie nur auf einen Knopf oder gar nicht, das heißt, sie werden durch einen Gürtel in der Taille zusammengehalten, und der Rock zeigt manchmal sogar eine kleine Glockenbewegung. Der Kragen ist in der Verarbeitung nicht so streng und wird gern durch einen graziösen Schal bedeckt. Die mehr schneidermäßigen Kostüme schließen mit Vorliebe auf vier Knöpfen und haben sehr breite Revers. Wichtig zur Komplettierung ist neben der sehr abwechslungsreich zu gestaltenden Bluse, der lange Handschuh in Schwarz oder Weiß, der Fuchs, ein weicher Pelzschal, die Tasche, der Schuh. Heddy Hadank.

Ein heller Pelzschal, seitlich zu einer Schluppe gebunden, ein Ende vorn, eines rückwärts, ist sehr schick zum dunkelblauen oder schwarzen Kostüm.

Modisches Beiwerk zum Frühjahrskostüm sind der Chinakreppschal und der lange, über den Ärmel zu ziehende schwarze oder weiße Handschuh.

Zu allen Modellen Ullstein-

Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Versäumen Sie nicht unsere großen Kleider- und Seidenstoff-Läger zu besichtigen. Sie werden eine Riesen-Frühjahrs-Auswahl vorfinden. Ullstein-Schnittmuster in der I. Etage.

Alsberg

Unser Außenhandel im Lichte der Hausfrau.

Von

Dr. Margarethe Jacobsohn.

Die deutsche Außenhandelsstatistik wird jetzt für das Jahr 1928 veröffentlicht, und es geht daraus hervor, was man schon vorher annehmen mußte, daß unser Außenhandel passiv ist, daß unsere Einfuhr die Ausfuhr übersteigt. Bei der großen Bedeutung, welche die Frau für das Wirtschaftsleben besitzt, nicht nur, weil sie in immer stärkerem Grade am Erwerbsleben teilnimmt, sondern auch weil sie als Konsumentin und Hausfrau eine hervorragende Rolle spielt, ist es notwendig, daß sie sich über die Gliederung des deutschen Außenhandels ein richtiges Bild macht.

Wer durch Deutschland reist, allerdings nicht gerade in ausgesprochenen Industriegebieten, der wird noch immer überwältigt von den Eindrücken, welche sich ihm landschaftlich bieten; sein Blick gleitet an Wiesen, Aeckern, Wäldern vorbei, und blickt er von seinem Buche auf, so hat sich das Bild kaum geändert. Die Natur bleibt uns erhalten, noch bestehen deutsche Wälder und Wiesen — denkt der Reisende beglückt.

Wie notwendig das Fortbestehen der Landwirtschaft für uns ist, ergibt sich auch aus der Außenhandelsbilanz. Wir führten an landwirtschaftlichen Erzeugnissen, an Nahrungs- und Genußmitteln mehr als sechsmal soviel ein, als wir ausführten, die gesamte deutsche Einfuhr belief sich im vergangenen Jahre auf rund 66 Millionen Tonnen, und davon entfielen auf die Nahrungs- und Genußmittel-Einfuhr allein etwa 26 Millionen. Wir können also sagen, daß nichts so bestimmend für das Gesicht unseres Außenhandels ist wie die Tatsache, daß unser Boden nicht die ungeheuren Mengen erzeugt, die unser Magen verschlingt. Unsere Bedürfnisse sind so vielgestaltig geworden, daß sie von dem Boden eines Landes nicht hervorgebracht werden können.

Wir haben uns so „verfeinert", daß wir unseren Roggen nicht im Lande verbrauchen, sondern daß wir ihn sogar ausführen; gleichzeitig wächst unsere Vorliebe für Weißgebäck, und wir führen rund zwei Millionen Tonnen Weizen ein. Die Gefräßigkeit des Viehs reicht an den menschlichen Getreidebedarf nahezu heran; Gerste und Kleie und andere Futtermittel werden in großen Mengen über die Meere zu uns gebracht, zu einem guten Teil aus Argentinien.

Das kleine Holland ist unser großer Gemüsemarkt: wir werden von dort mit Rot-, Weiß- und Wirsingkohl beliefert, während bei Blumenkohl auch Italien und Frankreich in Betracht kamen. Die Gemüse der Feinschmecker: Artischocken, Pilze und Spargel fallen zahlenmäßig nicht ins Gewicht. Holland schickt uns ferner Bohnen und Gurken, in großem Umfange Tomaten (von der Gesamteinfuhr in Höhe von 176 000 Tonnen entfällt der kleinere Teil auf Italien). Auf den Kopf der Bevölkerung werden etwas weniger als drei Kilogramm Tomaten eingeführt! Daß wir unseren Riesenbedarf an Eiern nicht selbst decken können, ist eine langbekannte Tatsache; immerhin gaben wir im vergangenen Jahre 294 Millionen Mark aus, um die Einfuhr zu bestreiten. Unser Hauptlieferant ist nach wie vor Rußland, doch folgen die Niederlande in nicht weitem Abstande. Um die Uebersicht zu vervollständigen, sei erwähnt, daß wir auch holländisches Schmalz und Käse beziehen.

Wer selbst keine Zwiebel liebt, ist erstaunt, welche Mengen davon aus Aegypten, dem Land der Pyramiden, zu uns gelangen.

Im letzten Jahre sah man überall Plakate: Eßt deutsche Aepfel! Trotz dieser Mahnung führten wir über 200 000 Tonnen Aepfel im Werte von 66 Millionen Mark ein; unter den Herkunftsländern stehen an erster Stelle die Schweiz und die Vereinigten Staaten. Der Bedarf an Birnen stellte sich um das Vierfache geringer als der an Aepfeln; immerhin waren es nicht wenige, denen tschechoslowakische Birnen gut mundeten. Der Verbrauch an Apfelsinen und Mandarinen — etwas größer noch als der an Aepfeln — war gleichfalls gegenüber dem Vorjahr gestiegen und beanspruchte 90 Millionen Mark. Fast die ganze Summe kam Spanien zugute, denn die italienischen Lieferungen spielten keine nennenswerte Rolle. Dagegen ist die Frage Goethes: „Kennst Du das Land, wo die Citronen blühn?" heute noch im gleichen Sinne wie damals zu beantworten; wir nehmen Italien sehr viel von diesen schönen Früchten ab.

Die große Beliebtheit, der sich die Bananen erfreuen, spiegelt sich in der Statistik wieder. Aus fernen Ländern mit heißem Klima wurden uns 800 000 Tonnen zugeführt; unser Bedarf darin übertraf den an Tafeltrauben, für dessen Befriedigung wir immerhin 34 Millionen Mark ausgaben. Mit Feigen versorgte uns die Türkei, ebenso neben den Vereinigten Staaten mit Rosinen. Treue Kunden sind wir Griechenland bei Korinten bezügen geblieben. Australien sandte uns Ananas im Werte von zehn Millionen Mark.

Wie unentbehrlich uns Kaffee geworden ist, ergibt sich daraus, daß wir im Laufe des einen Jahres 308 Millionen Mark für eine Menge von 135 000 Tonnen auswarfen. Brasilien behauptete die erste Stelle in der Belieferung, erst in weiterem Abstande folgten Guatemala und Salvador. Die Einfuhr von Tee kostete „nur" 22 Millionen Mark, dagegen die von Cacaobohnen aus Britisch-Westafrika immerhin 97 Millionen Mark.

Kann man bei der Entnahme von Weinen, Kognak, Tabakblättern von Luxusbedürfnissen sprechen, deren Berechtigung von mancher Seite bestritten wird, so verlangt es unzweifelhaft unsere Volksernährung, daß wir 28 Millionen Mark für Heringe und 12 Millionen Mark für Schellfische ausgaben. Die Passion für Kaviar erforderte drei Millionen Mark. Auch ausländisches Federvieh und Schweinefleisch — neben Gefrierfleisch — ergänzten die einheimische Erzeugung unserer Ernährung.

Die deutschen Wälder, die nicht nur dazu da sind, um von Dichtern besungen zu werden, sondern um unseren Holzbedarf zu decken, erfüllen diesen Zweck nicht ganz, schon deshalb nicht, weil in einem Land nicht alle Hölzer wachsen, und deshalb sind wir auch darin auf das Ausland angewiesen.

Es wäre aber falsch, anzunehmen, Deutschland wäre ein an Rohstoffen armes Land: allein die Ausfuhr von Kohlen, Mineralölen, Steinen und Erzen übersteigt die Einfuhr um 9,5 Millionen Tonnen. Wenn wir auch künstliche Düngemittel in ungeheuren Mengen einführen, so betrug doch der Ausfuhrüberschuß in chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen sowie Farben noch 3,6 Millionen Tonnen. Unsere Eisen- und Metallindustrie führte zwei Millionen Tonnen mehr aus als ein. Als stark aktiv kann man auch die Maschinenindustrie einschließlich elektrotechnischer Erzeugnisse und Fahrzeuge bezeichnen. Wir beliefern die ganze Welt mit Glas, Glaswaren, Papier und Spielzeug, um nur einige wesentliche Industrieprodukte zu nennen. Die Einfuhr von Baumwolle belastet zwar unsere Bilanz, doch schließt die ganze Industrie der bearbeiteten Spinnstoffe und Waren daraus (Seide, Wolle, Kleider) aktiv ab.

Jede Vertiefung in die Einzelheiten unseres vielgestaltigen Außenhandels zeigt uns von neuem, wie stark verflochten in die Weltwirtschaft Deutschland ist und wie die Völker wirtschaftlich von einander abhängig sind. Sich nicht gewaltsam abschließen und doch sich behaupten — das muß die Losung auch für die deutsche Wirtschaft sein!

Bekannt

beste Arbeit

Färberei / Chem. Wäscherei

G. Juckenack

Fabrik: Knappenstraße 23, Ruf 3530.
Wiehagen 2, Bochumerstraße 60, Bochumerstraße 108, Ueckendorferstraße 143, Heinrichsplatz 4, Friesenstr. 19 (Hüllen), Vereinsstr. 58 (Ecke Kirchstr.), Hochstr. 76

Ach, hätte ich doch . . .

Von Fehlern und Versäumnissen im Frauenleben.

„Ach, hätte ich doch . . ." dies getan oder jenes gelassen! Das ist ein Ausruf, den man fast täglich irgendwo hören kann und den wohl jeder Mensch gelegentlich tut. Wir alle kommen wohl hin und wieder in die Lage, irgendeine unserer Maßnahmen, Anschauungen oder Handlungen als verfehlt bedauern zu müssen und zu wünschen, daß wir den Irrtum nicht begangen hätten. Ist es aber Zufall, daß das klagende Wort am häufigsten aus dem Frauenmunde klingt? Die Männer haben ein Sprichwort, das die Ueberlegungskraft der Frau in Zweifel zieht: „Lange Haare, kurzer Sinn!" pflegen sie zu sagen, und sie behaupten, daß dieses Wort auch jetzt, im Zeitalter der Bubiköpfe, noch Geltung habe. Immer noch, trotz des kurzgehaltenen Haares, gebe es mehr Frauen als Männer, die unüberlegt handeln und ihr Tun hinterher bedauern, so meinen sie. Ob das zutrifft, wollen wir dahingestellt sein lassen; es gibt auch Männer genug, die entschlußlos oder leicht beeinflußbar oder im Gegensatz hierzu von zu übereilten Handlungen neigendem Temperament sind; diese drei Ursachen für das Sprichwort: „Ach, hätte ich doch!" finden wir bei beiden Geschlechtern, aber es sei zugestanden, daß die Gelegenheiten dazu bei Frauen zahlreicher sind. Ein Mann hat für gewöhnlich nur einen Beruf, und er hat in diesem meist so gründliche Kenntnisse, Vorbildung, Uebung, Erfahrung usw., daß er von Fall zu Fall ziemlich genau weiß, was er zu tun hat, wobei ihm in gewisser Weise ein jahrtausendelanges Willenstraining zu Hilfe kommt.

Anders bei der Frau. Durch unzählige Generationen ist sie systematisch zur Entschlußlosigkeit erzogen worden: die fügsame Frau, die Frau ohne eigenen Willen und eigene Meinung war so lange Zeit das Ideal und der Wunsch des Mannes, und es ist kein Wunder, daß dank dieser ihrer Er-

ziehung der Sinn der Frauen „kurz" wurde nach dem Naturgesetz, daß Nichtgebrauchtes allmählich verkümmert. Aber es kommt noch Weiteres hinzu: Ein bekannter Schriftsteller sagte einmal das Wort gepragt von den fünfzehn Berufen, welche z. B. eine Hausfrau und Mutter in sich vereinigt. Sie ist Köchin, Wirtschafterin Reinemachefrau Wäscherin, Plätterin, Schneiderin, nicht selten auch Handwerkerin sie ist Pflegerin Erzieherin, Kindergärtnerin Krankenschwester, sie ist Sekretärin, Geschäftsführerin, Betriebsleiterin — jedes einzelne dieser Aemter genügt, um einen Menschen auszufüllen, sie muß ihnen allen gerecht werden. Im Leben der einfachsten Frau gibt es eine derartige Vielfältigkeit der Pflichten, ist die Notwendigkeit, Entschlüsse zu fassen, Anordnungen und Dispositionen zu treffen, so häufig und verschiedenartig und dabei leider vielfach noch die Vorbildung und Schulung zur Erfüllung aller dieser zahlreichen Pflichten und Anforderungen so ungenügend, daß man wool die Zaghaftigkeit verstehen kann, die so viele Frauen — und nicht selten gerade die besten und gewissenhaftesten unter ihnen — angesichts dieser Vielheit und Größe der Verantwortung bisweilen überfällt. Hätte ich dies nicht doch vielleicht noch besser machen können? Hätte ich jenes nicht lieber unterlassen sollen? Ach hätte ich doch das Gegenteil von dem getan — es wär. sicher richtiger gewesen, so kann man sie ihre Zweifel und Gewissensbisse ausdrücken hören, und sicher wird niemand ihnen deswegen gram sein oder über sie lachen . . .

Natürlich ist auch oft ganz einfach nur Gedankenlosigkeit und Oberflächlichkeit der Anlaß zu dem „Ach, hätte ich doch!", mit dem so manche Frau sich später Vorwürfe über unüberlegte Handlungen machen oder machen lassen muß. „Ach, hätte ich doch das neue Kleid nicht gekauft! Gewiß, es schien eine „Gelegenheit" zu sein, billig und doch elegant — aber nun hält es nicht, ist auch viel zu zart in Stoff und Farbe für den täglichen Gebrauch — ich muß noch ein zweites haben, und so wird dieses „billige" mir in Wahrheit viel zu teuer! Hätte ich mir doch lieber gleich ein gediegenes Maßkleid arbeiten lassen!" Oder: „Ach, hätte ich doch den Schein nicht unterschrieben, der mich verpflichtet, das viel zu teure „Gesundheitsbuch", den Hintertreppenroman in unzähligen Lieferungen abzunehmen und zu bezahlen!" Oder auch: „Ach hätte ich doch den Pelzmantel, die Nähmaschine, den Teppich usw nicht auf Abzahlung gekauft — nun habe ich weniger Einnahmen als erwartet und weiß nicht, wie ich die Raten beschaffen soll. — — —".

Noch schlimmer ist es, wenn die Reue diesen Ausruf verursacht: „Ach, hätte ich doch meinen Mann liebevoller umsorgt freundlicher behandelt, dann hätte er mich wohl jetzt noch lieb!" Oder: „Ach hätte ich doch meinem Manne die Schulden gebeichtet, die ich gemacht habe — was wird er nur sagen?" Auch im Verkehr mit Nachbarin und Freundin klingt es oft, das Wörtchen „Ach, hätte ich doch . . ." „Hätte ich doch geschwiegen und das, was mir die Frau erzählt hat, für mich behalten, dann wäre ich jetzt nicht in die unangenehme Klatschgeschichte mit verwickelt!" Und in der Erziehung der Kinder gibt es so manche Gelegenheit für die Mutter, „ach hätte ich doch!" zu seufzen. „Hätte ich doch besser auf Annies Husten aufgepaßt! Hätte ich doch Fritzens Umgang mehr kontrolliert, mir seine Kameraden näher angesehen! Hätte ich doch mehr Zeit und Geduld für meine Kinder gehabt, dann wären sie mir jetzt nicht so fremd!" Wehe, wenn Mütter sich das sagen müssen! — Oder wenn die Alleinstehende, die Berufstätige später einmal erkennen muß, daß sie keine Beschäftigung mehr findet, weil sie es versäumt hat, sich in ihrem Fach weiterzubilden, mit der Zeit und ihren wechselnden Anforderungen mitzugehen — „Ach, hätte ich doch die Fortbildungskurse mitgemacht!" Oder wenn sie nicht für ihr Alter gesorgt hat: „Ach, hätte ich doch beizeiten gespart, mich in eine Altersversicherung eingekauft!" Und so weiter, und so weiter. —

Zahllos und häufig sind die Gründe für das Wörtchen „Ach, hätte ich doch!" gerade im Frauenleben. Wir müssen versuchen, sie so viel wie möglich zu vermeiden indem wir Selbstkritik üben, uns selber dazu erziehen, nicht unüberlegt zu handeln und danach streben, uns im Berufe welcher Art er auch sei, sowie auch in unserer Allgemeinbildung immer mehr zu vervollkommnen, damit wir die Tragweite und Folgen unserer Handlungen und Entschlüsse beurteilen können; endlich auch uns zu sachlichem und folgerichtigen Denken schulen, damit wir uns nicht oder doch nicht ausschließlich von unseren Empfindungen und Impulsen leiten lassen, sondern von unserm Wissen und unserer Erkenntnis. Viel ist da nachzuholen, was in Generationen versäumt wurde, aber die Anstrengung lohnt sich. Es wird vielleicht der schönste Erfolg der modernen Frau im guten Sinne, d. h der Frau, die sachlich und vernünftig denken und selbständig handeln gelernt hat, daß sie immer seltener wird sagen müssen: „Ach hätte ich doch — — —, sondern daß sie sagen kann: „Gott sei Dank, ich habe das Rechte getan!" Danach laßt uns alle streben. —

Ina Wolters.

Frauenschaften bei den Auslandsdeutschen.

Für die Aufrechterhaltung und Engerknüpfung der Verbindung mit den Auslandsdeutschen, die heute wichtiger ist als je zuvor, fällt den Frauen eine große Aufgabe zu, und so arbeiten schon seit Jahren Frauen tatkräftig an der Seite der Männer für das Auslandsdeutschtum. Ihr Anteil am gemeinsamen Werk gilt der Erziehung der Kinder, der Pflege von Kranken, der Arbeit von Mensch zu Mensch und dem Ausbau der Gemeinschaft aller deutschen Frauen. Ueber diese Auslandsorganisationen der verschiedenen deutschen Frauenbünde unterrichtet ein Aufsatz von Else Frobenius in „Westermanns Monatsheften". Ihre Ortsgruppen sind über das ganze deutsche Reich verteilt, und in unermüdlicher Kleinarbeit werden die Mittel geschafft, um in der Fremde Anstalten zu errichten, die dem großen Gedanken dienen. Die gesamte Arbeit ist in dem Frauendienst des Vereins für das Deutschtum im Auslande zusammengefaßt, der 2078 Ortsgruppen und daneben 2314 Schulgruppen hat. Der Frauendienst stellt sich immer mehr auf die Zusammenarbeit mit den auslandsdeutschen Frauen und auf die Erschließung des deutschen Nachwuchses ein. Junge Mädchen des Auslandsdeutschtums werden als Haustöchter aufgenommen; Studienfahrten auslandsdeutscher Frauen nach Deutschland werden veranstaltet. Zeitschriften und Zeitungen in die Ferne gesandt. Besondere Gruppen wirken für Tirol, für Prag, für Memel usw Das Kinderheim in Krossen a. d. Oder gibt auslandsdeutschen Kindern eine Erziehung, die sie in heimische Kultur und Sitte einführt; eine Stellenvermittlung sorgt für Arbeit. Die Verbindung der Ortsgruppen untereinander und mit den Auslandsfrauen wird durch die Monatsschrift „Frauendienst am Auslandsdeutschtum" hergestellt. Aehnliche Kulturarbeit leistet der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft für die ehemaligen deutschen Kolonien, vor allem für Südwestafrika wo noch etwa 6000 Deutsche unter der Staatshoheit der Union leben. Da entsprechend dem Minderheitenrecht hier deutsche Privatschulen bestehen dürfen, so hat man Schülerheime errichtet, in denen die Kinder der auf entlegenen Farmen lebenden Eltern Unterkunft finden. Auch ein Mädchenheim ist im Anschluß an die Realschule in Windhuk geschaffen worden. In Lüderitzbucht besitzt der Frauenbund ein Haus und einen Kindergarten. Der Gedanke der Schulung für auswandernde junge Mädchen wird in der „Kolonialen Frauenschule" zu Rendsburg verwirklicht. Die Kleinkinder- und Mütter-Fürsorge in Südwest liegt hauptsächlich beim Frauenverein vom Roten Kreuz für deutsche Ueberseer, der in Swakopmund ein Erholungsheim mit Wöchnerinnenheim, einen Kindergarten und ein Kinderheim unterhält. Die Schwestern dieses Vereins arbeiten an verschiedenen Krankenhäusern in Südwest, auch in Tsingtau, Tientsin und in Schanghai. Ebenso sind Schwestern in Süd- und Nordamerika, in Angola und Konstantinopel tätig. Ein Schwesternheim in Berlin bildet den Mittelpunkt dieser weit verzweigten Arbeit. Der Auslandsbund deutscher Frauen, der 1915 gegründete jüngste Verein dieser Gruppe, schuf in Berlin ein Heim als geselligen Mittelpunkt für seine Mitglieder, treibt soziale Fürsorge und sucht neben persönlicher Fühlungnahme mit Auslandsdeutschen im Inland Kenntnis des Auslandes zu verbreiten.

Bettenkauf stets Vertrauenssache!

Betten-Neuwald

genießt größtes Vertrauen in Gelsenkirchen!

Reelle Preise! — Beste Qualitäten! — Fachkundige Bedienung!

Eigene Bettfedern-Reinigung und Sortierung

15 Arminstr. 15

Eigene Posterei Werkstätten für Matratzen und Reformbetten

Gibt es noch ein „schwaches Geschlecht"?

Von

Dr. med. G. Jickgraf-Bremerhaven.

Wenn man die Entwicklung des weiblichen Geschlechts von der Geburt bis zum Lebensende betrachtet, so fällt im Gegensatz zum männlichen Geschlecht auf, daß schon im ersten Lebensjahr das weibliche Geschlecht sich als lebensfähiger erweist als das männliche. Es sterben nämlich an angeborener Lebensschwäche 30 vom Hundert mehr Knaben als Mädchen und gleichen so ungefähr den Geburtsüberschuß an Knaben wieder aus. Umgekehrt sterben viel mehr Frauen, etwa 40 vom Hundert, an Altersschwäche als Männer, sie erreichen also das normale Lebensende. Und auch unter den höchsten ermittelten Altersstufen sind weitaus die Frauen in der Mehrheit. Daraus also, aus der geringeren Sterblichkeit an angeborener Lebensschwäche und dem höheren erreichten Lebensalter, läßt sich durchaus kein Schluß auf die sogenannte Schwäche des weiblichen Geschlechts ziehen.

Die ärztlichen Erfahrungen bestätigen noch in anderer Hinsicht die Unsinnigkeit dieser Redensart. Jeder Arzt weiß, daß Frauen mehr und leichter Schmerzen aushalten können als Männer, daß sie im allgemeinen bei kleineren und größeren Operationen mutiger sind als Männer. Auch bei Blutverlusten ist die Frau viel zäher und kann viel mehr ertragen als der Mann.

Neuerdings haben auch Erfahrungen beim Sport gezeigt, was Frauen leisten können und wie sie hier manchmal über die einzige Ueberlegenheit des starken Geschlechts, über die Muskelkraft, obsiegen können. Selbst die Muskelkraft des Mannes ist noch nicht einmal immer im größeren Maßstab vorhanden. Frauen aus dem Volke, die arbeiten müssen, und Frauen und dem Bürgerstande, die ihren Haushalt selbst besorgen, sind häufig muskelkräftiger als ihre Männer, die keine so schwere Arbeit haben

Nun erhebt sich die Frage: „Wie konnte die landläufige Meinung von dem schwachen Geschlecht entstehen?" Da erinnern wir uns eines glücklicherweise der Vergangenheit angehörigen Kleidungsstücks, des Mieders oder Korsetts. Nur dieses hat die Frau zu jenem blutarmen, leistungsunfähigen Geschöpf gemacht, das mit Recht als schwaches Geschlecht bezeichnet wurde. Noch vor wenigen Jahrzehnten war es Mode, dem Mädchen, das bis dahin in Bezug auf Spielen und Turnen und Wettlaufen dem Knaben nicht nachstand, im vierzehnten oder fünfzehnten Jahre ein Korsett anzuziehen. Dann hörte allerdings ein Wettbewerb mit dem Knaben auf. Blutarmut und Bleichsucht waren die Folge, Ohnmachten gab es bei jeder Gelegenheit, und körperliche Arbeit konnte nicht mehr geleistet werden.

Interessante Versuche sind darüber in Königsberg an der Universität gemacht worden. Hier stellte es sich heraus, daß Mädchen ohne Korsett gerade so leistungsfähig waren wie junge Männer und daß auch die Unterschiede im Gehalte an rotem Blutfarbstoff, die man früher für eine physiologische Schwäche des weiblichen Geschlechts hielt, nicht mehr bestanden, d. h. durch die sportliche Tätigkeit vollkommen ausgeglichen waren.

Die Redensart vom schwachen Geschlecht, die auch früher nur auf einen Teil der weiblichen Bevölkerung zutraf, ist also heute veraltet und besteht in keiner Weise mehr zu Recht.

Die Gattin des großen Königs.

Von

Otto R. Gervais.

Elisabeth Christine war eine der menschlich wertvollsten Gestalten im Leben Friedrichs des Großen. Nur ihm bedeutete sie nichts, an ihr glitt sein Blick vorbei; wenige Strahlen seines Glanzes fielen auf das freudlose Dasein seiner Gemahlin.

Tage in Rheinsberg, Briefe an Voltaire, an seine Schwester, ein Souper zu zweien, die Goldene Hochzeit, — das sind die einzigen Zeugnisse seiner Ehe; das ist alles, was von diesem unseligen Verhältnis übrig blieb. Auf natürliche Weise wäre dieser Bund nie zustande gekommen; Intrigen, ein Machtspruch, gefühlsarme Menschen fügten Unvereinbares willkürlich zusammen. Ob zum Glück oder Unglück, danach war ihr Sinn nicht gerichtet; sie spielten Schicksal und schufen unendliches Leid.

König Friedrich Wilhelm, der Vater, droht mit Enterbung, Thronverlust, ewiger Verbannung in Küstrin, und der Kronprinz gehorcht und heiratet die älteste Tochter des Herzogs von Bevern, dieses „gottesfürchtige Menschen"; für sein Empfinden eine unerhörte Zumutung, gegen die er sich auflehnt, mit Selbstmord droht, aber der er schließlich nachgibt. Am 12. Juni 1735 findet die Vermählung des jungen Paares im Schloß zu Salzdahlum statt. Tränen rollen Friedrich über die Wangen. Die Höflinge sagten später, es seien Freudentränen gewesen. — Friedrich Wilhelm gibt seinem Sohn die Herrschaft Rheinsberg als Hochzeitsgeschenk. 50 000 Taler werden angewandt, um den verwahrlosten Bau in Ordnung zu setzen. Endlich — im August 1736 — ist das Lustschloß des jungen Paares fertig. Mann kennt zur Genüge die Jahre Friedrichs zu Rheinsberg, die er als die schönsten seines Lebens bezeichnete.

Doch fast lautlos steht seine Gattin neben ihm, hinter ihm. Nur wenig Licht von der Sonne dieser Tage fällt auf Elisabeth Christine. Sie begnügt sich mit ihres Gatten Gegenwart, mit seiner kühl-liebenswürdigen Höflichkeit, mit seiner lachenden Freude, die er unter diesen auserlesenen, fröhlichen Menschen empfindet. Der Kronprinz fühlt wohl das Angenehme der Atmosphäre, das dem Haushalt durch die Bevern-Prinzessin gegeben wird, er spürt den wohltätigen Einfluß gegen das Wirtshausleben in Ruppin, aber seine Augen sind blind für sie. Nur zögernd und klanglos spricht er sie mit „Gnädige Frau" an; sie, die ihn liebt, die ihr Leben für ein Gedicht aus seiner Feder lassen würde, die von Tag zu Tag auf ein inniges Wort aus seinem Munde harrt und die sich nur durch die Hoffnung aufrecht erhält, daß eine Stunde kommt, die ihm den Weg zu ihr weisen wird. Noch glaubt sie an die Ueberwindung von Friedrichs angeborener Scheu, unermüdlich arbeitet sie daran, sich geistig zu vervollkommnen, denn sie merkt den Abstand, der sie von ihrem Gatten trennt. Jede Stunde nützt sie, um sich ihm geistig zu nähern, um seiner würdig zu werden. Er aber sieht nichts, will und kann nichts sehen.

Blendendes, Eroberndes besitzt Elisabeth Christine nicht; weder in der Erscheinung noch in ihrem Wesen. Aber Friedrich hat sich auch kaum nur von Aeußerlichkeiten in seinem Verhalten zu ihr bestimmen lassen. Es ist jener geheime Schwur, wie er aus einem früheren Briefe an Grumbkow hervorgeht und den er konsequent befolgt: „Mein Wort halte ich; ich heirate. Aber nachher, ist die Hochzeit vorbei: Guten Morgen, gnädige Frau, glückliche Reise!" —

Eines Tages sitzt man in Gruppen zusammen: trifft Verabredungen für den Abend; Briefe fliegen hin und her. Man schreibt sich kleine, zärtliche, kosende Billets, wenn zwei sich etwas zu sagen haben, das die übrigen nicht hören sollen. Diese Einrichtung ist eine von jenen süßen Tändeleien, die Rheinsberg erfunden hat. Friedrich richtet an „Finette", an die reizende Tettau, einige sehr deutliche Worte. Er ruft den Pagen, übergibt ihm den Brief zur Bestellung. Es sind nur ein paar Schritte bis zur Adressatin. Hat nun der Page sich im Wink geirrt oder die Aufschrift nicht richtig gelesen, — jedenfalls überreicht er Elisabeth Christine den Brief Friedrichs. Sie errötet in freudiger Erregung, will ihn öffnen, doch da stürzt der Prinz, der die Szene beobachtet hat, hervor, reißt das Papier aus den Händen seiner Gemahlin, versetzt dem Pagen einen wütenden Tritt und reicht Finette den Brief. Die Kronprinzessin steht starr: ihre leere Hand sinkt herab; die Gesellschaft verstummt. Der Kronprinz will den Salon verlassen, da läuft ihm Finette nach, reißt seinen Brief in Fetzen und schleudert ihm diese vor die Füße. Die Stille wird unheimlich. Dem Prinzen fällt ein, daß er sich wohl sehr hat gehen lassen: er verbeugt sich vor seiner Gattin: „Madame, ich bitte um Verzeihung . . ."

Das ist alles. Die Frau vor ihm lächelt nur; ihre inbrünstige Liebe hat diese Brutalität schon verziehen. Bewundernswert ist ihre Beherrschung: keine Klage wird laut, keine Träne erdrückt das weinende Herz.

„Madame, ich bitte um Verzeihung . . . ." Darin liegt der Hohn dieser Ehe, die ein lebenslanges Entschuldigen war. Ein Verzeihen für Friedrichs abgewandtes Leben von seiner Frau, für die Verleugnung eines wertvollen Menschen, für den grausamen Schmerz des Entbehrens, Versagens und Verzichtens. Nie hat diese Frau ihm Unrecht getan, und doch glaubte er, sie zur Büßerin für eine erzwungene und verpfuschte Ehe machen zu müssen, sie zur Verzweiflung zu treiben. Und hätte er ihr nur einmal ein herzliches Wort gesagt, sie nur einmal innig berührt, dann hätte dieses Glück für Elisabeth Christine eine Hoffnungswelt bedeutet. Aber stets ist sein Blick an ihr vorüber geglitten, nie hat er auch nur einmal in die Augen seiner Gattin geschaut.

Sie hilft ihm im Kriege, stürzt sich für ihn in Schulden, wird zur harmlosen Lügnerin, um ihm keinen Grund zur Unzufriedenheit zu geben. Furchtbar aber ist ihr Martyrium, als sie erfährt, daß Friedrich fest gewillt ist, sie nicht anzurühren, sie nicht zur Mutter zu machen, weil er sein Gefühl gegen die Natur nicht verleugnen kann. Der Leidensweg beginnt erst dann, als Friedrich König wird und sie glaubt, daß er nunmehr den Thron mit ihr teilt. Sie darf nur als „regierende Königin" hervortreten, wenn Zeremonien und offizielle Anlässe dies erfordern. Einsam wartet die Frau in Schönhausen auf ihren König: wartet vergeblich, längst hat er sie aufgegeben.

Nicht die geistige Geringschätzung trennt Friedrich von Elisabeth Christine, auch nicht körperliches Mißfallen, denn er erkannte ihre Schönheit später an: es sind andere Gründe da, die diese tote Ehe erklärlicher machten. Ein Vorurteil, das aus dem Zwang zu diesem Bund entspringt, der Königin frommes Wesen, das ihm verhaßt ist. Sie ist keine Kameradin für sein ereignisschweres Leben, kann ihm nicht folgen. Sie ist zu gut für die Welt, mit der er sich herumschlagen muß. Eine Maria Theresia, eine Katharina oder Pompadour sind keine Gegner für sie. So bleibt sie eine Königin des Zeremoniells, der Paraden und gütiger Mildtätigkeit. Dem Volke unbekannt.

Geschäfte ohne Bedienung.

Der Käufer schneidet sich seine Wurst selbst ab. — Selbstbedienung im Damengeschäft. — Ohne Verkäufer macht das Kaufen mehr Spaß.

Das Geschäft ohne Bedienung hat sich seit mehreren Jahren und zwar mit recht gutem Erfolg in einigen Städten der Vereinigten Staaten durchgesetzt. Wenn man in Chicago in einem der sog. „Piggly-Wiggly"-Geschäfte, den Zweiggeschäften einer Lebensmittel-Großhandlung, etwas kaufen will, so betritt man zuerst einen Vorraum und nimmt sich hier einen Behälter, um darin die gewählten Waren unterbringen zu können. Dann geht man in die Verkaufsräume, sucht sich unter den zum Teil schon nach bestimmten Gewichten verpackten Waren, die alle, mit genauer Preisangabe versehen, frei daliegen, das aus, was man braucht, kann sich sogar Wurst u. dergl. selbst abschneiden und kommt nun in den Pack- und Kassenraum. Erst hier befinden sich Angestellte, die die Waren genau durchsehen, verpacken und sodann die Rechnung ausstellen, worauf der Kunde bezahlt und seine Ware erhält. Nun könnte man annehmen, daß es in einem derartigen Betrieb zu zahlreichen Diebstählen kommen müßte, das ist jedoch, wie J. M. Witte nachweist, keineswegs der Fall. Nur äußerst selten wird Diebstahl beobachtet: jedenfalls kommt bei den großen Ersparnissen, die das Geschäft ohne Bedienung einbringt, ein so kleiner Verlust gar nicht in Betracht. Fast noch sonderbarer scheint es, daß es, wie z. B. in Neuyork heute auch Geschäfte gibt, in denen man sich bei der Auswahl von Damenkleidern selbst bedienen kann. Zwar steht in diesen Geschäften Verkaufspersonal jederzeit zur Verfügung, um den Kunden beim Anprobieren der Kleider zu helfen, aber bei der Auswahl wird niemand durch Verkäufer beeinflußt. Die Käuferin kann das ganze Warenlager ohne Zwang besichtigen und kann ihre Wahl auch leicht treffen, da an jedem Stück Größe und Preis genau verzeichnet stehen. Nach Bezahlung erhält die Käuferin zugleich mit der Ware — die übrigens nicht ins Haus zugestellt wird — auch einen Paß, mit dem sie das Haus verlassen kann. Um Diebstähle sobald wie möglich feststellen zu können, muß allerdings jeden Tag zweimal eine Aufnahme des ganzen Lagers stattfinden, doch spielen auch hier dergleichen Schädigungen eine so geringe Rolle, daß sie den Nutzen der Selbstbedienung bei weitem nicht aufwiegen. Hatte doch in einem dieser Betriebe die Selbstbedienung einen solchen Erfolg, daß die gesamten Warenbestände im Laufe eines einzigen Jahres achtzehnmal umgesetzt werden konnten. Gegenwärtig hat man in Amerika auch in den bekannten 5 und 10-Cents-Geschäften die Selbstbedienung eingeführt wie auch in einigen Warenhäusern, da vielen Käufern das Selbstbedienen mehr Spaß macht als die Bedienung durch den Verkäufer.

Erprobte Rezepte.

Bohnensuppe mit Rauchfleisch. Kochdauer 2½ bis 3 Stunden. 6 Personen. 1 Kfg. Rauchfleisch wird mit 3 Liter Wasser bedeckt, 250 Gramm weiße Bohnen, 1 Zwiebel, etwas Suppengrün und einige Pfefferkörner dazu getan und solange gekocht, bis die Bohnen weich sind. Dann nimmt man das Fleisch heraus, treibt die Suppe durch ein feines Sieb, setzt sie von neuem auf, gibt 2 Eßlöffel Reis hinein und läßt diesen in der Suppe gar werden. Nachdem dieses geschehen ist, schmeckt man nach Salz ab, würzt mit einem gedünsteten Eßlöffel feingehackiem Kerbel und einem knappen Teelöffel Maggi's Würze, schneidet das Fleisch in Scheiben, legt es in die Suppe, richtet an und reicht abgekochte Salzkartoffeln dazu.

Schellfisch mit Kräutern. 6 Personen. 1 bis 1½ Stunde. Der sauber vorgerichtete Fisch wird in Scheiben geschnitten und diese für 2 bis 4 Stunden in eine Marinade aus ganz einfachem Weißwein, Zitronensaft, Petersilie, Salz und Pfefferkörnern gelegt. Unterdessen backt man einige Champignons und feine Kräuter (Petersilie, Estragon, Basilikum und Thymian) und dünstet sie in zerlassener Butter durch, legt die Fischstücke hinein und läßt sie 10 Minuten darin ziehen. Dann gießt man etwas von der Marinade und eine Tasse aus einem Maggi's Fleischbrühwürfel hergestellte Bouillon dazu und läßt den Fisch vollens gar werden. Wenn die Fischstücke herausgenommen und gut warmgestellt sind, wird die Brühe durch ein Sieb gerührt mit einem Teelöffel in Wasser klar gequirltem Kraft- und Kartoffelmehl gebunden und mit 1 bis 2 Eidottern abgezogen. Die Fischstücke werden nun wieder in die Soße gelegt, dürfen aber nicht mehr kochen.

Seehecht auf Fischerart. 6 Personen. 1½ Stunde. Ein mittelgroßer Seehecht (oder ein passendes Stück eines großen Hechtes) wird gereinigt in Stücke zerlegt und in Salzwasser mit 2 bis 3 Zwiebeln und Gewürz, sowie einem Petersiliensträußchen abgekocht. Unterdessen bereitet man von 2 Löffeln Mehl in zerlassener Butter eine helle Einbrenne, verdünnt sie mit soviel von dem Fischsud, als man Soße braucht, fügt Pfeffer, Salz, feingehackten Schnittlauch, 3 bis 4 Löffel Kapern und den Saft ½ Zitrone hinzu, schmeckt ab, vollendet mit ½ Teelöffel Maggi's Würze und richtet die Soße über die Fischstücke an. Dazu reicht man rundgeschälte gleichmäßig große Salzkartoffeln.

Höhepunkt der Zerstreutheit.

Gattin: „Denkst Du auch daran, Liebling, daß wir uns heute vor 25 Jahren verlobt haben?" — Der zerstreute Professor: „25 Jahre! Gott steh' mir bei! Es ist gut, daß Du mich daran erinnerst, Kind. Es ist wirklich höchste Zeit, daß wir endlich heiraten."

Italienischer Humor.

„Kopf hoch, in 14 Tagen hast Du Deine frühere Braut vergessen!" „Leider nicht. Alle Geschenke sind auf Abzahlung gekauft!"

Unsere Neuheiten in Frühjahrs-Paletots sind da!

Unser Einkauf von Qualitäts-Konfektion ermöglicht Ihnen

Unerhört billige Preise

nur bei

Sommer

HOCHSTRASSE 51

Vor großen Kaufgeschäften mit ungeheuren Unkosten u. Preisaufschlägen

Kennen Sie schon alle Sorten von MAGGI's Suppen?

Blumenkohl	Erbs	Grünkern	Pilz	Rumford
Eier-Nudeln	Erbs m. Schinken	Kartoffel	Reis	Spargel
Eier-Riebele	Erbs m. Speck	Mockturtle	Reis-Julienne	Tapioka echt
Eier-Sternchen	Gersten-Graupen	Ochsenschwanz	Reis m. Tomaten	Tomaten usw.



1 Würfel für 2 Teller 13 Pf.

Alle MAGGI-Suppen schmecken gut - Sie werden zufrieden sein -

Ankündigungen.

Vereinigung der leitenden Angestellten (Vela), Ortsgruppe Gelsenkirchen. Am Mittwoch, den 20. März, abends 8,30 Uhr, hält Herr Oberingenieur Arnold — Leiter des deutschen Instituts für technische Arbeitsschulung — im Hans-Sachs-Haus, 1. Etage, einen Vortrag über das Thema: „Führeraufgaben der leitenden Angestellten!", zu dem wir unsere Mitglieder mit Damen freundlichst einladen. Auch werden wir Mitglieder benachbarter Ortsgruppen mit ihren Damen sowie sonstige Gäste, die sich für dieses Thema interessieren, freundlichst willkommen heißen.

Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz Gelsenkirchen hat morgen Mittwoch, nachmittags 5 Uhr, seine Jahreshauptversammlung in der Aula der Städt. Handelslehranstalt, Augustastr. 52. Außer Tätigkeitsberichten und Wahlen ist die Vorführung von zugkräftigen Lichtbilderreihen aus dem Leben und Wirken des Roten Kreuzes vorgesehen. Möge die Tagung einen recht regen Besuch aus den Reihen der Vereinsmitglieder, die sämtlich hochwillkommen sind, finden!

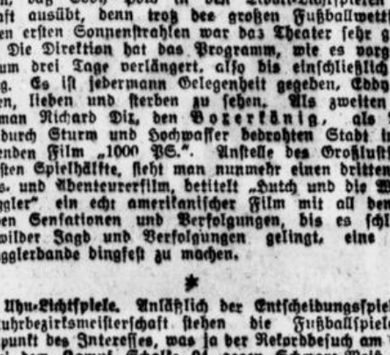
Filmschau.

Tivoli-Lichtspiele, Arminstraße 14/16. Es war vorauszusehen, daß Eddy Polo in den Tivoli-Lichtspielen seine Zugkraft ausübt, denn trotz der großen Fußballwettspiele und den ersten Sonnenstrahlen war das Theater sehr gut besucht. Die Direktion hat das Programm, wie es vorgesehen war, um drei Tage verlängert, also bis einschließlich Donnerstag. Es ist jedermann Gelegenheit gegeben, Eddy Polo kämpfen, lieben und sterben zu sehen. Als zweiten Film sieht man Richard Dix, den Boxerkönig, als Retter einer durch Sturm und Hochwasser bedrohten Stadt in dem spannenden Film „1000 PS.". Anstelle des Großlustspieles der ersten Spielhälfte, sieht man nunmehr einen dritten Sensations- und Abenteurerfilm, betitelt „Hutch und die Whiskyschmuggler" ein echt amerikanischer Film mit all den aufregenden Sensationen und Verfolgungen, bis es schließlich nach wilder Jagd und Verfolgungen gelingt, eine große Schmugglerbande dingfest zu machen.

*

Uhu-Lichtspiele. Anläßlich der Entscheidungsspiele um die Ruhrbezirksmeisterschaft stehen die Fußballspiele im Brennpunkt des Interesses, was ja der Rekordbesuch am Sonntag bei dem Kampf Schalke 04 gegen Schwarz-Weiß Essen bewies. Deshalb dürfte der erste große deutsche Fußballfilm sicher jeden Freund dieses Sportes begeistern. Unter der Regie des bekannten Spielleiters Carl Boese wurde der erste deutsche Fußballfilm gedreht: „Die elf Teufel". In ausgezeichneter Weise zeigt dieser Film, daß Fußball der Sport des Volkes ist: Kellner, Schaffner, Postbote, Schaufeur, Lehrer usw. vertauschen in ihrer freien Zeit das Gewand ihrer Gilde mit der schneidigen Tracht des Fußballers. Ein gemeinsamer Gedanke leitet alle, das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Ihr Oberhaupt und bester Kämpe ist Tommy, der Mittelstürmer, ein flotter, fescher und rassiger Bursche, der mit seiner Geschicklichkeit und seiner Begeisterung seine Mannschaft zur Höchstleistung mitreißt. — Der zweite große Schlager „Die Schreckensnacht von Sing-Sing" führt in die verborgensten Schlupfwinkel des berüchtigten Neuyorker Verbrecherviertels. Ein kühner Raubüberfall auf ein Panzerauto, das Juwelen in ungeheuren Werten transportierte, und die Aufklärung dieser kühnen und verwegenen Diebstähle bilden den Höhepunkt des äußerst spannenden Films. Auch der dritte Schlager „Der Gefangene von Zenda" ist ein großer Sensationsfilm, der die Schicksale eines Abenteurers in buntbewegten Bildern schildert. Der beliebte Lewis Stone, dessen eindrucksvolles Spiel durch „Hölle der Heimatlosen" noch in aller Erinnerung ist, spielt mit der schönen Allee Terry die Hauptrolle.

Zur Konfirmation



Zu Ostern

ist u. bleibt das schönste Geschenk eine Alpina-Uhr

Alpina-Uhren seit über 30 Jahren weltbekannt durch Qualität und Preiswürdigkeit, zu haben nur in

Alpina-Uhren-Haus

TILLMANN

Bochumerstraße 18

Der Herrscher aller Reußen.

Von

Emil Jannings.

Seltsames künstlerisches Erlebnis, als ich den Zaren Paul für den Film „Der Patriot" filmen sollte, begab ich mich auf ein für mich bis dahin fremdes Gebiet — das des Studiums der Weltgeschichte. Ich machte für mich zum erstenmal eine Entdeckung, die, wie sich später zu meinem Erstaunen herausstellte, schon große Historiker gemacht haben, nämlich die, daß es zweierlei Auffassungen über die Charaktere der Weltgeschichte gibt. Ich studierte bei dieser Gelegenheit sogar Ranke. Und Ranke ist der Meinung, daß die großen Taten von großen Männern getan worden sind, die gut und böse waren, und die, erfüllt von einer historischen Mission, rücksichtslos brutal und oft furchtbar grausam schienen. Bei näherem Zusehen sind aber Weisheit und Güte der Monarchen ebenso wie ihre Bösartigkeit und Tücke ein Ergebnis der Umstände des Milieus mit einem Wort: ihres Schicksals. Zugegeben sei ohne weiteres, daß es ungleich dankbarer gewesen wäre, den Zaren Paul als einen Wüterich an sich zu zeichnen, als einen von Grund aus bösen Menschen mit einem gemeinen Charakter, oder als Wahnsinnigen. Aber das Studium der russischen Geschichte ließ mich dieser Verlockung widerstehen. Ich stellte fest, daß fast alle russischen Herrscher einen gewaltsamen Tod erlitten hatten, ermordet worden waren, und da dachte ich mir, es sei doch unmöglich, daß alle diese Zaren pure Missetäter gewesen wären. Je tiefer ich in das Charakterbild des Zaren Paul eindrang, um so klarer wurde mir die Erkenntnis, daß der von Alfred Neumann in seinem berühmten Theaterstück „Der Patriot" gezeichnete und von meinem geschätzten Kollegen Fritz Kortner gespielte Herrscher ein Mensch war — kein großer Mensch, aber immerhin ein Mensch mit Vorzügen und Lastern, mit Verschlagenheit und Dummheit, kein starker Charakter, aber immerhin einer. Die Herrscher aller Reußen waren Kreaturen ihrer Verhältnisse. Sie waren zunächst Russen und hatten die Aufgabe, ein Riesenvolk zu regieren, das über ein ungeheures Territorium verbreitet wohnte. Der tiefe Kulturstand des größten Teiles dieses Volkes machte es lange Zeit unmöglich, diese zu neunzig Prozent aus Analphabeten bestehenden Massen an der Bestimmung ihrer Geschicke teilnehmen zu lassen. Alle Macht, sogar die geistliche, lag, wenigstens symbolisch, in den Händen des Zaren, der Herr über Leben und Tod seiner Untertanen war, Gesetzgeber und Exekutor zugleich. Die Massen litten schwer unter der Herrschaft des ungeheuer reichen Adels. Der Zar mußte sich bei seiner Herrschaft auf diesen Adel stützen, und so wurde er zum Spielball der Intrigen am Hofe von St. Petersburg. Diese Verhältnisse erzeugten eine stetige Stimmung des Mißvergnügens, immer drohten Revolutionen, und immer stand ein Adeliger oder ein Prinz an der Spitze einer Revolte, einmal sogar eine Kaiserin. Der russische Kaiser lebte vom Tage seiner Thronbesteigung bis zu seinem fast immer gewaltsamen Tode in steter Angst. Furcht ist eine Gefühlsregung, die fast nie die guten Elemente im menschlichen Charakter beschönigt. Die Angst verleitet die Herrscher zu Mißtrauen, und Mißtrauen war die Veranlassung zu ihren Grausamkeiten.

So habe ich den Zaren Paul im „Patriot" gesehen, so habe ich ihn gespielt, und ich bin überzeugt, daß er so war.

*

Der Film „Der Patriot" ist das kommende Ereignis im Ufa-Theater „Schauburg" Gelsenkirchen.

Aus den Parteien.

Jugendgruppe der D.V.P. Rotthausen. Heute Dienstag, abends 8 Uhr, wichtige Versammlung bei Fliether. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten.

Die Frauengruppe der D.V.P. Neustadt hat in dieser Woche am Donnerstag ihre große Geburtstagsfeier, die um 3.30 Uhr in der Mühlenstraße stattfindet. Es wird erwartet, daß alle Mitglieder pünktlich zur Stelle sind, weil bei den Geburtstagsfestlichkeiten immer für einen genußreichen Tag gesorgt wird.

Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Rotthausen. Die Jungmädchenabteilung kommt heute Dienstag abend 8 Uhr bei Fliether zusammen. Jungmädchen die Lust und Liebe haben, sind herzlichst eingeladen.

Frauengruppe Neuendorf der D.V.P. Unsere Handarbeitsstunde ist am kommenden Donnerstag, 2 Uhr, bei Berressen, Meyerstraße 8. Tassen mitbringen, alles andere dort zu haben.

Jugendgruppe Neustadt der DVP. Heute — Dienstag — abend 8 Uhr: Versammlung bei Matten, Bochumerstraße. Gäste durch Einführungen von Mitgliedern willkommen.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Gau Gelsenkirchen. Freitag abend, 8.30 Uhr, in der Bismarckhalle Besprechung aller Ortsgruppen- und Jungstahlführer. Es wird erwartet, daß sämtliche Führer zur Stelle sind.

O. G. Altstadt. Freitag abend, 8.30 Uhr, bei Pieper: Besprechung des Wirtschaftsausschusses der Ortsgruppe Altstadt. Jede Kameradschaft hat 2 Kameraden zu dieser Besprechung zu entsenden. 3. Kameradschaft, Mittwoch abend, 8 Uhr, bei Oehler: Versammlung. Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich. — Samstag abend, 8 Uhr, bei Oehler: gemütliches Beisammensein mit Damen. Gäste willkommen.

Jungstahlhelm.

Block Rotthausen. Die Programme für das am 21. dss. Mts., stattfindende Werbefest müssen umgehend beim Kameraden Haarmann, Am Grafweg 1, abgeholt werden.

Block Nord. Mittwoch abend, 8.30 Uhr, Versammlung bei Linden. Wegen der großen Wichtigkeit der Tagesordnung muß alles zur Stelle sein. — Der Jungstahlhelm, Block Nord, veranstaltet am 23. März in den Räumen des Herrn Linden, Bismarckstraße, einen gemütlichen Abend. Alle Kameraden des Gaues sowie die Damen des K.L.V. sind hierzu herzlichst eingeladen.

Auguste-Viktoria-Bund.

Kreis Gelsenkirchen-Buer. Heute, Dienstag, 4 Uhr nachmittags, in der Bismarckhalle, Ecke Hoch- und Schalkerstraße, Jahreshauptversammlung mit Kaffeetrinken. Für Gebäck wolle jeder selbst sorgen. Fräulein L. Borth, Herne, hat sich uns in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt und wird einen interessanten Vortrag halten. Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Gesinnungsfreunde recht herzlich willkommen.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Ueckendorf-Neustadt. Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Stens, Bochumerstraße, Versammlung. Erscheinen aller zu verpflichteten Kameradinnen ist unbedingt erforderlich, da die Verpflichtungsscheine ausgegeben werden und das Nadelgeld erledigt werden muß. Wir bitten alle Kameradinnen, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Gäste willkommen.

Bezirksgruppe Bismarck-West. Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, Versammlung bei Frodermann, Luisenstraße 100. Da Besprechungen über unsere Verpflichtung stattfinden, ist es Pflicht einer jeden Kameradin, zu erscheinen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen. Unsere Jungefolgschaft veranstaltet am kommenden Mittwoch, den 20. März, abends 8.15 Uhr, im Saale Stadtkeller, Alter Markt, einen Elternabend. Zu diesem Abend sind nicht nur die Eltern unserer Jungbrüder, sondern auch alle Brüder und Freunde des Jungdeutschen Ordens mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg.

Gefolgschaft Ueckendorf-Neustadt. Heute, Dienstag, abends 8.15 Uhr, Gefolgschaftsabend bei Stenz, Bochumerstraße. Gäste willkommen.

Junggefolgschaft. Heute, Dienstag, abends 8.15 Uhr, Zusammenkunft in der Bismarckhalle.

Gefolgschaft Mitte. Der Gefolgschaftsabend fällt in dieser Woche aus. Die Brüder nehmen an dem Elternabend der Junggefolgschaft am Mittwoch im Stadtkeller teil.

Turnen * Spiel * Sport.

Schwimmklubkampf Sparta Köln – Hellas Magdeburg.

Der erste Tag.

Bs. Der Klubkampf zwischen Sparta Köln und Hellas Magdeburg, ein Ereignis, das schon seit Wochen die Gemüter der rheinischen Schwimmer bewegt, begann am Samstag abend in der überfüllten Schwimmhalle des Kölner Hohenstaufenbades. Als 1. Wettbewerb stieg die Freistilstaffel über 8 mal 100 Meter. Die ersten fünf Schwimmer von Sparta büßten viel Terrain ein; der an sechster Stelle schwimmende Skamper holte zwar ebenso wie die beiden Schlußleute etwas auf, doch hatten sich die Hellenen bereits einen solchen Vorsprung gesichert, daß der als Schlußmann startende Rademacher sich nicht ganz auszugeben brauchte. Hellas gewann sicher in 8:42,8 Min. vor Sparta 8:48,2 Minuten. Nach einigen vereinsinternen Wettbewerben und einem Turmspringen wurde die große 8 mal 100 Meter-Lagenstaffel geschwommen. Auch in dieser Konkurrenz zeigten sich die Hellenen ihrem Gegner stark überlegen. In 9:42,8 Min. siegten die Gäste vor den Kölnern, die 9:50,6 Min. benötigten. — Im Anschluß an das Wasserballspiel zwischen den Mannschaften von Poseidon Köln und den Wassersportfreunden Barmen, den die Barmer durch das Versagen des gegnerischen Torhüters mit 10:6 (5:3) Toren gewinnen konnten, kam als letzter Wettbewerb des Abends die Bruststaffel über 1200 Meter zur Entscheidung. Dieses Rennen brachte einen erbitterten Kampf vom Start bis Ziel. Von den Zuschauern lebhaft angefeuert, gelang es den Kölnern, auf dem letzten Drittel der Strecke einen kleinen Vorsprung herauszuschwimmen, den selbst Ete Rademacher als Schlußmann nicht mehr ganz aufholen konnte. Mit knappem Vorsprung gingen die Kölner in 17:18,4 Min. vor Hellas 17:20,7 Minuten durchs Ziel. So endete der erste Tag des Klubkampfes mit 4:2 Punkten für die Magdeburger Hellenen.

Hellas Magdeburg schlägt Sparta Köln mit 10:2 Punkten.

Der zweite Tag

brachte dem Veranstalter im Hohenstaufenbad wieder ein vollbesetztes Haus. Eingeleitet wurde der Sonntag mit der Lagenstaffel über 6 mal 100 Meter. Sparta ging in diesem Wettbewerb mit guten Aussichten in den Kampf, wurde aber im Endspurt von Hellas geschlagen. Magdeburg siegte in 7:08, während Köln 7:13,2 benötigte. Nach einigen Jugendwettbewerben und Springen unternahm der Rekordschwimmer Kinzius von Poseidon Köln einen neuen Versuch über 200 Meter-Seitenschwimmen. Kinzius gelang es, seinen bestehenden Rekord von 2:38,7 auf 2:38,6 zu verbessern. Die Freistilstaffel 8 mal 200 Meter war Magdeburgs Domäne. Magdeburg siegte überlegen in 20:09,7 vor Sparta mit 20:27,6. Den Abschluß des Klubkampfes bildete ein Wasserballspiel. Hellas siegte klar mit 7:1 (4:1). Im Gesamtklassement siegten die Magdeburger mit 10:2 Punkten, also in ganz überlegenem Stile.

V.D.R.-Tagung in Gladbeck.

Das Saison-Programm festgelegt.

J. Der Ruhrgau des Bundes Deutscher Radfahrer hielt am Sonntag im schmucken Gildensaal des „Hauses Wittringen" seinen Frühjahrsgautag ab, der eine starke Teilnahme zu verzeichnen hatte. Der Vorsitzende des Ruhrgaues, Herr Frohnen-Wanne-Eickel, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es der Tagung vergönnt sei, in einem solch schmucken Hause wie es das „Haus Wittringen" sei, zu tagen. Der Vertreter des Gladbecker Stadtverbandes für Leibesübungen entbot der Tagung die besten Wünsche für einen fruchtbringenden Verlauf. Es folgte ein Referat über die Beschlüsse, die man auf der V. D. R.-Tagung in Erfurt gefaßt hat. Nach Ansicht des Referenten sollen nunmehr den einzelnen Gauen und Bezirken im Bund Deutscher Radfahrer untragbare finanzielle Opfer auferlegt werden. Im kommenden Jahre werde man damit rechnen müssen, daß jedes V. D. R.-Mitglied mindestens 10 Mk. an den Bund abzuführen habe, denn ein Sonderbeitrag von 2 Mk. sei auf der Erfurter Tagung als Mindestmaß zur Deckung des großen Fehlbetrages angesehen worden. Die Ausführungen des Referenten wurden beifällig aufgenommen. Einer Neuregelung der Gau- und Bezirksgrenzen soll gemäß dem Wunsche einer großen Anzahl Bundesmitglieder demnächst Rechnung getragen werden. Nacheinander gaben dann die einzelnen Vorstandsmitglieder des Ruhrgaues ihren Tätigkeitsbericht der Vertreterversammlung bekannt, aus denen zusammenfassend gesagt werden kann, daß trotz großer Schwierigkeiten, die die Radsportbewegung zu überwinden hat, ein beachtlicher Aufschwung festzustellen war. Das Schmerzenskind der Radsportbewegung ist immer noch die Heranziehung und Ausbildung der Jugend, worüber in längeren Ausführungen der Jugendfahrwart des Gaues berichtete. Ein Antrag der Gelsenkirchener Sportler auf Genehmigung einer Wanderfahrt nach Gelsenkirchen fand Zustimmung, dafür soll die angesetzte Gauwanderfahrt mit Ziel Langenberg ausfallen. Die Termine der diesjährigen Sportsaison wurden nochmals eingehend gewürdigt und gutgeheißen. Die Buerschen Radsportler fanden darin eine Zurücksetzung des hiesigen Bezirks „Emscher-Lippe", daß im Gauvorstand der Bezirk nicht vertreten sei. Der Gauvorsitzende, Herr Frohnen, glaubte, daß der Zeitpunkt gekommen sei, daß auch aus den Reihen des Bezirkes „Emscher-Lippe" ein Vorstandsmitglied genommen werden könne, man werde bei gegebener Zeit im Sinne der Buerschen Radsportler zu handeln wissen.

Um die Schach-Stadtmeisterschaft von Gelsenkirchen-Buer.

H. Die Teilnehmer an den Schutzkämpfen um die Stadtmeisterschaft von Gelsenkirchen-Buer fanden sich Sonntag nachmittag 3 Uhr vollzählig im Forsthaus Erle zur Austragung der 2. Runde ein. Der Gleichwertigkeit der Spieler entsprechend wurde an allen Brettern hartnäckig und mit Einsatz aller Kräfte gekämpft. Der Clou des Tages war die Begegnung der beiden scharfen Konkurrenten Ernst und Schiller. Die von Ernst neuenglisch eröffnete Partie ergab ein interessantes Hin und Her und stellte die spielerischen Fähigkeiten der Akteure ins hellste Licht. Teilweise schien der Kreismeister zwar im Vorteil zu sein, drang aber bei Schillers Verteidigungskunst nicht durch. Die Gegner trennten sich mit einem Remis. Der Angriffsspieler Dr. Löwenthal wandte gegen Volkmann mit durchschlagendem Erfolg die Wiener Partie an. Volkmann veranlaßte einen ungünstigen Damentausch, verlor dabei einen Bauern und geriet in eine unhaltbare Stellung.

Eine sehr schöne Partie spielte Klein gegen Schemberg. Klein eröffnete holländisch und geriet im Mittelspiel durch nicht ganz korrekte Partieführung seines Gegners in entscheidenden Vorteil.

Das Treffen der beiden Klubkameraden Lembitz und Gleixner endete mit einem Siege des letzteren. Die Partie wurde spanisch eröffnet.

Die sizilianische Partie Stoffers — Müller wurde nach Ablauf der regulären Spielzeit abgebrochen. In materiell ausgeglichener Stellung hat Stoffers sichere Gewinnchancen.

Die Reti-Zuckertort-Partie Hymmen — Wilczek wurde als letzte beendet. Wilczek zeigte sich als ein äußerst hartnäckiger Gegner und glänzte oft durch geistreiche Einfälle. Trotzdem kommt uns die Niederlage Hymmens sehr überraschend.

Seine Hängepartie gegen Müller aus der 1. Runde wurde von Schemberg gewonnen.

Stand:

Dr. Löwenthal, Wilczek je 2, Ernst, Schiller je 1½, Hymmen, Klein, Schemberg, Gleixner je 1, Stoffers, Müller je 0 + H, Volkmann, Lembitz je 0.

Bei Korpulenz oder Neigung zum Starkwerden nehmen Sie morgens und abends zwei Toluba-Kerne. Diese fettzehrenden Toluba-Kerne erhalten Sie schon in Mengen von 30 Gramm in Apotheken.

„Wissen Sie, daß Sie ein kleines Plappermaul sind? Das sind Geschäftsgeheimnisse, die Sie da verraten."

„Ach, Schnickschnack," erwiderte Micheltna, „mit jemand muß ich doch reden, wenn er mich die ganze Zeit allein läßt. Uebrigens sind Sie ja sein guter Freund, da macht es nichts."

„Ist Terdongen sein böser Geist?" fragte Rist.

„Nein, aber ein früherer Freund von Terdongen. Er heißt Crispien oder so ähnlich. Wahrscheinlich auch ein Holländer. Vor einem Monat sah man die beiden oft zusammen, aber jetzt scheinen sie sich gezankt zu haben."

Rist war nachdenklich geworden. Plötzlich sah er Micheltna so ernst an, daß sie stutzte.

„Ich weiß, wen Sie meinen," sagte er. „Der Mann heißt nicht Crispien, sondern Gripen und ist Finnländer. Er gibt sich für einen finnischen Baron aus. Warum soll er Johannes böser Geist sein?"

„Bah, wie ernst Sie auf einmal geworden sind. Natürlich, weil er immer nachts kommt. Bah — da habe ich Sie angeführt."

„Weichen Sie mir nicht aus," sagte Rist eindringlich. „Erzählen Sie mir, was Sie wissen. Sie haben schon zuviel gesagt. Ich bin doch Johannes guter Freund. Ich gebe zu, daß es exaltiert aussieht, und ich fürchte für ihn. Vielleicht kann ich ihm helfen."

„Es ist wirklich wahr, was ich sage," antwortete Micheltna, „Gripen zeigt sich nur nachts oder spät abends."

„Wo?"

„Draußen in der Villa. Sein Automobil wartet immer ein Stückchen weiter unten nach dem Strand zu. Er kommt allein die Allee herauf. Johannes läßt ihn herein. Und dann haben die beiden heimliche Konferenzen im Arbeitszimmer. Oft reden sie sehr laut miteinander. Aber das Merkwürdigste finde ich doch, daß sie, wenn sie sich am Tage treffen, sich nicht grüßen und tun, als ob sie sich nicht kennten. Ich glaube, daß Johannes irgendwie in seiner Gewalt ist und darum so leidet. Aber da kommt er."

Johannes setzte sich an den Tisch und stürzte hastig ein volles Glas Champagner hinunter. Er sah sehr müde aus.

„Ich möchte gern einen Rat haben," sagte Rist. „Soll ich verkaufen?"

„Was für Papiere?"

Rist zählte einige Papiere auf, die er besaß.

„Das ist nicht nötig," meinte Johannes.

Rist nannte einige andere Papiere, von denen er durch eine Börsenverbindung wußte, daß Johannes sie vor zwei Tagen auf den Markt geworfen hatte.

„Behalten Sie sie lieber," antwortete Johannes, „sie sind gut."

„Aber Sie verkaufen doch selbst, Johannes."

„Vielleicht tue ich es, weil ich Geld brauche," entgegnete Johannes mit einem müden Lächeln.

Plötzlich schlug Rist einen scherzhaften Ton an.

„Wenn ich Polizeibeamter wäre, Johannes, würde ich darauf bedacht sein, mich Ihrer Person zu versichern."

„Warum denn?" fragte Johannes ohne das geringste Interesse, während er dem Kellner zurief, daß er zahlen wolle.

„Weil Sie sich benehmen, wie jemand, der flüchten will. Sie verkaufen, was nicht niet- und nagelfest ist, um sich Bargeld zu verschaffen. Ich bin sicher, daß Sie sogar unter Preis verkaufen. Sie scharren Hunderttausende zusammen. Und doch haben Sie einen guten Kredit. Habe ich nicht recht? Alles deutet darauf, daß Sie vorhaben, das Land Hals über Kopf zu verlassen. Wenn ich also Polizeibeamter wäre —"

„Aber Sie sind es ja nicht," sagte Johannes. Trotzdem sah er den kleinen Rist jetzt mit mehr Interesse an. Es schien, als ob der Gedanke, den Rist hingeworfen hatte, anfinge, ihn zu beschäftigen.

Als sie in der Garderobe ihre Sachen angezogen hatten, nahm Johannes ihn beiseite und fragte:

„Sie meinen also, daß meine Verkäufe Aufsehen erregt haben?"

„Noch nicht. Aber es kann kommen."

„Wenn dann jemand zu Ihnen käme und Sie fragte, warum ich verkaufte, was würden Sie da antworten?"

„Soll ich vielleicht antworten, daß Sie die Absicht haben, ins Ausland zu flüchten?"

„Flüchten ist ein so brutales und eindeutiges Wort," sagte Johannes zögernd.

„Soll ich dann reisen sagen?"

„Daß ich eine wichtige und längere Auslandsreise vorhätte, würde sich am besten anhören."

„Ganz offen: wünschen Sie, daß ich so antworten soll."

„Ja."

„Was haben Sie eigentlich vor, lieber Johannes?"

Johannes legte bedeutungsvoll den Finger an die Lippen.

„Aber dann sind Sie jedenfalls so freundlich, sich meiner mit einem kleinen Anteil zu erinnern?"

Johannes gab ihm die Hand.

An der Ecke bei Wivel blieb Rist allein stehen und starrte Johannes' davonfahrendem Automobil nach. Grübelte er vielleicht über die geheimnisvollen Geschäfte nach, die Johannes plante, und seinen eigenen, eventuellen Anteil an der Sache? Ach nein, daran dachte er keineswegs. Aber er dachte an einen Namen, der ihn eine Linie ziehen ließ, die ihm wiederum eine Kombination eingab: Terdongen, Gripen, Johannes, Fürstin Czernova und Abraham T.

XIX.

Konsul Arelson.

Als der Commander gegen halb vier Uhr nachts in sein Hotel zurückkehrte, sagte der Portier zu ihm, daß der Herr auf Nummer 116 ihn erwarte.

„Konsul Arelson?" fragte Cramer.

„Jawohl, Konsul Arelson."

Der Commander suchte eine Weile in den halbdunklen Korridoren nach dem Zimmer. Augenscheinlich war dieser Teil des Hotels ihm fremd. Endlich fand er die Tür. Sein Klopfen blieb unbeantwortet, aber er trat gleichwohl ein.

Das Zimmer war nicht erleuchtet. Aber in dem Morgenlicht, das durch die Gardinen sickerte, konnte der Commander alle Gegenstände deutlich unterscheiden. Es war ein großes Doppelzimmer. Mitten auf dem runden Mahagonitisch stand eine offene Handtasche aus braunem Leder.

Auf einem Stuhl am Fenster saß ein Herr in einem langen, grauen Sommermantel. Sein Gesicht konnte der Commander nicht sehen, da der Mann eine ausgebreitete Zeitung vor sich hielt, die er erst sinken ließ, als Cramer zu ihm trat. Es war ein distinguierter Herr in mittleren Jahren, der den Eindruck eines Engländers machte, mit grauen, lockigen Haaren und einem großen, buschigen Schnurrbart, der ihm wie in grauen Strähnen über die Lippen hing. Er hatte einen tiefliegenden Blick und trug eine goldene Brille mit runden Gläsern. Das war Konsul Arelson, Cramer blieb vor ihm stehen.

„Wieder eine neue Wohnung und eine neue Gestalt," sagte er bewundernd. „Es ist erstaunlich, wie Sie sich verändern können. Als ich Sie zum ersten Mal sah, konnte ich nicht daran zweifeln, daß Sie ein wohlgenährter Bauer wären. Jetzt sehen Sie verhältnismäßig mager aus. Man kann Sie für einen englischen Sportfischer auf der Reise durch Skandinavien halten. Ich habe Sie vergebens erwartet."

„Sie hatten ja Ihre Order, um sich danach zu richten," antwortete der Mann in dem langen Staubmantel, während er nach der Uhr sah. „Sie wußten, daß Sie in Ihr Hotel zurückgehen sollten, wenn ich bis drei nicht da wäre. Ich bin für einige Tage hierhergezogen."

„Und Ihr Zimmer im Palasthotel?"

„Da wohnt natürlich immer noch der Waldbesitzer aus dem Osterdal.

„Und in der Wohnung Vesterbrostraße 215?"

„Wohnt immer noch der Schiffsingenieur aus Hamburg."

„Darf ich zu dem Unternehmen im „Phönix" gratulieren," sagte der Commander. „Soviel ich weiß, muß es geglückt sein."

Abraham T. zog aus seiner großen Manteltasche ein zerknittertes Stück Papier, das er auseinanderfaltete. Nachdem er ein oder zwei Minuten darin gelesen hatte, trat er an den Tisch und griff in die offene Ledertasche. Er holte einige Schmucksachen heraus und besah genau jedes einzelne Stück. Dann sagte er: „Stimmt," und warf die Schmucksachen mit der größten Gleichgültigkeit über den Tisch hin dem Commander zu. Die Sachen machten zusammen einen bedeutenden Wert aus.

„Nehmen Sie das alles," befahl Abraham T. „Sie haben sicher einen Koffer mit einem guten Schloß. Verstecken Sie sie dort. Vorläufig haben wir keine Verwendung dafür."

Der Commander stopfte seine Taschen voll.

„Es waren zwischen siebzig- und achtzigtausend Kronen," meinte Abraham T. gleichgültig. „Das deckt unsere Ausgaben in den letzten Tagen. Mehr nicht."

(Fortsetzung folgt.)

Grewer Kaffee Carlsbader

Pfund Reichsmark **4.40**

Schwer und würzig wie kein anderer.

Kaffeegroßrösterei Heinrich Grewer
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 11
Buer, Marienstraße 12

UHU Lichtspiele

Hochstr. 1, Höhe Alter Markt

Ein hervorragendes
Sensationsprogramm
gelangt ab Dienstag zur Vorführung.

Anläßlich der großen Fußballspiele um die Westdeutsche Meisterschaft zeigen wir den ersten deutschen Fußball-Großfilm



DIE ELF TEUFEL

Die spannenden Erlebnisse einer Fußballmannschaft in 6 Riesenakten.

In den Hauptrollen: Gustav Fröhlich, als Tommi, der Mittelstürmer, Eveline Holt und Lissi Arna.

Das im Mittelpunkt des Film stehende Fußball-Wettspiel wurde von den bedeutendsten Spielern deutscher Sportvereine ausgeführt.

2. Den besten und spannendsten Detektivfilm aus der internationalen Verbrecherwelt.



„Eine Schreckensnacht von Sing-Sing"

6 Akte aus Sing-Sing, dem berüchtigten Zuchthaus von Neuyork.

Das Opfer des Indizienbeweises wird durch die Verhaftung des wahren Täters im letzten Augenblick vor der Hinrichtung durch den elektrischen Stuhl bewahrt.

3. Die seltsamen Erlebnisse eines Abenteurers

„Der Gefangene von Zenda"

7 Akte von Haß, Intrigen und geheimnisvollen Kerkern. In den Hauptrollen: Der beliebte Lewis Stone und die schöne Alice Terry.

4. Das gewaltige und reichhaltige Beiprogramm.

CAPITOL

BAHNHOFSTRASSE 53

Das Urteil eines jeden Besuchers lautet:

Es ist ein fabelhafter Film!

Nur noch 3 Tage

der Millionen-Prunkfilm mit Amerikas größtem Darsteller:

John Barrymore

welcher mit seiner erlesenen Schar erster Künstler sein bisher größtes Meisterwerk in



Don Juan

der grosse Liebhaber

liefert. — Ein **gewaltiger** Prunkfilm von Liebes- und Verführungskünsten eines Frauengünstlings in 8 Akten.

Die Darsteller:

Don Juan, der große Liebhaber	**John Barrymore**
Donna Isabel	Jane Winton
Cesare Borgia	Warner Oland
Lucrezia Borgia	Estelle Taylor
Leandro	John Roche
Herzog della Varnese	Joseph Swickard
Adriane, seine Tochter	Mary Astor

Mit diesem Millionen-Prunkfilm übergeben wir dem Gelsenkirchener Publikum einen der stärksten Filme der Saison der in der ganzen Welt monatelang vor ausverkauften Häusern gelaufen ist. Galante Liebesabenteuer, eine Fülle schöner Frauen, prunkvolle Gelage am lasterhaften Hofe der Borgias, unterirdische Kerker und geheimnisvolle Marterkammern ziehen in buntem Wirbel an unseren Augen vorüber u. bilden den Rahmen dieses an Ausmaßen unvergleichlich großen Filmes

2. Großfilm:
Ein sensationelles Abenteuer in 8 Akten

Unter falschem Namen

In der Hauptrolle:



Monte Blue

Ein Abenteuer nach **Wallace.** Monte Blue ist amüsant wie immer und ganz in seinem Fahrwasser. Er begeistert die Zuschauer durch seine famosen selbst ausgeführt. Sensationen.

Reichhaltiges großes Beiprogramm

Anfang 5 Uhr. — — Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Sperrhölzer aller Art
Bau-, Möbel- und Tapetenleisten
liefert gut und billig
L. Blumentrath Lager: Florastraße 47

Riesige Auswahl
Farben, Lacke, Tapeten,
gut und billig nur im Fachgeschäft
(Tapetenbecker) **Hch. Feffenbecker, Buer,** Neumarkt 5

Eisenschrott, Altmetalle, Personen- u. Lastkraftwagen
zum Verschrotten kauft gegen Kassa
Schitteck
Buirmerstr. 33 Telefon 4792

Ohne Anzahlung — 6 bis 8 Monate Ziel — kein Aufschlag
Anzug- und Paletot-Stoffe
in besonders großer Auswahl.
Verkaufs-Niederlage Germania, Wannerstraße 4.
Durchgehend geöffnet. — Auf Wunsch Vertreterbesuch. Telephon 1584

Welcher Möbelhändler kauft ein
Auto.
Nehme Möbel, auch wenig gebraucht.
Off. u. B. 8. 333 an die Allg. Ztg.

Badeeinrichtungen
beste Fabrikate, billig, bequemste Zahlungsweise.
Florenz Franz
Kaiserstraße 32.

APOLLO

-THEATER

Einer sagt es dem anderen:
2 solch' schöne Filme sah man noch nie in einem Programm!

Unwiderruflich nur noch 3 Tage!



Hinter Klostermauern

6 große Akte.

HAUPTDARSTELLER:
Carl de Vogt, Dene Morel, Anita Doris, Betty Byrd, Dr. Manning.

Die reizenden Idyllen, welche wir von dem beschaulichen Dasein der Klosterbrüder kennen, stehen in diesem Film neben dem Schicksal eines jungen Novizen, dessen Herz noch in der großen Welt schlägt.

Kassenöffnung 2 Uhr. Aufführungszeiten: 3.00, 6.10, 9.25 Uhr.

Hierzu:
Werner Pittschau †
in
Herzog Hansl

Die Geschichte eines Habsburgers nach einer wahren Begebenheit in 7 prächtigen Akten.

IN DEN HAUPTROLLEN:
Werner Pittschau, Xenis Desni, Igo Sym, Karl Auen, Paul Biensfeld

Der Erzherzog Johann von Oesterreich und die Postmeisterstochter Anna Plochl — ein Paar, verschieden an Rang und Stellung und doch ebenbürtig an Adel der Seele und in einer grenzenlosen Liebe.

Aufführungszeiten: 4.35, 7.50 Uhr.

Außerdem ein drolliges Lustspiel:
Blondy als blinder Passagier

Die neue, beliebte Wochenschau.
Orchesterleitung: Heinz Damitz.



Kisten, Verschläge etc.
Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten
jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft
Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306, Telefon 441-448

Feine Herren-Schneiderei

Wir liefern Ihnen aus Ihren Stoffen Anzüge sowie moderne Mäntel mit den besten Zutaten von Mk. 27.- an unter fachmännischer Leitung und garantieren für tadellosen Sitz. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Gebr. Schulmann Dessauerstraße 32.

Sommer-Sprossen
auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B. beseitigt. Keine Schälkur Pr. M 2,75. Nur zu haben bei:
Merkur-Drog. E. Eschenröder, Hochstr. 32, Großdrog. Hennes u. Wittop, Bahnhofstr. 77

---

in guten
Maler- u. Anstreicherarbeiten
bei prompter u. billigst. Berechnung empfiehlt sich
Hans Keim, Malergeschäft
Rotthauserstraße 23
(früher Abstraße)

Industrie-Kino

Die ganze Stadt
strömt zu unserem unerreichten
Schlager-Programm.
3 Tage nur noch
Leo Tolstoi's weltberühmtes Meisterwerk



7 aufwühlende Akte.
Hauptdarsteller: **W. Pudowkin, Maria Jakobini, Viola Garden, Gustav Diessl, Natascha Watschnadse.**

Ein Meisterwerk ist geschaffen worden, von Meistern geformt und betreut, ein Film von unerhörten Ausmaßen, glänzendster Regiearbeit und darstellerischer Vollendung.

Mitreissend und klar demonstriert der Film die Sinnlosigkeit unserer Ehescheidungsparagraphen schildert er an Hand eines Einzelschicksales die Schicksale von gequälten und verzweifelten Menschen, die den Irrtum einer Stunde mit der Qual eines ganzen Lebens büßen müssen, nur weil die kalten Buchstaben des Ehegesetzes es so wollen.

Im weiteren Spielplan 2 Wildwest Abenteuer des berühmten Sensationsreiters Edmund Copp

1. **In falschem Verdacht**
2. **Die Pelzdiebe vom Teufelspaß**

Spannung — Tempo — Sensationen

Auf vielseitigen Wunsch gleichfalls noch bis Donnerstag das russische Meisterwerk:

Das Dokument von Shanghai

5 aufwühlende Akte.

Das Leben in Shanghai, das Leben des chinesischen Volkes wird schonungslos in diesem Film gezeigt. Er schreckt nicht zurück vor den äußersten Brutalitäten des Lebens.

Hierzu ein humorvoller Schlager:
Der Geheimklub der Pastetenesser

Die neue beliebte Wochenschau.
Orchesterleitung: Willy Franz.

Städt. Bühnen Essen.

Opernhaus.

Dienstag, 19. März, 19,30 bis 21,30 Uhr: Drosselbart.
Mittwoch, 20. März, 19,30 bis gegen 23 Uhr: Carmen.
Donnerst., 21. März, 19,30 bis 22,30 Uhr: Othello.
Freitag, 22. März, 19,30 bis n. 22,30 Uhr: Mignon.
Samstag, 23. März, 19,30 bis n. 22,30 Uhr: Die Zauberflöte.
Sonntag, 24. März, 19,30 bis 22 Uhr: Tiefland.
In Vorbereitung: Moschupolis. — Sganarelle.

Schauspielhaus.

Dienstag, 19. März, 20 bis 22,30 Uhr: Vincent.
Mittwoch, 20. März, 20 bis 22 Uhr: Doucumont.
Donnerst., 21. März, 20 bis 22.10 Uhr: Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?
Freitag, 22. März, 20 bis 22,30 Uhr: Der Kaufmann v. Venedig.
Samstag, 23. März, 20 bis 22 Uhr: Doucumont.

Aufpolstern
von Sofas, Chaiselongues, Matratzen usw. sowie Neuanfertigung derselben gut und billig, evtl. Zahlungserleichterg.
Polsterei
Gerster
Florastraße 95.

Stadttheater Duisburg.

Dienstag, 19. März, 19,30 b. gegen 23 Uhr: Die Königin von Saba.
Mittwoch, 20. März, 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Zenusa.
Donnerst., 21. März, 20 b. geg. 23 Uhr: Der Waffenschmied
Freitag, 22. März, 20 bis gegen 22,30 Uhr: Wienerinnen.
Samstag, 23. März, 20 bis gegen 22,30 Uhr: Marquis von Keith.
Sonntag, 24. März, 19,30 Uhr gegen 23 Uhr: Der rote General.
Montag, 25. März, 19,30 bis 22,30 Uhr: Emilia Galotti.
Dienstag, 26. März, 19,30 bis gegen 23 Uhr: Tannhäuser.

Stadttheater Bochum.

Dienstag, 19. März, 20 bis geg. 22,15 Uhr: Bühnenvolksbund Serie A: „Wienerinnen"
Mittwoch, 20. März 20 bis gegen 23 Uhr: D. 21: „Die Ehre".
Donnerst. 21. März 20 bis geg. 22,30 Uhr: Weißer Ring 7 und Wahlvorst. für alle Ringe: „Pulververschwörung".
Freitag, 22. März, 19,30 bis geg. 23 Uhr: B. 20: „Die Königin von Saba".
Samstag, 23. März 20 bis 22,15 Uhr: C. 20: „Die Frau, die jeder sucht".
Sonntag, 24. März: 17,30 bis 22,15 Uhr: Außer Vormiete und Wahlvorstellung für alle Vormieten: „Parsival".

Schützenverein Buer 1826 e. V.

Am Donnerstag, den 21. März, 20 Uhr, findet im kath. Gesellenhause, Hagenstraße, die diesjährige

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht,
2. Rechnungsbericht,
3. Neuwahl bezw. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Beschlußfassung über Königsschießen und Wahl des Festausschusses,
5. Anträge,
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Delikatess Tafel-
Pflaumen-Mus
ger. rein, dick u. mit Zucker eingekocht, halbsüß, gewürzig, wohlschmeckend,

10 Pfund-Postelmer . .	nur 3.30
10 Pfund-Emaille-Eimer	nur 3.8.
25 Pfund-Goldblech-Eimer	nur 7.70
28 Pfund-Emaille-Eimer	nur 8.80
Fässer 100-300 Pfund, Pfd.	nur 0.30
Postelmer Vierfr.-Marmelade	3.90
Postelmer Kunsthonig . .	3.70
4 Dos. je 2 Pfd. Marinad.-Fleisk.	4.10
120 Harzkäse, speckig . .	nur 3.80
9 Pfund Börde-Margarine	nur 5.14
9 Pfund Edelsana-Margarine	7.57

Preise ab hier Nachnahme.
Ueber 3000 Anerkenng.
Erich Henkelmann, Magdeburg 433

Vorschußfreier Nachweis
von Geld (Darlehen) zu priv. und geschäftl. Zweck auf 12 Monate (evtl. länger). Kredit (Betriebskapital), 1. u. 2. Hypothek., Baugelder, landwirtschaftl. Pächter- u. Hausreparaturkredite. Akzept-Austausch durch A. Isaac, Gelsenkirchen, Ringstraße 17, Telf. 2897. Bei Rückfragen Porto erbeten. 8656

Kleine Umbauarbeiten zu vergeben.

Es kommen nur solche Unternehmen in Frage, die auch zum Teil Möbel, nur erstkl. Qualität, mit in Zahlung nehmen.
Angeb. u. S. J. 346 an die Allgem. Ztg. 8196

Kurze Tagesneuigkeiten.

Der Reichspräsident hat am Montag den deutschen Botschafter in Moskau, Dr. v. Dirksen, zum Vortrag empfangen.

*

Prinz Louis-Ferdinand von Preußen, der zweite Sohn des ehemaligen Kronprinzen, ist am Sonntag in Neuyork eingetroffen.

*

Prinz Georg von England, der jüngste Sohn des Königs, wird zeitweilig in die Westabteilung des Foreign Office eintreten, um angesichts seiner wahrscheinlichen baldigen Verwendung in einem Flottengeschwader im Stillen Ozean, wo er hauptsächlich in Fühlung mit den Völkern des amerikanischen Kontinents kommen wird, die damit zusammenhängenden Fragen von der diplomatischen Seite kennen zu lernen.

Vermischtes.

8000 Werke verbrannt.

Die größte Bibliothek Bulgariens ein Raub der Flammen.

Wie aus Desdjela gemeldet wird, ist die dortige Bibliothek, die größte Bulgariens, die 8000 Werke besitzt, niedergebrannt. Auch das im selben Gebäude befindliche Kino wurde ein Raub der Flammen. Einzelheiten fehlen noch.

Grausiger Stahlguß.

Vier Opfer.

Im Walzwerk der Witkowitzer Eisenwerke (Tschechei) ergoß sich beim Gießen die flüssige Stahlmasse auf vier Arbeiter, die in der Nähe des Gießofens standen und verletzte sie schwer. Einer konnte noch rechtzeitig zur Seite springen, so daß er nur leicht verletzt wurde. Zwei Arbeiter sind bereits gestorben, der dritte liegt im Todeskampf.

Neue Schülertragödien.

Selbstmord eines Schülers. — Ein Schüler verschwunden.

Auf einem Laubengelände in Bernau wurde der 15jährige Schüler Günther Berg aus Wilmersdorf tot aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß Berg sich mit Rattengift vergiftet hatte. Er war ein guter Mittelschüler, hatte aber in den letzten Tagen mehrfach Lebensüberdruß bekundet. In seiner Tasche fand man einen Brief an ein Mädchen, in dem er seinen Entschluß, Selbstmord zu begehen, mitteilte. — Ein anderer Schüler, der 16jährige Untersekundaner Wolfram Bauer aus Tempelhof, ist seit Samstag verschwunden. Man vermutet, daß er aus Furcht, nicht versetzt zu werden, nicht nach Hause zurückgekehrt ist und in der Stadt umherirrt.

Berlins Mühlen stehen still.

Streik der Arbeiter.

In den Berliner Mühlen ist am Montag ein Streik ausgebrochen. Die Mühlenarbeiter haben wegen Lohndifferenzen die Arbeit niedergelegt. Es handelt sich um 420 Arbeiter.

Die großen sechs Berliner Mühlen müssen deshalb stehen. Der Lohnkampf im Berliner Mühlengewerbe geht bereits seit Januar. Ein vom Schlichtungsausschuß gefällter Schiedsspruch war von den Arbeitgebern abgelehnt worden. Da die von den Arbeitgebern beantragte Verbindlichkeitserklärung ebenfalls abgelehnt wurde, traten diese in den Streik.

Tausend Grippeopfer.

Bösartige Epidemie in Skutari.

Wie „Politica" aus Podgoritzka meldet, herrscht in Skutari eine bösartige Grippeepidemie, die schon über tausend Todesopfer gefordert hat. Von Südslawien werde die Sperrung der Grenze in Aussicht genommen.

Die unheilige „Himmelskomödie".

Widerstand gegen Hasenclever in Wien.

In einer Festversammlung des Verbandes katholischer Schriftsteller erklärte Kardinal-Erzbischof Dr. Piffl: Als Bischof verwahre ich mich im Namen von Hunderttausenden Katholiken Wiens gegen die zynische Herausforderung des gläubigen Volkes, die darin liegt, daß in Wien Hasenclevers Stück „Eben werden im Himmel geschlossen" aufgeführt werden soll, ein Machwerk, das die Bühne als moralische Anstalt schändet. Die Aufführung der Komödie Hasenclevers ist inzwischen abgesagt worden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die philippinische Sängerin Jovita Fuentes, mit deren anmutiger Eigenart die Berliner Opernbesucher gelegentlich ihres Auftretens in der Staatsoper als „Madame Butterfly" Bekanntschaft gemacht haben, hat eine Reihe von Parlophon-Musikplatten eingesungen, die die reizvolle Stimme der Künstlerin naturgetreu widerspiegeln. Besonders interessieren dürften die Aufnahmen aus „Butterfly" und die philippinischen Volkslieder die hier lange noch nicht so bekannt sind, wie sie es verdienten.

Opel auf der Genfer Internationalen Automobil-Ausstellung vom 15. bis 24. März 1929. Genf wird demnächst alle Prominenten der europäischen und außereuropäischen Automobil-Industrie vereinigt sehen. Knapp anschließend an die Tagung des Völkerbundes fand am 15. März die Eröffnung des Genfer „Automobil-Salons" statt. Auch die Opelwerke sind entschlossen, veranlaßt durch die bedeutenden Erfolge der Vorjahre, sich an der diesjährigen Ausstellung in großem Stil zu beteiligen. Auf ihrem Stand wird der auch in der Schweiz schon populäre 4 PS.-Wagen als Roadster und Limusine, der 8 und 16 PS.-Typ in verschiedenster Ausführung als Serien- und Luxuswagen, als Roadster, Cabriolet und Limusine zu sehen sein. Auch die anläßlich des Pariser Herbstsalons gezeigte Pullmann-Salon-Limusine, die bei Presse und Publikum außergewöhnliches Interesse erregt hat, gelangt in Genf zur Ausstellung. Möglicherweise findet in Genf im Laufe des April noch eine Nutz- und Lastwagen-Ausstellung statt, an der sich auch die Opel-Werke mit mehreren ihrer Typen beteiligen werden.

Ein Stadtteil in die Luft gesprengt.

Zwanzig Häuser durch eine Dynamitexplosion zerstört. – Die Täter entkommen.

Anschlag oder Raub?

In Clairton in den Vereinigten Staaten wurden am Montag früh etwa 20 Gebäude durch eine heftige Dynamitexplosion zerstört. Die Trümmer stehen in Flammen. Zwei Familien sollen unter den Trümmern begraben sein. Die Explosion erfolgte in unmittelbarer Nähe einer Bank, und man sah, wie nach der Explosion etwa sechs Mann mit größter Geschwindigkeit in einem Auto flüchteten.

Das Feuer ist inzwischen gelöscht. In den meisten der beschädigten Häuser ist kein Menschenleben zu beklagen. Die Polizei meint jetzt, es habe sich um eine Gasexplosion gehandelt.

Frau Thoman tot aufgefunden.

Sich mit einer Rasierklinge den Puls geöffnet.

Ein Spaziergänger fand im Walde zwischen Birkenwerder und Borgsdorf an einem wenig begangenen Wege die Leiche einer Frau in den mittleren Jahren, die schon längere Zeit dort gelegen hat und erst jetzt bei dem Tauwetter wieder zum Vorschein gekommen ist. Es handelt sich um die seit dem 28. Dezember 1928 vermißte Ehefrau des Großkaufmanns Thoman aus Dahlem, deren Verschwinden seinerzeit großes Aufsehen erregt und lange die Kriminalpolizei beschäftigt hatte. Der zuerst aufgetauchte Verdacht, daß Frau Thoman ermordet worden war, war dadurch widerlegt worden, daß Briefe und andere Anzeichen auf einen Selbstmord hindeuteten. Der aufgefundenen Leiche waren beide Pulsadern mit der Klinge eines Rasierapparats aufgeschnitten, die in der Nähe der Fundstelle lag. Frau Thoman hat sich in geistiger Verwirrung selbst das Leben genommen.

„Immertreu" in Warschau.

Revolverkampf im Krankensaal.

Zwei Gauner niedergeschossen.

Im staatlichen Spital der Warschauer Vorstadt Praga wurde eine alte Fehde zwischen zwei Einbrecherbanden blutig ausgetragen. Am nachmittag zur Besuchszeit saß der Warschauer Einbrecher Brzezinski, der Führer einer Diebesbande, in einem Krankensaal der Frauenabteilung am Bett seiner Geliebten. Plötzlich erschien, begleitet von zwei Spießgesellen, Brzezinskis Todfeind, der Bandit Dusznikiewicz. Nach einer kurzen Auseinandersetzung zwischen den Banditen in Gegenwart der Kranken und der Krankenschwestern riß Brzezinski einen Revolver aus der Tasche und schoß Dusznikiewicz und einen seiner Begleiter nieder. Beide waren auf der Stelle tot, der dritte ergriff die Flucht. Unter den Kranken entstand eine furchtbare Aufregung. Brzezinski setzte, sich, als ob nichts geschehen wäre, wieder ans Bett seiner Geliebten und ließ sich dann ruhig von der Polizei abführen. Die Streitigkeiten zwischen den beiden Banditen hatten in den letzten Monaten schon drei Menschenleben gefordert.

Das Hochwasser des Mississippi geht zurück.

Verhängung des Standrechtes.

Die meisten der Ueberschwemmungsopfer in den Flüchtlingslagern bei Elba sind auf höher gelegenes Gebiet bei Troy gebracht worden. Der übrige Teil und die in Geneva befindlichen werden verproviantiert. Das Wasser ist in der Zone von Geneva 3,8 Meter tief. Nach den bisherigen Feststellungen ist in Geneva nur eine Person ums Leben gekommen. Dringende Forderungen nach Typhus-Serum sind aus Garland eingetroffen und der Wohlfahrtsbeamte des Staates hat eine angemessene Menge abgesandt. Die Regierung beabsichtigt, an die gesamte Nation einen Appell des Roten Kreuzes zu veröffentlichen, um Fonds zur Unterbringung der 15 000 obdachlosen Personen zu sammeln.

*

Eine neue Meldung besagt, daß die Ueberschwemmungen in Montgomery und Alabama im Rückgang begriffen sind. In Elba und Geneva in Alabama wurde das Standrecht ausgerufen, um Plünderungen zu verhüten.

„Graf Zeppelin" wird praktischer.

Der Umbau vor der Vollendung.

Abgeschlossene Kammern, Speiseaufzug und anderes.

Die Ueberholungsarbeiten an dem Luftschiff „Graf Zeppelin" werden in diesen Tagen zu Ende geführt. Für die Erfordernisse des Schiffes bei großer Fahrt, wie die Bedürfnisse der Besatzungsmannschaften nach geeigneter Unterbringung auf langen Streckenflügen, sind im Verlauf dieser Arbeiten verschiedene Umbauten im Innern des Schiffskörpers vorgenommen worden. So sind in der ganzen Länge der vorderen Hälfte des Schiffes über der Passagierunterkunft 15 zeltartige Kammern zu je zwei Betten, sowie drei kombinierte Hängematten-Frachtrahmen neu eingebaut worden. Die Hängematten-Frachtrahmen erlauben entweder die Anbringung von Hängematten oder die Unterbringung von Frachtgut. Von der Küche ist ein Speiseaufzug für das Mannschaftsessen zu dem Laufgang durchgebaut worden. Durch eine neue Leitung wird das Spülabwasser der Küche und des Mannschaftsspülraumes in einem besonderen Wasserbehälter gesammelt und während der Fahrt abgelassen oder als Ballast zum Ausgleichen des Schiffes benutzt. Auch eine neuartige Abwurfsvorrichtung für Abfälle ist eingebaut worden. Schließlich hat das Luftschiffinnere neben der Mitte des Laufganges noch eine Werkbank mit Schraubstock und eine kleine Elektrowerkstatt erhalten. Der Aufstieg zur Mittelmeerfahrt soll, wie schon berichtet, am 25. März erfolgen.

Posthilfsstelle „Graf Zeppelin".

Das kleine Postamt in Friedrichshafen erwartet wieder einmal Großkampftage. Für die Orientfahrt des „Graf Zeppelin" am Sonntag beginnt schon jetzt eine Unmenge von Sendungen einzulaufen. Aber der Ansturm wird in den letzten Tagen erfahrungsgemäß noch viel stärker werden. Auch auf dem Luftschiff selbst werden Vorbereitungen zur Beförderung der Post getroffen. Es ist eine Posthilfsstelle „Graf Zeppelin" eingerichtet worden, mit deren Leitung ein Zeppelin-Bediensteter betraut worden ist. Er wird darauf zu sehen haben, daß die vielen Säcke richtig abgeworfen werden. Denn mit einer Landung in Palästina steht es vorläufig noch recht unsicher aus. Als Landungsplatz käme allein ein Feld bei Ramleh, 25 Kilometer von Jaffa, in Frage; aber ob gelandet werden kann, richtet sich allein nach den Witterungsverhältnissen und nach dem Vorhandensein genügender Hilfsmannschaften. So wird sich also der Postdienst im wesentlichen damit begnügen müssen, die gesammelten Sendungen rechtzeitig abzuwerfen, so daß sie dann ihrem Bestimmungsort zugeleitet werden können.

Feuer auf dem Hertha-Sportplatz.

\# **Berlin**, 18. März. In der vergangenen Nacht entstand aus bisher noch unbekannter Ursache auf dem Sportplatz des Fußballklubs Hertha in der Bellermannstraße unter den Publikumstribünen in den Umkleideräumen ein Brand. Als die Feuerwehr um 2.30 Uhr mit drei Zügen eintraf, stand bereits die ganze 40 Meter lange Tribünenfront in hellen Flammen. Nach einstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, durch reichliches Wassergeben das Feuer abzulöschen. Da die aus Holz erbauten Tribünen und Umkleideräume dem Feuer reiche Nahrung boten, und vollständig zerstört sind, ist der Sachschaden sehr erheblich. Für eine an den Sportplatz angrenzende 16 Meter hohe Mauer besteht Einsturzgefahr. Eigenartig ist, daß das Feuer in so kurzer Zeit unbemerkt einen so großen Umfang annehmen konnte. Der Nachtwächter hatte auf seinem Kontrollgang gegen 1 Uhr auf den Tribünen noch nichts bemerkt.

Rundfunk

Dienstag, den 19. März.

10.15—11.10 Schallplattenmusik (Brunswick-Platten)
11.15—11.55 Schulfunk für Volksschulen: Dr. A. Berger: Naturerlebnisse auf meinen Reisen
12.10 Schallplattenmusik (Deutsche Grammophon-Gesellschaft „Die Stimme seines Herrn")
13.05—14.30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter
1. Ouvertüre zur Oper „Die Macht des Schicksals" — Verdi
2. Melodien aus der Oper „Salome" — Strauß
3. Rumänische Rhapsodie — Enesco
4. Aufforderung zum Tanz — Weber
5. Suite aus der Musik zu dem Märchen „Turandot" — Busoni
6. Slavischer Marsch — Tschaikowski

14.30 Funkwerbung: Werbevortrag: „Oldenburger Markenbutter"
15.00—15.30 Elis Vordemberge: Kinderspielstunde
15.45—16.15 Hella Lerssen: Kind und Tier, eine literarische Plauderei von Albert Theile
16.15—16.35 Jugendbücherstunde: Dr. Runge: Die Eigenbücherei des Jugendlichen
16.35—17.00 Dr. Marcuse: „Hygiene geistiger Arbeit"
17.00—17.25 Dr. Windschuh: Der soziale Fortschritt und der Dawesplan
17.25—17.45 Edmund Hoehne liest: Die Periode, Pändsch
17.45—18.30 Vesperkonzert des Streichquartetts des Westdeutschen Rundfunks (Rhein, Heinrichs, Ringnalda, Grote), Grape (Klavier), Guermanova (Alt), Oberkantor Hermann Fleischmann (Bariton)
1. Aus dem Hohelied Salomonis, Variationen für zwei Singstimmen, Streichquartett und Klavier — Zilcher
2. Quartett g-moll — Schubert
Allegro con brio, Andantino, Menuett, Allegro

18.30—18.50 Lesestunde: Paul Apel: „Unordnung und frühes Leid" von Thomas Mann (4)
19.15—19.35 Lektor Le Bourgeois, Lektor G. Perrot: Französische Unterhaltung
19.35—20.00 Gespräche über Menschentum Hardt — Honigsheim — Stein — Worm
20.00 Robert-Koppel-Abend

Ausführende: Robert Koppel (Gesang und Rezitationen), das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt, Begleitung: Breuer

1. Lustspiel-Ouvertüre — Linde
2. Gesänge mit Klavierbegleitung:
   a) Ein Prosit der Liebe — Proses
   b) Illusion — Benatzky
   c) Die kleinen Mädchen — Warren
   d) Wie schön sind doch am Abend die Augen einer Braut — Kölln
   e) O Doris, lüg' mich nicht an! — Kahn
   f) Wat braucht der Berliner, um glücklich zu sein — Paul
3. Rose von Stambul, Walzer — Fall
4. Rezitationen:
   a) Die Nachtigall — Brennert
   b) Lotte aus 'm Kohlenkeller — Manuel und Käte Schnitzer
   c) Die Engländerin — Müller-Partenkirchen
   d) Wenn Himmel und Hölle miteinander prozessieren — Quest
5. Die kleinen Soldaten, Charakterstück — Marks
6. Rezitationen:
   a) Schwejk zieht gegen Italien — Hasek
   b) Deklamationsunterricht — Graeser
   c) Kaspar, der Dorfdote — Hedra
   d) So sitzen wir — Petsch-Krapp
7. Hurra! Die Musik kommt — Zimmer
8. Tanzlieder mit Jazz-Orchester
   a) Wann schenkst du dein Herz mir, Chiquita — Wahne
   b) Wunderschöne Frau, tanz diesen Tango mit mir — Grosse
   c) Ich sah' mit meiner Erika — Hirsch
   d) Der Duft, der eine schöne Frau begleitet — May
   e) Wer so geliebt, wie ich geliebt — Lustig
   f) Herr Kapellmeister — May

Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt

Funkstille

Rheinland-Westfalen.

A. Bochum, 18. März. (An einer Eichel erstickt.) Auf verhängnisvolle Weise ist hier ein sechsjähriger Knabe zu Tode gekommen. Er hatte offenbar beim Spielen eine Eichel verschluckt. Diese war ihm in die Luftröhre geraten. Bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte, erstickte das Kind. Es war nicht möglich, die Eichel noch rechtzeitig zu entfernen.

\# **Bochum**, 18. März. (Landgerichtspräsident.) An Stelle des gestorbenen Landgerichtspräsidenten Gockel ist der Landgerichtspräsident Broicher in Neuwied zum Präsidenten des Bochumer Landgerichts in Aussicht genommen. Landgerichtspräsident Broicher ist etwa 52 Jahre alt und im Jahre 1902 Gerichtsassessor geworden. In der Folgezeit war er als Landrichter in Düsseldorf tätig, wurde später Landgerichtsdirektor in Münster und von dort an die Spitze des Landgerichts in Neuwied berufen.

R. Langendreer, 18. März. (Steiger und Bergrat beim Befahren der Grube verunglückt.) In Werne waren auf der Zeche Amalia der Bergrat Meyer und der Fahrsteiger Buschmann eingefahren. Unter Tage passierten sie auch eine Schrägförderung. Plötzlich sprang ein Wagen aus den Schienen, und sowohl der Bergrat wie auch der Fahrsteiger gerieten unter ihn. Der Bergrat mußte auf ärztliche Anordnung sofort dem Krankenhause zugeführt werden, während sich die Verletzungen des Steigers als leichter herausstellten.

Wetterungsbericht.

Das Hochdruckgebiet im Südosten Europas besteht in unveränderter Stärke fort. Es erstreckt sich nordwestwärts über Südschweden nach der nördlichen Nordsee und beherrscht fortgesetzt unsere Wetterlage. In Deutschland dauert heute früh das trockene und meist heitere Wetter fort. Die Morgentemperaturen lagen meist in der Nähe des Nullpunktes; nur Pommern und Bayern hatten etwas stärkeren Frost bis zu — 4 Grad. In Essen betrug die gestrige mittlere Tagestemperatur 9.2 Grad; sie lag 3.8 Grad über der normalen. Der Kahle Asten meldet heute früh schwachen Südwind, klaren Himmel, 3 Grad Wärme und 38 Zentimeter Schneedecke.

Aussichten bis Mittwoch: Zunächst noch trocken und ziemlich heiter, sowie tagsüber mild.

Briefkasten.

Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Antrag muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt werden.

Friedrich P., Josephinenstraße. Das Fürsorgeamt ist berechtigt, sich den Ersatz der Unkosten für die Unterbringung im Krankenhaus durch Festlegung der Rente zu sichern. Das ist in diesem Falle geschehen. Sollten damit die Kosten nicht ganz gedeckt werden können, so kann laut B.G.B. § 1601 das Wohlfahrtsamt die Angehörigen zur Deckung der entstandenen und noch entstehenden Unkosten heranziehen. Es müßte noch nachgewiesen werden, ob Ihr Schwiegervater tatsächlich und einwandfrei bereits über die Rente verfügt hat; in diesem Falle kommen Sie aber auch nicht um die Bezahlung herum; die Kinder müssen dann ihren Teil zahlen.

A. B. 10. 1. Anscheinend handelt es sich um Kosten, die durch die Beitreibung des ausgeklagten Betrages entstanden sind. In diesem Falle hat der Antragsteller die entstandenen Kosten vorzulegen. An sich fallen auch diese Kosten dem Verurteilten zur Last, aber es muß erst bei diesem etwas zu holen sein. Auch muß berücksichtigt werden, daß für den Verurteilten die Gehaltspfändungsgrenze 195 Mark beträgt. 2. Nein, ein solches Urteil besteht nicht; das Gesetz kennt keinen Unterschied, die Grenze beträgt 195 Mark.

Radio 50. Es kommt darauf an, was unter „laut" verstanden wird. Die Ruhe des Hauses darf natürlich nicht gestört werden. Etwas Klares schreibt die Polizei nicht vor, aber allgemein spricht man von zehn Uhr abends.

Rudolf L., Rosenstraße. Häufig wird als Mittel gegen Schnarchen folgendes angewandt: Der Schnarchende wird veranlaßt, sich auf eine andere Körperseite zu legen.

E. D. Uns ist das Preisausschreiben nicht bekannt, auch von der Lösung haben wir noch nichts gehört.

D. B. 585. Sie müssen die Zeitschrift ein Jahr beziehen, müssen rechtzeitig kündigen, sonst läuft das Abonnement ein weiteres Jahr. Kündigung sechs Wochen unter Einschreiben an den Verlag.

Hauptschriftleiter: Otto Rabel.
Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meyer, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg

Im Falle höherer Gewalt bei Streik Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint

Bädernachrichten.

Nach der Grippe findet man im Kaiser-Karls-Bad in Bad Lippspringe am Süd-Teutoburger Walde Erholung und Heilung. Die tägliche Trinkkur, die Bäder und die täglichen Inhalationen, sowie das milde Klima, bringen dem Kranken schon nach wenigen Tagen Erleichterung und Kräftigung. Trinkhalle, Badehaus und Inhalatorium sowie geeignete Hotels und Kurheime sind bereits geöffnet. Prospekt Nr. 129 vom Kaiser-Karls-Bad in Bad Lippspringe gibt weitere Auskunft.

Man hört RADIO nur loben!
A. Batschari CIGARETTEN ABC Fünf Pfennig

CORSO
am Schalker Markt

Wir bringen ab Dienstag
aus dem Verleih Deutsa
1.
Der Fall des Staatsanwalts M.....
nach dem Schauspiel „Vera Mirzewa". 7 Akte.

2.
Man steigt nach
Ein Filmschwank mit
Emil Waldmann u. Erna Metzner
6 Akte.

3.
Die Tragödie eines Verlorenen
Hauptrolle:
Alfred Abel
6 Akte.

4.
Und alles wegen ihr
Ein schönes Lustspiel.

Billige Eintrittspreise:
30 Pfg. 50 Pfg. 80 Pfg.

Zahnpraxis Simon
Hochstraße 35.
Schonendste Behandlung
Billigste Preise.
Künstliche Zähne von 3 Mk. an
Goldkronen von 12 Mk. an.
Reparaturen und Gebisse in 3—4 Std.



Pariser Luxusschnitte der Dame sind eingetroffen.

Die schönsten Modelle des neuen „Sprech." Ullstein-Schnitts für Frühjahr u. Sommer in unserer Schnittmust. Abt. i. Stock

Billige Osterangebote

Gleich zu Beginn der Saison von vornherein fabelhaft billige Preise für fabelhaft schöne Stoffneuheiten

Wolle

Woll-Crêpe-de-Chine neueste Farben, doppelt breit Meter 3.45
Etamine-Composé das neue Gewebe, in reiner Wolle, 100 cm breit Meter 4.90
Mantel-Stoffe in englischem Geschmack, ca. 140 cm breit Meter 4.90
Mantel-Stoffe elegante Frühjahrsneuheiten, in großer Auswahl Meter 9.50 6.90
Kostüm-Stoffe allerletzte Frühjahrsneuheiten, reine Wolle, ca. 140 cm breit Meter 11.80 9.50
Woll-Mousseline Riesen-Auswahl, nur moderne Dessins Meter von 2.25 ..

Seide

Kunstseid.-Marocaine ca. 100 cm breit, entzückende Muster Meter 3.90
Japon-Foulard ..... Druck-Muster, für fesche Frühjahrskleider Meter 4.50
Crêpe Georgette für Kleider, in reicher Farben-Auswahl, ca. 100 cm breit Meter 4.90
Mousseline-Chiffon die elegante Frühjahrs-Neuheit, für duftige Kleider Meter 7.50
Crêpe-de-Chine-Drucks besonders schöne Frühjahrs-Muster Meter 8.50
Damassé für Futterzwecke Meter von 1.65 ..

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Schauburg
-Theater, Gelsenkirchen
Bahnhofstr. 14, Telephon 3030

Wieder ist
Mady Christians
geradezu berauschend
in ihrem neuen Großfilm
Unwiderruflich nur bis einschl. Donnerstag



Die Liebesgeschichte zweier Menschen im Trubel der Weltstadt
von Hans Müller — Regie: Ludwig Berger.
Dieser bedeutende Regisseur, der vor Jahren den „Walzertraum" inszenierte, darf sich rühmen
Mady Christians
zu einer ihrer stärksten darstellerischen Leistungen geführt zu haben.
Die übrigen Darsteller:
Frida Richard, Rosa Valetti, Ida Wüst, Gustav Fröhlich, Friedrich Kayssler, Anton Pointner.

Im Beiprogramm:
Der Ring der Bajadere
Der neue Lola-Kreuzberg-Film
Ein höchst geheimnisvoller und spannender Großfilm in 6 Akten mit Henry Stuart in der Hauptrolle

Die neue Ufa-Wochenschau

In Vorbereitung:
Emil Jannings in:
DER PATRIOT
Regie: Ernst Lubitsch

TivoLi Lichtspiele
Arminstr. 14/16

Eddy Polo
Verlängert bis einschließl. Donnerstag, 21. März
Verlängert bis einschließl. Donnerstag, 21. März
Verlängert bis einschließlich 21. März
ist das große Erstaufführungsprogramm mit
Eddy Polo
in dem spannenden Sensationsfilm
Rache für Eddy oder die Liebe des Cowboys
Eddy Polo's Tod

2.
1000 PS
Sensationsfilm mit
Rich. Dix
dem Boxerkönig und Retter einer ganzen Stadt

3.
Hutch
(als Detektiv)
und die Whiskyschmuggler
Ein Sensations- und Abenteuerfilm in 5 Akten.
Wilde Kämpfe in der Höhle der Schmuggler.
Aufregende Jagd und Verfolgung

Beiprogramm
Kleine Preise



Auf zum Wattenscheider-Bierstall
(Abteilung Lachkabinett)
Heute große fidele
Kirmes-Abschiedsfeier
Morgen Mittwoch
Neuester Schlagerabend
unter Mitwirkung der beliebten Hauskapelle und des Stallwirts.
Lachen ohne Ende. Lachen ist gesund. Lachen ist Leben. Lachen ist Lust u. Freude
Ausschank: Dortmunder Aktien-Bier.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen.

Stadthalle
Gelsenkirchen
Dienstag, 26. März, 20 Uhr
TANZABEND
Einmaliges Gastspiel
JO
TELLO-BALLETT
Tänze nach Musik v. Brahms, Grieg u. a.
Vorverkauf in der Stadthalle (Restaurant), Gebr. Alsberg (Sammelkasse).
Preise: (Numerierte Plätze) Mk. 1.-, 2.-, 3.-

Besuchen Sie bitte die
Rheingold-Diele
in Gladbeck
Täglich Konzerte

Haben Sie Stoff?
Fertige Ihnen innerhalb 6 Tagen
elegante Anzüge sowie Mäntel nach Maß
mit guten Zutaten, auf Roßhaar u. Wollcrsch verarbeitet, von
25 Mark an
Für guten Sitz wird garantiert. Anzüge aus meinen eigenen Stoffen von 50 Mk. an.
Schneider Schärmann,
Gelsenkirchen, Bismarckstraße 54

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule · Staatskommissar
Maschinenbau, Elektrotechn.
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Regelmäßige direkte Abfahrten nach
CANADA
Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
in Gelsenkirchen, Lloyd Reisebüro Hugo Degenhard, Georgshaus am Neumarkt
in Buer: Mittelstandshaus, de la Chevalleriestraße 23.

Große Gemälde-Ausstellung und Verkauf im Bahnhofs-Hotel, Gelsenkirchen
Zum Verkauf gelangen Gemälde erster Düsseldorfer und Münchener Künstler
Aeußerst niedrige Preise.
Eintritt frei. Besichtigung zwanglos.
Ab heute bis einschließlich Freitag.
Galerie Firle.

Die Eröffnung meines
Uhren- u. Goldwarengeschäftes
erfolgt heute nachmittag 3 Uhr im elterlichen Hause
Bochumer Straße 30
Reichsortiertes Lager in
Uhren, Gold- und Silberwaren, Bestecken aller Art, Geschenkartikeln
für die Festtage, für Konfirmation und Kommunion.
Reparaturen prompt und preiswert.
Ich bitte um Besichtigung meiner Auslagen.
Um geneigten Zuspruch bittet
Jos. Dinnendahl

Hecktäfige
billig zu verkaufen
Bergmannstraße 48 Laden.

Wegen Sterbefall
Kanarienhähne
und Weibchen billig abzugeben. Zu erfr. Waldemarstr. 6 p. r.

Zimmer-Büfett
evtl. ganz. Zimmer, hellfarb., modern, zu kaufen gesucht.
Off. m. Pr. u. R. P. 348 an d. Allg. Z.

Sie erhalten
Plüsch- und Ledersofas, Chaiselongues, Korbmöbel, Kleiderschränke, Holz- und Metallbettstellen, Waschkommoden, Küchenbüfetts, Sportwagen u. Oberbetten zu billigen Preisen bei ganz geringer Anzahl. Die Ratenzahlung bestimmt d. Käufer selbst.
Möbelh. Weidberg, Hochstraße 70.